Nr. 15. Mittwoch, den 18. Januar 1928. 35. Jahrgang.

Bochumer Anzeiger

und

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke.

Bezugspreis für die Zeit vom 16. bis 29. Januar Mk. 1.—; bei Selbstabholung in der Geschäftsstelle 90 Pfg., mit Beilage „Die Illustrierte", 10 Pfg. mehr. Anzeigenpreis: Für 1 Millimeter Höhe in 25 Millimeter Breite 10 und 12 Pfg., im Reklameteil 50 und 60 Pfg. Angebote von anderen Zeitungen und Vermittlern werden nicht befördert. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene und abbestellte, sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen. Schluß der Anzeigenannahme 2 Uhr nachmittags. — Unfall-Unterstützung laut besonderen Bedingungen. —

Chefredakteur: Dr. jur. Fritz Kersting. Verantwortlich für die Politik: Rudolf Foelt; für Oertliches und Provinzielles: Adolf Peddinghaus; für den Handel: Fritz Schmidt; für den Sport: Fritz Clauß; für den übrigen Teil: Max Flegel; für den Anzeigenteil: Willy Koß. Sprechstunden der Redaktion von 11 bis 12 Uhr vormittags. Druck und Verlag Bochumer Anzeiger und General Anzeiger, Lauvenmühlen & Dierichs, sämtlich in Bochum. — Für unverlangte Einsendungen übernimmt die Redaktion keine Haftpflicht. Zurücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.

Redaktion und Geschäftsstelle: Alleestraße 8.

Fernsprech-Anschlüsse 47, 48 und 470. — Postscheckkonto Dortmund 1760.

Der zweite Tag der Berliner Länderkonferenz.

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft über die Gefahren für die deutsche Volksversorgung. — Abreise Trotzkis in die Verbannung.

Neue Vorträge und neue Vorschläge.

Berlin, 17. Januar.

Die Länderkonferenz in Berlin, die am Montag ihren Anfang genommen hat, wurde am Dienstag vormittag um 10 Uhr fortgesetzt. Nach den bereits mitgeteilten Hauptreferaten des Hamburger Oberbürgermeisters Dr. Petersen und des württembergischen Staatspräsidenten Dr. Bazille hielten in der Montagnachmittagssitzung der bayrische Ministerpräsident Dr. Held und der preußische Ministerpräsident Dr. Braun die Korreferate. Da die Beratungen vertraulich sind, erfolgt die Unterrichtung der Oeffentlichkeit nur durch die amtlichen Stellen, die den Wortlaut der beiden Korreferate zu dem ersten Punkt der Tagesordnung erst am heutigen Dienstag herausgaben. Der bayrische

Ministerpräsident Dr. Held

betonte in seinen Ausführungen, daß er mit dem ersten Referenten des Tages durchaus einig gehe in der Auffassung über den Kompromißcharakter der Weimarer Verfassung zwischen Bundesstaat und Einheitsstatt und ferner darin, daß man die Entscheidung darüber, wie die Weimarer Verfassung umzugestalten sei, nicht mehr lange hinausschieben dürfe. In dem Ziel dieser Umgestaltung stehe er jedoch auf dem entgegengesetzten Standpunkt wie der erste Referent. Das Ausschlaggebende bei der Forderung des Einheitsstaates bilde eine finanzwirtschaftliche Betrachtung mit dem Ergebnis, daß im Einheitsstaat größere Ersparungen in der Gesamtverwaltung möglich würden und sich eine Steuerentlastung für die gesamte Wirtschaft erreichen ließe. Der wirkliche Grund für das mancherlei Durcheinander und Gegeneinander in Deutschland liege aber in der geistigen und sozialen Zerrissenheit des Volkes. Diese Zerrissenheit werde auch im Einheitsstaat nicht vermindert, sondern vermehrt werden. Wirkliche Ersparnisse könnten nur erzielt werden durch einen Abbau der Staatsausgaben. Die notwendige Verbilligung sei im Bundesstaat in gleicher Weise und sogar noch zweckmäßiger durchführbar als im Einheitsstaat. Man sollte daher von einer umstürzenden Umgestaltung der Verfassung zum Einheitsstaat absehen und zunächst die Mängel der Weimarer Verfassung beseitigen. Der Kernpunkt des innerdeutschen Problems sei

das Problem Reich und Preußen.

Der Redner legte dann die verschiedenen Vorschläge zur Lösung dieses Problems dar und betonte, bei einer Lösung des Problems, wie sie auch sein möge, müßten die Länder unbedingt folgende Forderungen erheben:

Verfassungsautonomie der Länder und ihre Sicherung, Gebietsautonomie der Länder, Einschränkung der Gesetzgebungsrechte des Reiches, Sicherstellung der Länderverwaltung gegen Eingriffe der Reichsverwaltung und Wiederherstellung einer größeren finanziellen Selbständigkeit der Länder durch eine Ausscheidung der Steuerquellen und eine Rückübertragung der Steuerverwaltung auf die eigenen Steuerquellen, einen Finanzausgleich, der die Erhaltung der Länder - Selbständigkeit ermögliche, Ausbau des Reichsrats als Gesetzgebungsfaktor und verfassungsmäßige Sicherung all dieser Rechte der Länder.

Für eine durchgreifende Revision der Verfassung in dem angedeuteten föderalistischen Sinne sei aber nach vielfach vertretener Auffassung die Zeit noch nicht gekommen. Immerhin ließe sich aber ein gewisses Mindestprogramm zur Verbesserung der gegenwärtigen unhaltbaren Zustände durchführen, und zwar auch ohne Verfassungsänderung. Hier komme vor allem in Betracht:

1. Ein Verbesserung des Finanzausgleichs, der den Lebensinteressen der Länder wirklich Rechnung trägt.

2. Ein Ausbau weiterer Zuständigkeiten zugunsten der Länder auf der Grundlage der Augustvereinbarungen des Jahres 1922. Auch den wirtschaftlichen Forderungen der Länder in Bezug auf das Beschaffungswesen für Heer und Verkehrswesen könne ohne weiteres vom Reich aus Rechnung getragen werden.

Die geradezu unerträgliche Zentralisierung des Geld- und Kreditwesens in Berlin müsse im Wege der Vereinbarung zwischen Reich und Ländern beseitigt werden. Die Zentralisierung auf kulturellem Gebiete würde eine Verödung der jetzt bestehenden deutschen Kulturzentren bedeuten, deren Mannigfaltigkeit für die Erhaltung des hochstehenden deutschen Geistes- und Kulturlebens von grundlegender Bedeutung sei.

Ministerpräsident Dr. Braun,

der nicht vom Manuskript ablas, sondern seine Rede nur skizziert hatte, sprach zunächst über den Regierungsdualismus zwischen Reich und Preußen und ging in seiner Darstellung bis auf die Bismarcksche Zeit zurück, in der die Aemter des preußischen Ministerpräsidenten und des Reichskanzlers in einer Person vereinigt gewesen seien, so daß keine Gelegenheit zu einem Dualismus gegeben gewesen sei. Weiter zog Dr. Braun Vergleiche zwischen dem ehemaligen Bundesrat und dem heutigen Reichsrat und wandte sich dagegen, daß man abweichende Abstimmungen der preußischen Regierung im Reichsrat als Frontierung gegen die Reichsregierung auffasse. Darin liege eine vollkommene Verkennung der staatsrechtlichen Verhältnisse. Er könne einen Teil des von dem bayrischen Ministerpräsidenten Dr. Held eingeschlagenen Weges mitgehen. Er komme jedoch zu

wesentlich anderen Schlußfolgerungen.

Wenn man von Bestrebungen der Reichsregierung spreche, in die Zuständigkeit der Länder hineinzuregieren, wie dies von Dr. Held und Dr. Bazille hervorgehoben worden sei, so sei er doch gerecht genug, selbst zu bekennen, daß die Schwierigkeiten in den Verhältnissen selbst zu suchen seien. In Weimar sei man aus dem Parterre des föderativen Staates nur bis zur ersten Etage des Einheitsstaates hinaufgestiegen, dort aber sei man stehengeblieben. Ein Zurück müsse jetzt als ausgeschlossen angesehen werden, da damit die Länder die Finanzhoheit wieder erhalten würden und somit auch die Wiederherstellung des preußischen Uebergewichts eintreten würde. Ob Dr. Held und Dr. Bazille diesen Wunsch hätten, möchte er bestreiten. Daher gebe es nur ein Vorwärtsschreiten zum Einheitsstaat. Ein Festhalten an dem rein Historischen bedeute einen Stillstand der Verhältnisse, man müsse sich vielmehr der historischen Entwicklung anpassen. Die Stammeseigenschaften der einzelnen Länder, die Dr. Bazille stark hervorgehoben habe, seien bei der Abgrenzung der Länder ohne Einfluß gewesen, wie man an dem Beispiel Napoleons erkennen könne, der willkürliche Grenzen gezogen habe. Stammeseigenschaften und staatliche Grenzen deckten sich daher nicht immer. Dann wandte sich Dr. Braun den Plänen zu, die auf eine

Aufteilung Preußens in Reichsprovinzen

hinausliefen. Dadurch würde sich ein norddeutsches Reichsland auftun und damit eine Spaltung des Reiches. Das bedeute eine neue Vertiefung der Mainlinie, die sich in der letzten Zeit mehr und mehr verwischt habe. Man solle doch nicht durch faule Kompromisse die Entwicklung erschweren. Zum Schluß erklärte sich Dr. Braun mit dem Vorschlag Dr. Petersens einverstanden, einen Ausschuß von Sachverständigen einzusetzen, und verlangte, daß diesem Ausschuß gewisse Richtlinien gegeben würden dahin, daß er untersuche, was unter den gegebenen Verhältnissen verwirklicht werden könne. Den Erfordernissen der nationalen Wirtschaft müsse Rechnung getragen werden. Dr. Braun trat weiter für eine Angleichung von Recht und Verwaltung zwischen den einzelnen Ländern ein und betonte die Notwendigkeit dieser Angleichung mit dem besonderen Hinweis auf die Tatsache, daß man mit Oesterreich bereits auf dem Wege zu einer solchen Angleichung sei, während man in Deutschland selbst noch darum ringen müsse. Ein Zwang sei nur dann erträglich, wenn er als berechtigt anerkannt werden könne, dann aber könne man nicht mehr von Zwang sprechen.

In der Schlußansprache teilte der Reichskanzler mit, daß in den bisherigen Beratungen neue wichtige Gesichtspunkte zu tage getreten seien, die der weiteren Aussprache zu Grunde gelegt werden könnten.

Die Aussprache am Dienstag.

Die Aussprache am Dienstag beschäftigte sich eingehend mit den Ausführungen, die der preußische Ministerpräsident Dr. Braun am Montagabend gemacht hatte und in der er die Entwickelung zum Einheitsstaat als zwangsläufig hingestellt hatte. Der sächsische Ministerpräsident Heldt wies demgegenüber darauf hin, daß Preußen nur in Mitteldeutschland eine Politik der Einflußnahme auf die angrenzenden Bezirke treibe und dabei auch auf die Gebiete des Freistaates Sachsen sein Augenmerk richte. Bemerkenswert waren die Ausführungen des badischen Staatspräsidenten Dr. Remmele, der eine Darstellung gab, in welcher Weise heute schon die Spitzenverbände der Wirtschaft und die Oberbürgermeister der Großstädte über den Kopf der Länderregierungen hinweg mit dem Reich in Verbindung träten und wie das Reich selber in erheblichem Umfange sowohl an die Spitzenorganisationen wie an die Großstädte unter Ausschaltung der Länder zahle. Dieser Zustand zeige

die Zwangsläufigkeit der Entwicklung

und es gäbe weder ein Zurück noch ein Stehenbleiben, sondern nur noch ein Vorwärts. Nachdem der hessische Staatspräsident Dr. Ulrich in ähnlichem Sinne gesprochen hatte, nahm der preußische Ministerpräsident Dr. Braun noch einmal das Wort, um sich gegen den Vorwurf zu wenden, daß Preußen eine abwartende Stellung deshalb einnehme, um nach und nach die größeren Länder einzuverleiben. Dann erörterte der preußische Finanzminister Dr. Höpker-Aschoff die heutigen Mängel des gegenwärtigen Zustandes, die einerseits in der Zersplitterung Norddeutschlands und andererseits in dem Dualismus Preußen und Reich beständen. Helfen könne nur eine Vereinigung in Norddeutschland durch Zusammenlegung von Lokalinstanzen, und durch die Schaffung einer Mittelinstanz in der Verwaltung. Bisher sei das stets an der Zersplitterung Norddeutschlands gescheitert. Ranke habe den deutschen Zollverein als einen Fortschritt auf dem Wege zur echten Nationalität in Deutschland bezeichnet. Eine ähnliche Bedeutung werde auch die Beseitigung des Dualismus Preußen und Reich haben. Es könne kein Zweifel darüber bestehen, daß beispielsweise die Siedlung das größte deutsche Nationalproblem der Gegenwart sei und daß auch der Wohnungsbau zu den großen deutschen Aufgaben gehöre, während heute das Neben- und Gegeneinander der einzelnen Staaten verhängnisvoll sein müsse. Man könne entweder die Tatsachen hinnehmen oder die Entwicklung vorwärts treiben. Der preußische Finanzminister ging dann auf seinen Vorschlag der

Schaffung eines Reichslandes Norddeutschland

ein, das nicht Zentralismus, sondern Föderalismus neuer Art bedeute.

Zwar würden nach der Schaffung eines Reichslandes Norddeutschland noch juristische und tatsächliche Unterschiede zwischen den süddeutschen und den norddeutschen Ländern bestehen, aber auf dem Wege über den Ausbau der Selbstverwaltung in den norddeutschen Ländern könne nach und nach eine Ausgleichung erfolgen. Dieser Vorschlag bedeute eine Lösung der Reichsfrage ohne Zwang. Mehrere deutsche Ländervertreter, darunter der lippische Landespräsident Dr. Drake und der braunschweigische Ministerpräsident Dr. Jasper unterstützten die Vorschläge des preußischen Finanzministers, entweder vollinhaltlich oder in dem Sinne einer Politik des dezentralisierten Einheitsstaates.

An der Aussprache beteiligten sich auch der Reichsarbeitsminister, der oldenburgische Ministerpräsident, der anhaltische Ministerpräsident und der Staatsminister von Mecklenburg-Strelitz.

In der Nachmittagssitzung der Länderkonferenz wurde die Beratung des zweiten Punktes der Tagesordnung „Maßnahmen zur Gewährleistung sparsamster Finanzpolitik" in Angriff genommen. Zu diesem Thema hielt der

preußische Finanzminister Dr. Höpker-Aschoff

das Hauptreferat. Er betonte zunächst, daß der preußische Landtag stets ein hohes Maß von Verantwortung bei Ausgabebeschlüssen gezeigt habe. Er führte dann aus, daß die Etatsgesetze der Regierungen in Deutschland eine andere Stellung gegenüber dem Parlament als in England und Frankreich einnähmen. In Deutschland bestehe keine Verpflichtung für die Regierung, die im Etat vorgesehenen Mittel wirklich auszugeben. In England habe sich dagegen das Unterhaus eine wohltätige Selbstbeschränkung durch seine Geschäftsordnung auferlegt durch die Festlegung, daß Anträge auf Mehrausgaben nur mit Zustimmung der Regierung eingebracht werden könnten. Eine solche Bestimmung wäre auch im Reich und in den Ländern wünschenswert, und ferner, daß das Parlament die Einnahmen im Etat nicht höher einstellen dürfe, als von der Regierung veranschlagt. Ferner müsse durch die Reichsregierung zum Ausdruck gebracht werden, daß Anleihegesetzentwürfe nicht als Initiativanträge eingebracht werden dürften. Dr. Höpker-Aschoff behandelte dann

die Stellung des Finanzministers im Kabinett

Die Haushaltsordnung des Reiches führe die wichtige Vorschrift, daß der Reichsfinanzminister ein Einspruchsrecht beim Etat habe, und nur in der zweiten Abstimmung könne der Reichsfinanzminister durch eine Mehrheit, der auch der Reichskanzler anzugehören habe, überstimmt werden. In Preußen liege eine ähnliche Regelung vor. Die Stellung des englischen Schatzkanzlers sei stärker, aber er glaube nicht, daß die Stellung eines solchen Schatzkanzlers für deutsche Verhältnisse maßgebend sein könne.

Um ein weiteres Ansteigen des öffentlichen Haushalts zu verhindern, müsse die Bestimmung getroffen werden, daß Etatserhöhungen gegenüber dem Vorjahre nur mit Zustimmung des Finanzministers vorgenommen werden dürfen. Der Referent warnte davon, dritte Stellen, etwa den Reichspräsidenten oder den Reichssparkommissar, einzuschalten. Auch erklärte er sich gegen ein Einspruchsrecht des Reichsfinanzministers gegenüber den Ländern. Der Minister behandelte dann die Finanzgebahrung der Gemeinden und führte aus, daß die Schranke, die die Beratungsstelle für Länder und Gemeinden sei, nicht noch weiter erhöht werden könne.

Am Schlusse der Sitzung, die gegen ½8 Uhr zu Ende war, wurde die

Einsetzung eines Ausschusses

beschlossen, der zu Punkt 1 (das staatsrechtliche Verhältnis zwischen Reich und Ländern) und zu Punkt 2 (Maßnahmen zur Gewährleistung sparsamster Finanzpolitik) Entschließungen ausarbeiten soll. Mittwoch vormittag 10 Uhr wird die Konferenz fortgesetzt. Zunächst werden die von dem Ausschuß vorgelegten Entschließungen besprochen werden. Im Anschluß daran soll der Punkt 8 der Tagesordnung (Verwaltungsreform in Reich und Ländern) behandelt werden, über den voraussichtlich auch eine Entschließung gefaßt werden soll. Man rechnet damit, daß die Konferenz bereits morgen geschlossen werden kann.

Revision der Friedensverträge.

Von

Ramsay Macdonald,

ehemaligem englischen Ministerpräsidenten.

Von allen Friedensverträgen, die den Weltkrieg beendeten, dürfte der Vertrag von Trianon wohl der rachsüchtigste sein. Ungarns Gebiet wurde durch diesen Vertrag auf beinahe ein Viertel seiner früheren Größe reduziert, und nahezu 3½ Millionen Ungarn kamen durch ihn unter fremde Herrschaft, wo sie wohl das härteste Los aller Minderheiten erfuhren. Das grausame Verhalten Rumäniens gegenüber den in seinem Gebiete lebenden Ungarn, das ja durch die jüngsten Vorgänge in Großwardein und Klausenburg schlaglichtartig beleuchtet wurde, verlangt sicherlich eine Erörterung im Völkerbunde. Neben der Tatsache, daß es auch den Ungarn nicht erspart blieb, das harte Los der Besiegten in jeder Weise zu durchkosten, liegt der tiefste Grund für die harte Behandlung der ungarischen Minderheiten wohl darin, daß die Ungarn in den Glanzzeiten ihres Königreiches den Haß ihrer fremdsprachlichen Untertanen entfachten und so die bestgehaßten Menschen in Mitteleuropa und auf dem Balkan wurden, an denen jeder sein Mütchen zu kühlen suchte, als sich die Gelegenheit hierzu bot.

Heute bildet die kritische Lage Ungarns und der nur mühsam unterdrückte Haß des ungarischen Volkes gegenüber dem ihm zugefügten Unrecht eine der schwersten Gefahren des noch lange nicht befriedeten Europa. Ungarn tröstet sich mit dem Gedanken an eine Wiederaufrichtung seines alten Königreiches; es duldet aus diesem Grunde eine reaktionäre Bewegung, da in weiten Kreisen des ungarischen Volkes der Eindruck besteht, daß die Reaktion allein den starken Mann hervorbringen könne, den man zur Wiederaufrichtung des Königreiches dringend benötigt. Die nachbarlichen Nachfolgestaaten der ungarischen Monarchie und in der Tat die gesamte europäische Demokratie leben in steter Sorge, das Gefühl des ihm zugefügten Unrechts könne Ungarn einmal dahin bringen, den Vertrag von Trianon zu zerreißen und so eine Bresche in den Wall der Friedensverträge zu legen. Solange diese Gefahr besteht, ruht der Frieden Europas auf unsicherer Grundlage, sind im besonderen die Verhältnisse auf dem Balkan auf Sand gebaut. Die Gefahr sich hieraus ergebender weitgehender Verwicklungen muß in der Tat jeden europäischen Staatsmann bei dem bloßen Gedanken an eine Revision dieses Friedensvertrages erzittern lassen. Die europäische Politik bewegt sich in einem circulus vitiosus, in dem Furcht zur Untätigkeit führt und Untätigkeit wieder Furcht gebiert. Das Bestehen mächtiger reaktionärer Parteien und imperialistischer Diktaturen hindert uns daran, den uns umklammernden Eisenring zu zerbrechen. Und doch verlangt das harte Los Ungarns keinen unnötigen Aufschub, genau so wie in Ungarn kein Zweifel darüber bestehen sollte, daß Europa einer Wiederaufrichtung seiner politischen Herrschaft über andere Völkerstämme niemals zustimmen würde.

Die gesamteuropäische Diplomatie sollte die Ungarn davon zu überzeugen suchen, daß das schlechteste aller Mittel für eine Revision des Friedensvertrages eine reaktionäre Diktatur und die Verfolgung einer imperialistischen Politik ist. In allen Ländern einschließlich Groß-Britanniens gibt es reaktionäre Persönlichkeiten, die Ungarn ihrer besonderen Gunst versichern. Wenn man die Aussichten dieser Versprechungen auf Verwirklichung in Einklang mit der tatsächlichen Bedeutung dieser Persönlichkeiten bringt, so erkennt man, daß derartige Versprechungen vollkommen wertlos sind. Sie haben lediglich die Möglichkeit zur Folge, daß das ungarische Volk eine gerechte Sache, die sich der Sympathie aller Unparteiischen erfreut, in Mißkredit bringt. Es bedeutet keinesfalls eine Uebertreibung, wenn man behauptet, daß nur das Bestehen von Diktaturen und imperialistischen Tendenzen in Europa es bisher verhinderte, daß Ungarn der Befriedigung seiner Wünsche noch nicht nähergebracht wurde, als dies tatsächlich der Fall ist. Europa verschließt sich keineswegs dem harten Lose Ungarns, es fürchtet sich jedoch vor gewissen Folgen, welche die Regelung des ungarischen Problems mit sich bringen könnte.

Die Härten und Irrtümer der Friedensverträge traten um so deutlicher hervor, je mehr die Ruhe den Kriegsstürmen folgte. Mit dem Abschluß der Friedensverträge hatte sich jedoch ein üppiges Geranke von Interessen- und Prestigefragen zu ihrem Schutze entwickelt. Die Aufmerksamkeit des Völkerbundes wurde durch den Widerstand, den der Militarismus seiner Entthronung entgegensetzte, abgelenkt; in der Zwischenzeit umklammerten die Regierungen immer fester das, was ihnen durch die Verträge zugesprochen war. Glücklicherweise hat eine vernünftige Behandlung der Minderheiten in einigen der Nachfolgestaaten Ungarns die gegen die Friedensverträge bestehende Empörung etwas gemildert. Es gibt aber wohl nur wenige, die glauben, daß diese Verträge ihrem Wortlaute und ihren Vorschriften nach die dauernde Grundlage eines befriedeten Europas bilden können. Was England angeht, so kann es nicht teil an einer Regelung haben, die Verhältnisse auf-

recht erhält, die dem geschicktesten Werk der Friedenssucher Trotz bietet.

Gelingt es, die Kriegsgefahr durch Mittel, die in Genf Anklang gefunden haben, in den Hintergrund zu drängen, so wird ein großer Teil der Befürchtungen, die sich augenblicklich an die Revision der Friedensverträge knüpfen, ganz von selbst verschwinden. Solange dieses Ziel aber nicht erreicht ist, wird die Durchsetzung einer Revision stets eine äußerst schwierige Aufgabe bleiben. Mir ist es gleich, ob eine allgemeine Anwendung des Schiedsgerichtsprinzips oder ein gegenseitiges Sicherheitsabkommen oder sonst irgend ein politisches Mittel die Möglichkeit eines Krieges, der selbst durch den Völkerbundsvertrag nicht ausgeschaltet ist, aus der Welt schafft. Wer immer dazu beitragen will, daß mit den Ungerechtigkeiten der Friedensverträge aufgeräumt wird, wer die chirurgischen Operationen, die zur Gesundung des noch immer kränkelnden Europas notwendig sind, richtig durchgeführt zu sehen wünscht, der muß seine ganze Energie auf den Aufbau einer arbeitsfähigen Organisation verwenden. Gelingt die Schaffung einer solchen Organisation nicht, so werden die Friedensverträge trotzdem einmal revidiert werden. Das wird dann aber nicht in friedlicher Weise, sondern mit Waffengewalt geschehen.

Erscheint also eine Revision der Friedensverträge unvermeidlich, so wird sie am leichtesten auf dem Wege der Verhandlungen zwischen vom Volke beauftragten Regierungen durchgeführt werden können. Eine Vertragsrevision, die von einer reaktionären Diktatur durchgeführt wird, kann immer nur imperialistisch und ungerecht sein. Ein solcher Lösungsversuch würde die Irrtümer wiederholend vertiefen, die er aus der Welt zu schaffen anstrebt. Er würde die Grenzzeichen historischer Eroberungssucht so weit als möglich wiederherzustellen suchen. Bei diesem Hin und Her gibt es tatsächlich kein Ende. Es ist ein fortwährendes Schwingen nach vorn und wieder zurück. Regierungen, die in ihrer Zusammensetzung den Willen der Völker widerspiegeln, bieten die besten Möglichkeiten für eine friedliche Regelung. Ich behaupte keineswegs, daß solche Regierungen chauvinistischen und imperialistischen Gedanken völlig abhold sind, ich hoffe aber, daß sie, wenn sie sich einmal zu Verhandlungszwecken an einen Tisch setzen, nicht wie die Diktatoren um die Befriedigung ihres Landhungers zu schachern beginnen, sondern eine Lösung unter Würdigung der gegebenen Tatsachen anstreben.

Wiederbeginn der Landtagsberatungen.

Berlin, 17. Januar.

Der preußische Landtag nahm heute nach vierwöchiger Pause seine Vollsitzungen wieder auf. Präsident **Bartels** eröffnete die Sitzung um 13,20 Uhr. Das Haus erledigte dann eine Reihe kleinerer Vorlagen Ein Gesetzentwurf, der vom 1. April 1928 ab mehr als 50 bisher selbständige Gemeinden nach Breslau eingemeinden will, wurde an den Gemeindeausschuß überwiesen. An den bevölkerungspolitischen Ausschuß ging ein Gesetzentwurf, der einige formale Veränderungen des vom Landtag verabschiedeten Aerztekammer-Gesetzes bringt. Ein Gesetzentwurf, der 20 Millionen Mark für die Gewährung von Zwischenkrediten bei Rentengutsgründungen zur Verfügung stellen will, sowie die Ausführungsbestimmungen zum Polizeibeamtengesetz wurden dem Hauptausschuß überwiesen. Ein völkischer Urantrag, die Untersuchung des Femeausschusses in Sachen Grütte-Leders auf das Verhalten der Gerichte, der Staatsanwaltschaft und des Justizministeriums, entsprechend den Strafanzeigen des Abgeordneten Wulle auszudehnen, wurde gegen die Antragsteller abgelehnt. Das Haus vertagte sich dann auf Mittwoch 12 Uhr. Auf der Tagesordnung steht die Behandlung des Forstetats.

Der Aeltestenrat des preußischen Landtags legte in seiner heutigen Sitzung den Geschäftsplan für die kommende Zeit fest. Als Sitzungsabschnitte bis Ostern wurden bestimmt: 17. bis 21. Januar, 2. bis 18. Februar, 1. bis 10. März, 20. bis 31. März. In den Pausen sollen die noch nicht vorberatenen Haushalte vom Hauptausschuß erledigt werden.

Die Berliner Reise des litauischen Ministerpräsidenten.

Berlin, 17. Januar.

Wie nunmehr feststeht, trifft der litauische Ministerpräsident Woldemaras am 25. Januar zu einem mehrtägigen Besuch in Berlin ein. Der Gegenstand seiner Besprechungen mit dem deutschen Minister des Aeußern wird in erster Linie der deutsch-litauische Handelsvertrag sein.

Verschärfung des Konflikts in der Zentrumspartei.

Berlin, 17. Januar.

Die innere Spannung im Zentrum scheint nicht mehr fern von dem Konfliktspunkt angelangt zu sein. Die Angriffe des christlichen Gewerkschaftsführers Imbusch in einer Rede in Oberhausen gegen den Parteivorsitzenden Dr. Marx und die Auseinandersetzungen zwischen dem Führer der Christlichen Gewerkschaften, Ministerpräsident a. D. Dr. Stegerwald, und Dr. Marx werfen bedeutsame Schlaglichter auf die Zustände im Zentrumslager. Hinzugekommen ist neuerdings noch eine Entschließung des erweiterten Vorstandes des Gesamtverbandes der Christlichen Gewerkschaften, in der

Dr. Stegerwald das volle Vertrauen

ausgesprochen und in der gesagt wird, daß der von „Herrn Dr. Stegerwald und einigen Gewerkschaftssekretären eingenommener Standpunkt" durch Bewilligung der Besoldungsreform mit überwältigender Mehrheit widerlegt sei. Diese Mehrheit finde keine Stütze, wenn man sich die aus unserer Gesamtlage sich ergebenden Notwendigkeiten verantwortungsbewußt vor Augen halte. Die Christlichen Gewerkschaften würden sich nun erst recht geschlossen hinter Dr. Stegerwald und die vom Reichskanzler genannten Gewerkschaftssekretäre stellen. Sie seien ihnen für ihr entschiedenes und mutiges Auftreten dankbar. Unrichtig ist dagegen, wie behauptet wurde, daß Dr. Stegerwald sein Amt als stellvertretender Vorsitzender der Reichstagsfraktion des Zentrums niedergelegt habe. Richtig ist lediglich, daß Dr. Stegerwald in einem Schreiben zum Ausdruck gebracht hat, er könne die Funktion des stellvertretenden Vorsitzenden der Reichstagsfraktion solange nicht ausüben, bis die zwischen ihm und dem Reichskanzler infolge dessen Schreiben an den Katholischen Hessischen Lehrerverband vorhandenen Differenzen bereinigt worden seien. Nichtsdestoweniger ist man im Zentrum auf das stärkste bemüht,

den offenen Ausbruch der Krise zu verhindern.

Wie wir hören, ist bereits der Reichsparteivorstand des Zentrums auf den 28. und der Reichsparteiausschuß auf den 29. Januar nach Berlin einberufen worden. Diese beiden höchsten Organe der Partei werden sich bei dieser Gelegenheit mit den Differenzen in der Partei beschäftigen. In parlamentarischen Kreisen hält man es nicht für ausgeschlossen, daß sich diese inneren Schwierigkeiten im Zentrum auf die allgemeine politische Lage auswirken werden. Allerdings sind die Mutmaßungen der Oppositionspresse, daß es über den zu dem Reichsschulgesetz beschlossenen Paragraphen 16a bereits zu einem Konflikt in der Koalition gekommen sei, unzutreffend. Dieser Paragraph lautet bekanntlich: „In den Gebieten des Reiches, in denen ein Zusammenwirken zwischen Staatsbehörden und Religionsgesellschaften hinsichtlich der Einrichtung und Erteilung des Religionsunterrichtes in der Volksschule durch Gesetz oder Vereinbarung festgelegt ist, kann es bei dieser Regelung verbleiben." Von Seiten der Opposition wird behauptet, daß mit diesem Paragraphen eine reichsgesetzlich Billigung des bayrischen Konkordats erfolgt sei. Tatsächlich trifft dies nicht zu und es hat auch kein Mensch daran gedacht, diesem Paragraphen 16a eine derartige Auslegung zu geben. Sollten Meinungsverschiedenheiten hierüber auftauchen, so würde der Paragraph noch geändert werden, so daß später ersichtlich wäre, daß eine gesetzliche Billigung des bayrischen Konkordats damit nicht ausgesprochen werde. Vielleicht könnte der von der Volkspartei eingebrachte Antrag, der diesen Paragraphen einfügen will, sogar zurückgezogen werden, wenn keine Einigung über den Wortlaut erfolgen sollte.

In Wirklichkeit liegen die Schwierigkeiten bei der Simultanschule.

Bemerkenswert ist hierzu auch die Rede des Zentrumsabgeordneten Professor Dr. Schreiber, der seinerzeit gegen die Simultanschule Stellung genommen hat. Man hält es in parlamentarischen Kreisen nicht für möglich, daß das Zentrum, wenn es der inneren Schwierigkeiten in der Partei nicht Herr wird, das Reichsschulgesetz benutzt, um die Koalition zu spalten. In diesem Falle würden allerdings die Neuwahlen auch noch nicht sofort stattfinden, da man annimmt, daß alles versucht werden wird, um zunächst den Etat für 1928 unter Dach und Fach zu bringen. Zu diesem Zweck könnte man es sich denken, daß der Reichspräsident ein geschäftsführendes Kabinett einsetzt, das zunächst den Etat erledigt und daß dann erst der Reichstag aufgelöst wird. Mit einer Auflösung in kürzester Frist — gerüchtweise wird schon von einem Termin in etwa vierzehn Tagen bis drei Wochen gesprochen — dürfte jedoch nicht zu rechnen sein.

*

Die „Germania" zu der Rede Imbuschs.

Berlin, 17. Januar.

Die „Germania" geht heute ausführlich auf die Oberhausener Rede des Zentrumsabgeordneten und Bergarbeiterführers Imbusch ein. Das Blatt schreibt u. a.: „Die Rede von Imbusch hat die Auseinandersetzungen, die wir jetzt leider als Nachspiel der parlamentarischen Vorgänge erleben müssen, nicht unwesentlich verschärft. Sie hat die Gesichtspunkte stark ins Persönliche zugespitzt. Stehen wir auch der Erregung des christlichen Bergarbeiterführers mit Verständnis gegenüber, Ton und Form der gegen Dr. Marx erhobenen Angriffe schießen weit über das Ziel hinaus und können in keinem Falle gebilligt werden. Es finden sich viele Uebertreibungen, Verallgemeinerungen und Schiefheiten in der Imbusch-Rede, die sich vor allen Dingen auf die Zusammensetzung der Fraktionen beziehen. Aber man würde es sich zu leicht machen, wollte man mit dieser Kritik über die Rede von Imbusch hinweggehen. Mit wachsender Besorgnis muß doch die Tatsache festgestellt werden, daß sich Parteileitung und Zentrumsarbeiterschaft von einander entfernen. Es ist wünschenswert, daß den Gründen aufrichtig und ehrlich von allen Seiten nachgegangen wird. Ganz unbestritten ist, daß aus der psychologischen und sozialen Lage der Arbeiterschaft, in der sie sich nach den schweren Jahren schwerer Notzeit immer noch befindet, eine ganze Reihe von Forderungen ihre Berechtigung erhält. Klug, weise und nötig dünkt es uns, daß diese Forderungen nicht nur gehört werden, sondern daß man ihnen wirklich ernsthaft Rechnung trägt. Eins ist unbedingt erforderlich: Die Verkettung, die aus dem unglücklichen Nachspiel der parlamentarischen Verhandlungen jetzt entstanden ist, muß gelöst werden. Dem Reichskanzler hat es durchaus fern gelegen, zum Anlaß einer solchen Auseinandersetzung zu werden, und wenn wir alle nur den Willen haben, den Charakter der Partei entsprechend, wahrhaft dem Ausgleich zu dienen, dann ist es unsere Aufgabe, uns nicht auseinander, sondern zueinander zu führen.

Keine Auflösung der Wohnungs- und Mieteinigungsämter.

Berlin, 17. Januar.

Im Reichstagsausschuß für das Wohnungswesen wurden heute die Beratungen über die Abänderungen des Reichsmietengesetzes fortgesetzt. Beantragt wurde von der Deutschen Volkspartei, die Wohnungsämter und Mieteinigungsämter aufzulösen. Ministerialdirigent Dr. Wölz vom Reichsjustizministerium führte aus, die Beseitigung der Wohnungsämter würde zu schlimmen Folgen führen und sei noch nicht möglich. Der Regierungsvertreter griff den Gedanken auf, für Wohnungen von sechs Zimmern ab die Bestimmungen des Reichsmietengesetzes zu beseitigen. In der Abstimmung erhielt Paragraph 1 des Reichsmietengesetzes die Fassung, daß der Vermieter wie der Mieter die Festsetzung der gesetzlichen Miete verlangen kann, daß diese Vorschrift jedoch keine Anwendung findet auf Mietverträge, die nach dem 1. April 1928 auf mehr als zwei Jahre abgeschlossen werden und sich auf Wohnungen mit mehr als fünf Räumen oder ausschließlich auf gewerbliche Räume beziehen. Ferner hat das Mietseinigungsamt bei gewerblichen Räumen einen besonderen Zuschlag festzusetzen, wenn durch die Eigenart des Betriebes besonders hohe Instandsetzungskosten entstehen.

Trotzkis Abreise von Moskau.

Berlin, 17. Januar.

Nach einer Moskauer Meldung des hortigen Korrespondenten des „Berliner Tageblatts" ist nunmehr am Montagabend Trotzki von Moskau in die Verbannung nach Wjerny an der turkestanisch-chinesischen Grenze abgereist. Der Korrespondent hatte vor wenigen Tagen noch eine Unterredung mit Trotzki, der u. a. bezweifelte, daß eine englische Linksregierung mit liberalem Einschlag entgegenkommende Absichten gegenüber Rußland haben werde. Bei dem Abschied sagte Trotzki, der den Humor des unerschütterten Mannes zeigte, zu den Journalisten: „Besuchen Sie mich in Wjerny!"

4 Milliarden Mark Einfuhrüberschuß im Jahre 1927.

Magdeburg, 17. Januar.

Auf der Provinzial-Landbundtagung in Magdeburg erklärte der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft Dr. Schiele, im Rahmen einer Ansprache u. a., immer wieder habe er auf die Zusammenhänge hingewiesen, die zwischen der Passivität der Handelsbilanz und der Arbeitslosigkeit bestünden. Das Jahr 1927, das man im ganzen als ein Jahr normaler Entwickelung ansehen dürfe, zeige mit absoluter Klarheit die Passivität der Handelsbilanz mit dem Ausmaß von vier Milliarden Reichsmark in ihrem ganzen Ernste. Beim Industrieexport verbleibe nach Abzug der Einfuhr an Rohstoffen und Halbfabrikaten ein Ausfuhrüberschuß von etwa 130 Millionen Mark, was ein Nichts gegenüber einem Einfuhrüberschuß bei den Nahrungsmitteln von mehr als vier Milliarden Mark ausmache. Die Außenhandelsbilanz der Industrie stehe im Zeichen der Stagnation. Niemand werde ernstlich daran glauben, daß Deutschland neben den Daweslasten und neben der Verzinsung seiner Auslandsschulden auch nur auf längere Jahre noch jährlich für vier Milliarden Mark Lebensmittel im Ausland auf Kredit beziehen könne. Es gebe nur einen Weg, die schwersten Gefahren für die Volksernährung zu vermeiden, nämlich die Nahrungsmittel, die Deutschland jetzt im Auslande borgte, soweit als möglich selbst zu erzeugen. Die technischen Möglichkeiten für eine Mehrerzeugung seien gegeben, doch müsse die Landwirtschaft durch eine Ordnung ihrer Schuldverhältnisse von den gegenwärtigen nicht tragbaren Zinslasten befreit werden, um eine solche gewaltige Aufgabe mit Erfolg lösen zu können.

Die Ausgaben des Reiches für Versorgung und Ruhegehälter.

Berlin, 17. Januar.

Der Haushaltsausschuß des Reichstages beriet heute den Etat für Versorgung und Ruhegehälter. Der Berichterstatter wies darauf hin, daß die Ausgaben dieses Etats mit 1,78 Milliarden Mark 42 Prozent der Gesamtausgaben des Reiches nach Abzug der Steuerüberweisungen und des dauernden Kriegslastenetats betrügen. Ein Regierungsvertreter teilte mit, daß die Zahl der Versorgungsanwärter aus der alten Armee, aus der Polizei, aus der neuen Armee und aus den Schwerbeschädigten von 20 000 auf 8000 zurückgegangen sei. Dazu kämen aber noch 10 000 Mann neue Versorgungsanwärter, deren Unterbringung eine große Sorge mache. Die Zunahme der Versorgungsberechtigten sei auf die weitere Verarmung zurückzuführen. Im Vorjahre seien 180 000 neue Anträge auf Erneuerung von Geschädigten-Renten gestellt worden. Auch die Anträge auf Bewilligung von Altersrenten nähmen zu. Eine Abnahme sei nur bei den Waisenrenten zu verzeichnen. Eine sozialdemokratische Entschließung wurde mit 11 gegen 9 Stimmen genehmigt, nach der dem Reichstag unverzüglich der Entwurf eines Gesetzes über Festsetzung einer Höchstpension und über eine Regelung der Pensionskürzung bei hohen Arbeitseinkommen vorgelegt werden soll. Angenommen wurde auch ein Zentrumsantrag auf Vorlegung des Pensionsgesetzes für politische Beamte und ferner ein deutschnationaler Antrag auf vermehrte Einstellung der Versorgungsberechtigten in die Reichsbetriebe und schließlich ein Antrag, die Beihilfen für hilfsbedürftige Kriegsteilnehmer aus den Jahren 1870/71 und aus den früheren Feldzügen in angemessener Weise zu erhöhen. Der Etat wurde genehmigt. Beraten wurde dann noch der Etat für die besetzten Gebiete, bei welcher Gelegenheit Staatssekretär Schmid mitteilte, daß sich im besetzten Gebiet in den letzten Monaten eine gewisse Verschärfung der Verhältnisse bemerkbar gemacht habe.

Politische Uebersicht.

+ **Der deutsche Gesandte in Abessinien beim Reichspräsidenten.** Reichspräsident v. Hindenburg empfing gestern den deutschen Gesandten in Adis Abeba, Weiß.

+ **Erholungsurlaub des Reichsaußenministers.** Reichsaußenminister Dr. Stresemann, der bekanntlich seit Weihnachten erkrankt ist, wird demnächst einen längeren Erholungsurlaub antreten.

+ **Der neue deutsche Gesandte im Haag.** Der neue deutsche Gesandte im Haag, Graf v. Zech-Burkersrode, traf Sonntag im Haag ein und wird in den nächsten Tagen dem Minister des Auswärtigen, Beelaerts van Blokland, seinen Antrittsbesuch abstatten.

Stadttheater Bochum.

„Dame Kobold."

Lustspiel in drei Akten von Calderon.

Neueinstudierte Erstaufführung am 17. Januar 1928.

Als Fastnachtsstück hat die Theaterleitung das Calderonsche Lustspiel „Dame Kobold" angekündigt, als Fastnachtsspiel hat es Oberregisseur Dr. Hans Buxbaum aufgezogen, und als solches wollen auch wir es gern gelten lassen. Ueber Calderon selbst und sein Werk uns in längeren Ausführungen zu ergehen, erscheint uns überflüssig, sintemalen ja bereits in unserer Montag-Nummer Dr. Heinz Wildhagen Gelegenheit genommen hat, sich über Calderon, dessen Geburtstag übrigens gerade auf den 17. Januar (1600) fällt, ausführlich auszulassen. Auch das neue Heft des „Prisma" bringt eine Reihe wertvoller Aufsätze zu dem Thema „Calderon", allerdings will uns scheinen, als ob man im Hinblick auf die „Dame Kobold" von dieser literarhistorischen Seite aus denn doch etwas zu schweres Geschütz aufgefahren hätte; denn wenn Dr. Leopold Hirschberg sogar den „Brahmanen" Friedrich Rückert zitiert, so beschwört er damit Geister herauf, die unseres Erachtens nicht unbedingt zitiert werden mußten. Erinnern wir uns doch dann daran, daß man schon einmal im vorigen Jahrhundert eine Calderon-Renaissance heraufzuführen versucht hat, die aber von kompetenter Seite aus als „anachronistisch-servilistisches Gelüste" abgetan wurde, und man fühlt sich versucht, Friedrich Rückerts Verse im Wortlaut zu zitieren, wenn er da sagt:

Calderon mit seiner steifen
Formenpracht kann ich begreifen.
Auch an seinem immer neuen
Farbenschmelz mein Aug' erfreuen,
Selbst Phantome seiner krassen
Klosterhofluft gelten lassen,
Aber wer ihn heut' noch gelten
Machen will, den muß ich schelten
Wo er steh'n will auf den Brettern,
Wird die Zeit herab ihn schmettern,
Die mit Fürstenknecht' und Pfaffen
Künftig nichts mehr hat zu schaffen.

Wenn wir an diesen Ausbruch einer demokratischen Dichterseele aus vergangenen Zeiten erinnert werden, dünkt es uns besser, man hätte das Problem gar nicht als solches angefaßt, sondern sich lediglich damit begnügt, den Schwank als solchen aufzuziehen, wie es denn auch unter Dr. Hans Buxbaums Leitung geschehen ist. Das war ein tolles Wirbeln, ein tolles Durcheinander auf der Bühne, die von Ernst Presber nach den Bühnenbildern Johannes Schröders hergerichtet worden war. Schon der äußere Rahmen verlieh dem Lustspiele den Charakter einer Karnevals-Komödie, der noch obendrein durch die Musik unseres Schauspielkapellmeisters Emil Peeters unterstrichen wurde. Alle Mitspieler waren voll bei der Sache. Man merkte es ihnen an, daß sie alles aus sich herausgaben, was das lustige Spiel von ihnen verlangte. In erster Linie kamen natürlich diesmal die komischen Dienerrollen zur Geltung, die bei Fritz Eßler (Cosme) und Willi Mayenknecht (Rodrigo) ganz vorzüglich aufgehoben waren. Namentlich Eßler riß mitunter das Spiel völlig an sich, aber auch Mayenknecht konnte durch seine akrobatenhafte Fixigkeit und seine parodistische Gelenkigkeit erfreuen. Die Damenrollen wurden durch Irma Dierks (Donna Angela), Magda Reichardt (Donna Beatriz) und Liesel Alex (Zofe Isabella) ebenfalls vorzüglich wiedergegeben. Unter den Herrenrollen war ein edler Wettstreit zwischen Arnold Putz (Don Manuel), Walther Kaltheuner (Don Luis) und Gerhard Hinze (Don Juan) entbrannt, der alle drei in gleicher Linie durchs Ziel gehen sah.

Das Publikum nahm das lustige Spiel mit lebhafter Dankbarkeit auf und verlangte zum Schluß durch anhaltenden Beifall neben den Darstellern auch Dr. Buxbaum und Emil Peeters zu sehen. Des Beifalls war schließlich kaum ein Ende.... **Dr. F. K.**

= **Versorgungsanstalt deutscher Bühnen.** Die von dem Verbande der gemeinnützigen deutschen Theater gegründete Versorgungsanstalt deutscher Bühnen mit dem Sitze in München, die den Bühnenangestellten Ruhegeld und ihren Hinterbliebenen Witwen- und Waisengeld zu sichern bezweckt und der seit ihrem zweijährigen Bestehen die Staaten Preußen (nur die Staatstheater Berlin, Kassel und Wiesbaden), Bayern, Braunschweig, Mecklenburg-Schwerin, Thüringen (für die Landestheater Altenburg, Gotha, Meiningen und Weimar), Württemberg, ferner die Städte Koburg, Frankfurt a. M., Hannover, Leipzig, Mannheim u. s., insgesamt 19 Mitglieder, beigetreten sind, steht zurzeit in Verhandlungen mit dem Rheinisch-Westfälischen Theaterverband. Dieser Tage fand im Rathaus zu Bochum eine Besprechung statt, die den Beitritt der beteiligten Städte mit ihrer hochentwickelten Theaterkultur zur Versorgungsanstalt deutscher Bühnen erhoffen läßt.

= **Katholischer Kirchenmusiker-Kongreß.** Die Leitung der deutschen Katholischen Kirchenmusiker-Kongresses hat den Kirchenmusik-Abend, der für den 14. Dezember vergangenen Jahres angekündigt war und der unüberwindlicher Hindernisse halber ausfallen mußte, auf Sonntag, den 29. Januar, abends 8 Uhr im Städtischen Saalbau zu Essen verlegt. Das bereits festgelegte Programm ist verblieben. Es enthält Choralsätze und Werke von Erpf, Coller, Knüppel, Lemacher und Wetz. Besonders interessant dürfte die Gegenüberstellung zweier Messensätze, einstimmig und choralartig von Erpf mit dem traditionellen gregorianischen Choral sein. Knüppel hat zwei Motetten beigetragen. Lemacher wird sich mit einer neue Wege gehenden, Messekomposition vorstellen. Auch Richard Wetz' chromatische Schreibweise, die in einem „Et incarnatus est" vertreten ist, das der Kantertsche Madrigalchor vorträgt, dürfte stark interessieren. Fritz Pothmann wird zwei Orgelsachen spielen: Indroduktion nud Passacaglia und Toccata und Fuge von Max Reger.

= **Der Intendant des Bielefelder Stadttheaters.** Direktor Max Cahnbley vom Stadttheater in Bielefeld wurde unter Verlängerung seines Vertrages um zwei Jahre zum städtischen Intendanten ernannt.

= **Universität Köln.** Im Winter-Semester 1927/28 zählt die Universität Köln 5071 eingeschriebene Studierende; hiervon haben 5008 Studierende Vorlesungen belegt; 68 Studierende sind beurlaubt. Es gehören zur Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät 2097, zur Rechtswissenschaftlichen Fakultät 1366, zur Medizinischen Fakultät 288 und zur Philosophischen Fakultät 1320 Studierende. Außerdem haben 682 Gasthörer private Vorlesungen belegt, so daß die Gesamtzahl der Hörer — abgesehen von den 928 Hörern der allgemeinen öffentlichen Vorlesungen — 5708 beträgt. Von den eingeschriebenen 4448 männlichen Studierenden entfallen auf das Rheinland 3058 (darunter 999 Kölner), auf das übrige Preußen 1044, auf das übrige Deutschland 246, auf das Ausland 100; von den 628 Studentinnen auf das Rheinland 468 (darunter 227 Kölnerinnen), auf das übrige Preußen 132, auf das übrige Deutschland 21, auf das Ausland 7. Von den insgesamt 107 Ausländern, die mit ministerieller Genehmigung zugelassen sind, stammen aus Polen 12, je 11 aus Danzig und Holland, je 10 aus Deutsch-Oesterreich und der Tschechoslowakei, je 7 aus Rumänien und der Schweiz, aus Frankreich 6, je 3 aus Jugoslawien und Norwegen, je 2 aus England, Finnland, Lettland, Luxemburg, Spanien, Südafrika, je 1 aus Columbien, Dänemark, Georgien, Japan, Litauen, Schweden, Ungarn und den Vereinigten Staaten von Nordamerika, 7 sind staatenlos.

= **Schubert-Feier in Mailand.** Anläßlich der Schubert-Hundertjahrfeier hat sich in Mailand aus Persönlichkeiten der künstlerischen, kulturellen und der finanziellen Kreise unter dem Vorsitz des österreichischen Generalkonsuls in Mailand Ach und des Vorsitzenden des Ausschusses der Garantiestaaten für Oesterreich Dr. Alberti ein Ausschuß gebildet, der ein großes Orchester- und Chorkonzert, verbunden mit einem Festvortrag veranstalten wird.

= **Stadttheater Bochum.** Die heutige Aufführung von Humperdincks Oper in drei Bildern „Hänsel und Gretel" ist für die Vormiete B anberaumt. Die Vorstellung dauert von 8 bis gegen 10¼ Uhr. Die Spielleitung liegt in den Händen von Karl Siebold, die musikalische Leitung hat Wilhelm Grümmer, die Einrichtung der Bühne gestaltet Ernst Presber. Die Theaterkasse hält für diesen Abend außer den vorgemieteten Plätzen noch genügend Karten für den freien Verkauf zur Verfügung. — Die erste Wiederholung von Calderons Lustspiel „Dame Kobold" findet am Freitag statt, und zwar für die Vormiete D und gleichzeitig für die Volksbühne Serie 2. Auch für diese Vorführung stehen noch genügend Karten im Kassenverkauf zur Verfügung.

= **Musikalische Veranstaltungen der Stadt Bochum.** Das Städtische Orchester setzt den historischen Zyklus „Von Johann Sebastian Bach bis zur Gegenwart" fort und bringt in dem nächsten Symphonie-Konzert am morgigen Donnerstag, abends 8 Uhr, im Stadttheater unter Leitung von Generalmusikdirektor Leopold Reichwein folgende Werke zur Aufführung: Die Wasserträger-Ouverture von Cherubini, die Hebriden-Ouverture von Mendelssohn-Bartholdy und die 4. Symphonie, E-Moll, von Brahms. Als Solist wirkt Rudolf Serkin mit, der das Klavierkonzert in E-Moll von Chopin zum Vortrag bringt. Der Künstler ist in den großen Städten Berlin, München, Prag, Wien, Bern, Mailand, Rom, London und Madrid mit größtem Erfolge aufgetreten.

Die rheinisch-westfälische Schnellbahn

Bevor am Mittwoch die Reichsbahngesellschaft ihre allgemeinen Pläne für den Ausbau der Reichsbahnanlagen im Ruhrgebiet vor der Presse eingehend besprechen wird, nimmt Oberbürgermeister Bracht (Essen), der Vorsitzende der Studiengesellschaft für die rheinisch-westfälische Schnellbahn, durch eine Veröffentlichung nochmals Gelegenheit, das Problem der Schnellbahn zu erörtern. Auch der jetzt beabsichtigte Ausbau der Reichsbahnanlagen sei wohl nur eine Zwischenlösung für die Verkehrsbelange des Industriereviers. Dr. Bracht weist in seinen Ausführungen weiter auf den Vorteil der Arbeitsteilung zwischen Schnellbahn und Reichsbahn hin. Das Festhalten am Schnellbahnprojekt betrachtet er als die vollkommenste Lösung und führt weiter aus: Der Plan, für die ständig wachsende Anforderung des Bezirksverkehrs eine zweckmäßige und möglichst wirtschaftliche, für die Dauer genügend leistungsfähige Anlage zu schaffen, ist und bleibt eine gemeinsame Angelegenheit des ganzen Bezirks und namentlich seiner Wirtschaft, und deshalb werden die am Schnellbahn-Vorhaben beteiligten Kreise, die sich in der Studiengesellschaft zusammengeschlossen haben, an dem Projekt der ihnen konzessionierten Schnellbahn als der vollkommensten Lösung festhalten. Die Frage der Kapitalaufbringung ist in dem einen wie dem anderen Falle mindestens gleich leicht oder gleich schwer zu lösen. Hat die Reichsbahn die 300 bis 400 Millionen zur Verfügung, so kann sie die Schnellbahn zum allermindesten ebenso leicht beschaffen. Es wird ferner notwendig sein, daß sich die Kreise der Wirtschaft recht ernstlich die Frage vorlegen, ob sie sich in dieser Grundfrage des westlichen Personenverkehrs weiter so untätig verhalten wollen wie das leider in den letzten Jahren der Fall war. Wird nach einem Jahre die Konzession für die Schnellbahn nicht verlängert, so ist dieser große weitausschauende Plan aller Voraussicht nach ein für alle Mal totgeschlagen, und ich bin sicher, schon nach ein bis zwei Jahrzehnten wird man sich dann an den Kopf fassen und fragen, wie eine solche Kurzsichtigkeit nur möglich war.

Aus dem Nachbargebiet.

Aus dem Landkreis Bochum.

rs **Laer**, 17. Januar. Die Anmeldung der diesjährigen Lernanfänger findet am Donnerstag, den 19. Januar, vormittags von 9 bis 11 Uhr, in der Schillerschule (Wittener Straße) statt. Familienbuch oder sonstige Geburtsurkunden sind mitzubringen. — Seit der vergangenen Woche ist in unserer Gemeinde die Straßenbeleuchtung recht unregelmäßig und läßt sehr zu wünschen übrig. Während die Hälfte der Laternen des Abends brennen, brennt die andere Hälfte tagsüber. Sonntag abend nun lag unsere Gemeinde vollständig im Dunkeln. Dies machte sich besonders auf der verkehrsreichen Wittener Straße und im Hellweg störend bemerkbar. Erst in den späten Nachtstunden flammte hier und da eine Laterne auf. Diese Störung erstreckte sich bis zur Kirche im Stadtteil Altenbochum. — Nachdem die Neubauten an der Uhland- bezw. an der Goethestraße fertiggestellt sind, ist auch jetzt der letzte Neubau bezogen worden. — Auch der Ausbau der Goethestraße ist inzwischen fertiggestellt. — Am kommenden Sonntag findet im Lokale des Wirts Pelmer eine Brieftauben-Ausstellung des Brieftauben-Liebhabervereins „Heimkehr" statt.

□ **Werne**, 18. Jan. Die Arbeiten auf Schacht „Arnold", die bisher von einer Unternehmerfirma ausgeführt wurden, sind nunmehr in die eigene Regie der Harpener Bergbau-A.-G. übergegangen. Hoffentlich wird die Fortführung der technisch außerordentlich schwierigen Arbeit mit mehr Glück und Erfolg gekrönt sein.

L. **Gerte-Harpen**, 17. Jan. Unter den Kleinkindern in Gerthe sind die Masern stark verbreitet. — Die Gemeindeverwaltung hat eine Denkschrift gegen die Eingemeindung nach Bochum ausgearbeitet. Dem Vernehmen nach soll in der nächsten Woche in einer öffentlichen Versammlung zu der Eingemeindungsfrage in Gerthe Stellung genommen werden.

* **Harpen**, 17. Jan. Der Haus- und Grundbesitzerverein Harpen, hielt bei Wirt Albert Wieschemann eine Generalversammlung ab. Nach Verlesen des letzten Protokolls wurden der Jahresbericht und die Tätigkeit des Vorstandes bekannt gegeben. In den Vorstand wurden wiedergewählt: Invalide Wilhelm Marks als erster Vorsitzender, Bergmann Wilhelm Pokroppa als erster Schriftführer, Invalide Adam Sommer als Kassierer. Neu gewählt wurden Bergmann Hugo Reichstädter als zweiter Vorsitzender, Zechenbeamter Wilhelm Hünning als zweiter Schriftführer. Als Kassenprüfer wurden Kaufmann Friedrich Stuta und Wirt Albert Wieschemann gewählt. Als Vereinsbote wurde der Kassierer Adam Sommer gewählt. Der Entwurf der Satzungsänderung ist vom Vorstand ausgearbeitet und von den Mitgliedern genehmigt worden. Als Vereinsheim wurde das Gasthaus Albert Wieschemann gewählt.

f **Werne**, 17. Januar. Am Sonntag veranstaltete die Theaterabteilung des Männer-Gesangvereins „Cäcilia" im Ewaldschen Saale einen Theaterabend. Zur Aufführung gelangte die dreiaktige Tragödie von Fr. Scharrer „So lang dein Mütterlein noch lebt." Der Besuch war sehr gut. Die Spieler ernteten reichen Dank für ihre trefflichen Leistungen.

u **Werne**, 7. Januar. In der letzten Versammlung des Bürgerschützenvereins, die stark besucht war, wurden von den Anwesenden Dr. med. Starke zum Schützen-Obersten und Westedt zum Schützenmajor einstimmig gewählt. Ferner wurden die Wahlen und Ernennungen der zweiten Kompagnie, die der Vorstand genehmigt hatte, bekanntgegeben. Es sind dies: Schützen-Oberleutnant Kumpmann, Leutnant Dieckmann, Striebeck und v. d. Beck, Fähnriche Deutschmann, Stratenhoff und Walger, Schützen-Feldwebel Faust und Vizefeldwebel Mühlroth. — Ein geschiedener Ehemann hatte um Mitternacht das Dach eines Anbaues bestiegen und drei große Fensterscheiben in der Wohnung seiner früheren Frau eingeschlagen. Schwere Verletzungen erlitt dabei der Täter an der rechten Hand.

h **Stockum**, 17. Jan. Als abends ein Wagen des Landwirts Heyer aus Düren auf der Provinzialstraße in der Nähe von Stucht ankam, stieß er plötzlich mit einem aus der Richtung von Bochum kommenden Personenauto zusammen. Dabei wurde das Auto durch die Wagendeichsel an der Vorderwand eingedrückt. Der Chauffeur trug dabei eine starke Wunde am Kopfe davon. Ein Pferd wurde an der linken Seite verletzt. — Die Haussammlung für den Evangelisch-kirchlichen Hilfsverein der Frauenhilfe und Diakonissenstation soll bald wieder abgehalten werden.

Aus dem Kreis Hattingen.

* **Linden**, 17. Januar. Der Männergesangverein „Liedertafel"-Linden-Hohwege hielt im Vereinsheim Diederhoff eine Generalversammlung ab. Der erste Schriftführer Wenzel erstattete den Geschäftsbericht. Aus dem Kassenbericht, den Kassierer Knepper gab, war zu ersehen, daß die finanziellen Verhältnisse des Vereins als gut zu bezeichnen sind. Der gesamte Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt. Es wurde einstimmig beschlossen, die Feier anläßlich des 40jährigen Vereinsjubiläums am 12. und 13. Mai zu begehen.

kr **Linden-Dahlhausen**, 17. Jan. Spurlos verschwunden ist der 15jährige Ziegeleiarbeiter Gregor Roth, Dr.-Otto-Straße. Der Knabe war von starkem Wanderdrang beseelt.

-hd- **Winz-Baak**, 17. Jan. In große Aufregung werden die Bewohner unserer Gemeinde durch ein gespensterhaftes Auto gesetzt, das allabendlich zur Gespensterstunde angefahren kommt, eine Zeitlang abgeblendet stehen bleibt und dann wieder verschwindet. Als einige beherzte Männer der Sache auf den Grund gehen wollten, fuhr das „Gespensterauto" flugs davon.

-hd- **Welper**, 17. Jan. Die Einweihung des neuen Gemeindehauses in Welper soll am Freitag in schlichter Weise erfolgen.

kr **Hattingen**, 17. Jan. Der Industrieverband westfälischer Freiwilliger Feuerwehren hält seinen diesjährigen Abgeordnetentag am 7. Juli in Hattingen ab. — Die Polizeibetriebsassistenten Kremer und Wildförster wurden nach zweijähriger vorwurfsfreier Probedienstzeit fest angestellt. — An den Folgen einer Blutvergiftung, entstanden durch eine geringfügig erscheinende Beinwunde, starb im blühenden Alter von 40 Jahren der Bahnbeamte Kumpernaß.

Aus dem Stadtkreis Wattenscheid.

* **Wattenscheid-Höntrop**, 16. Jan. Der Evangelische gemischte Chor Wattenscheid-Höntrop gab im Saale Knappmann einen sehr gut besuchten Liederabend. Die Vorträge, die saubere Vorbereitungsarbeit verrieten, fanden reichen Beifall. Mit diesem Konzert waren Lautenlieder verbunden, die der Bochumer Langenberg in ansprechender Weise bot.

⊙ **Wattenscheid**, 17. Jan. In der Arbeitslosenversicherung in Wattenscheid sind in der vergangenen Woche unterstützt worden: von der Arbeitslosenversicherung 1182 (in der Vorwoche 1229) männliche und 103 (106) weibliche Personen mit insgesamt 1381 (1384) Angehörigen, aus der Krisenfürsorge 453 (468) männliche und 12 (12) weibliche Personen mit 806 (821) Angehörigen. An Notstandsarbeiten wurden in der Berichtszeit 11 Personen beschäftigt. — Der Verkehrsverein Wattenscheid hat im Hause Voedestraße 8 mit dem gestrigen Tage ein Reise- und Verkehrsbüro eröffnet. — Für die mit dem 1. Februar erfolgende Angliederung der früheren Gemeinde Eppendorf an das Postamt Wattenscheid ist wesentlich, daß in Eppendorf eine Vollagentur geschaffen wird.

= **Westenfeld**, 17. Jan. Der Bürgerschützenbund tagte im Vereinsheim Fischer. Die Jahreshauptversammlung wurde bis zum 5. Februar verschoben. Am 19. Februar findet eine Fastnachtsfeier im Vereinsheim statt. — Die Freiwillige Feuerwehr veranstaltete am Samstagabend im Gottschalkschen Saale eine Familienfeier, die in allen Teilen einen schönen Verlauf nahm. Zweiter Chef Reichel eröffnete die Feier mit einer Begrüßungsansprache; besonders hieß er die Ehrengäste, Branddirektor Bürgermeister Borgloh und Brandmeister Schürmann, sowie einige Vertreter der Wehren Eppendorf und Sevinghausen willkommen.

):(**Eppendorf**, 16. Jan. Eine vom Brieftaubenliebhaberverein „Heimat" veranstaltete Schlagausstellung fand im Restaurant Gutmann statt. Preise erhielten: 1. August Lehmbrink, 2. Stefan Reinecke, 3. Wilh. Vogelsang, 4. Ewald Küper, 5. Gebr. Braun, 6. Heinrich Opitz, 7. Karl Guttmann, 8. Emil Stoffer, 9. Ludwig Köster, 10. Fritz Wittkamp, 11. Theod. Dohm, 12. Heinrich Labattke. Den schönsten Vogel hatte August Lehmbrink, die schönste Täubin Stefan Reinecke zur Schau gestellt.

÷ **Eppendorf**, 17. Jan. Der Männergesangverein „Liederfreund"-Eppendorf hielt am Sonntag im Vereinslokal L. Wagner die Jahreshauptversammlung ab. Eingangs der Tagesordnung widmete der Vorsitzende den Verstorbenen einen ehrenden Nachruf. Jahres- und Kassenbericht zeugten von der erfolgreichen Tätigkeit des Vereins. Die Finanzverhältnisse haben sich im letzten Jahre wesentlich gebessert. Die Vorstandswahl ergab Wiederwahl des gesamten Vorstandes.

Stadtkreis Wanne-Eickel.

○ **Wanne-Eickel**, 17. Jan. Ueber die Arbeitsmarktlage im Arbeitsnachweisbezirk Wanne-Eickel in der Woche vom 2. bis 7. Januar ist zu berichten: In der Berichtswoche zeigten sich die Auswirkungen des erneuten Frostes dadurch, daß die Zahl der Arbeitsuchenden eine weitere Steigerung erfuhr. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger der Arbeitslosenversicherung stieg um 314 auf 1828, die in der Krisenfürsorge um 17 auf 501. Im Bergbau hat sich die Lage nicht wesentlich geändert. Bei Metall hält die langsame Verschlechterung an und hier scheinen Konjunktureinflüsse — Auftragsmangel — vorzuliegen. Bei Bau ist die Arbeitsmarktlage, durch Witterungseinflüsse hervorgerufen, sehr schlecht. Vermittelt wurden: 12 Burschen in die Landwirtschaft auswärts, 10 Laufburschen am Ort, 8 Hauer auswärts, 3 Lehrhauer, 1 Schlosser, 1 Schreiner, 9 Maurer, 1 Fuhrmann, 2 Reisende und 67 Lohnarbeiter wechselnder Art am Ort. 4 Mädchen für Privathaushaltung am Ort und 9 Mädchen nach auswärts, ebenfalls 2 Mädchen in die Landwirtschaft nach auswärts, zusammen 124 Personen. In der Arbeitslosenversicherung werden betreut: 1828 (1514) Personen mit 2503 (2391) Angehörigen. Bei der Krisenfürsorge 501 (484) Personen mit 992 (997) Angehörigen. Die Unterstützungssumme der Arbeitslosenversicherung betrug in der Berichtswoche 34 888,46 Mark (27 962,11), bei der Krisenfürsorge 8290,04 Mark (8270,64). Notstandsarbeiter wurden der schlechten Witterung wegen nicht beschäftigt. — Die bis zum 15. Januar fällig gewordenen Steuern und Abgaben werden mit dreitägiger Frist angemahnt. Verbleibende Rückstände werden vom 20. Januar ohne weitere Aufforderung im Wege der Zwangsvollstreckung kostenpflichtig beigetrieben. — Zum Zwecke der Beteiligung an der demnächst stattfindenden Wahl der Versicherungsvertreter als Beisitzer des Versicherungsamtes der Stadt Wanne-Eickel werden die Ersatzkassen und Kassen, die außerhalb des Versicherungsamtsbezirks ihren Sitz haben, aufgefordert, gemäß § 6 Abs. 2 W. O. bei dem Oberbürgermeister bis zum 1. Februar 1928 ihre Beteiligung an der Wahl anzumelden und die Zahl ihrer anrechnungsfähigen Mitglieder nachzuweisen.

fr **Wanne-Eickel**, 17. Januar. Aus dem zweiten Stock eines Hauses stürzte eine Reinemachefrau beim Fensterputzen auf die Straße und blieb mit zertrümmerten Gliedern liegen. Man mußte die Verunglückte ins Krankenhaus schaffen. — In ein Geschäft wurde nachts eingebrochen und aus der Auslage die ansehnliche Zahl von 20 Regenschirmen entwendet. — Anstelle von Dr. med. Sichel, der in den Ruhestand trat, wurde Dr. med. Beckering zum Knappschaftsarzt bestellt. — Auf Zeche „Shamrock" geriet der Arbeiter N. mit der Hand zwischen das Zahnradgetriebe der Verladung. Ihm wurde die Hand vom Arm gerissen. N. kam sofort ins Bergmannsheil Bochum.

** **Wanne-Eickel**, 17. Januar. Zwischen dem Landgerichtspräsidenten von Bochum und dem Oberbürgermeister Kiwit, sowie der städtischen Bauverwaltung fand im Rathause eine Besprechung statt, um die letzten Fragen zu klären, die für die Errichtung des neuen Amtsgerichtes noch gelöst werden müssen. Es wurde in allen Punkten volle Uebereinstimmung erzielt und vom Oberbürgermeister erklärt, daß spätestens am 1. Juli 1928 die Räume für das neue Amtsgericht so hergerichtet sein würden, daß die Uebersiedlung des Amtsgerichtes erfolgen könne. — In der geheimen Sitzung der letzten Stadtverordnetenversammlung wurden folgende Punkte beschlossen: 1. Der Gaveg sollen zum Zwecke der Errichtung eines Stickstoffwerkes südlich der Holsterhausener- und östlich der Hiberniastraße im Wege des Austausches 19,56 Hektar städtisches Gelände überlassen werden. 2. Den Gebrüdern Cordt soll im Wege des Austausches mit eigenen Grundstücken an der Schwerin- und Ludwigstraße ein Baugrundstück von 42 Quadratruten an der Ecke der Sedan- und Scharnhorststraße zur Errichtung von Wohngebäuden überlassen werden. 3. Der Gesellschaft Schützdeller & Pütz soll zum Zwecke der Errichtung eines Auto-Ausstellungsgebäudes mit Reparaturwerkstatt und Garage ein Baugrundstück in Größe von zirka 895 Quadratmetern in der Nähe des Hauptbahnhofes verkauft werden. 4. Zur Durchführung der verlängerten Ebertstraße soll ein 4808 Quadratmeter großes Grundstück an der Kurfürstenstraße von den Eheleuten Heitkämper erworben werden. 5. Für den Ausbau des Schlachthofes, die Instandsetzung von Straßen, Kanälen und Schulen, sowie für die Errichtung von Wohnungen wurde die Aufnahme einer Anleihe von 1 Million Mark zum Zinssatz von 8½ Prozent genehmigt.

Stadtkreis Herne.

+ **Herne**, 17. Jan. Ein schrecklicher Unglücksfall trug sich am Sonntag abend bei der Seilfahrt im Schacht 1 der Zeche „Shamrock" zu. Der Stallwärter J. K., Schulstraße 51, war im Begriff, den Förderkorb zu besteigen, als dieser plötzlich hochgezogen und K. zwischen Korb und Schachtzimmerung gepreßt wurde. Die hierbei erlittenen Verletzungen waren derart schwer, daß er am Montag morgen früh im Bergmannsheil zu Bochum starb. Der Verunglückte war verheiratet und 68 Jahre alt.

Aus Westfalen und Rheinprovinz.

Ein Generaldirektor, der seine Zeche verklagt.

dp **Sodingen**, 17. Jan. Generaldirektor Battig klagte gegen die Zeche „Mont Cenis", bei der er bis vor kurzem tätig war, wegen Einschränkung seines bisherigen Tätigkeitsfeldes auf die Gaswerksgesellschaft. Die Zeche beantwortete diese Klage damit, daß sie gegen Battig Gegenforderungen in ganz bedeutsamer Höhe — man spricht von Millionen — geltend machte. Man war mit Recht auf den Ausgang dieses Rechtsstreites vor dem Arbeitsgericht Dortmund sehr gespannt, aber bevor es noch zu Verhandlungen vor dem Arbeitsrichter kam, einigten sich die Parteien dahin, daß sie die Angelegenheit einem Schiedsgericht, bestehend aus Berufsrichtern, unterbreiten will, das dann die Entscheidung fällen soll.

*

Kulturtag für das Industriegebiet.

epw **Hagen**, 17. Jan. Der Westfälische Landesverband der entschiedenen Schulreformer hatte am 14. und 15. Januar zu einer Kulturtagung für das rheinisch-westfälische Industriegebiet nach Hagen eingeladen. Die letzte Tagung dieser Organisation hatte vor vier Jahren in Schwelm stattgefunden. Die Leitung lag in den Händen von Studienrat Dr. Helling (Schwelm). Sieben Vorträge wurdenss gehalten von Professor Dr. Honigsheim (Köln), Studienrat Dr. Helling (Schwelm), Dr. Tacke (Stettin) und Lehrer Nitzsche (Hellerau). Es ist ein unbestreitbares Verdienst des Bundes der entschiedenen Schulreformer, daß sie die Erörterung über Erziehungs- und Schulfragen in den Gang gebracht haben. Auf der anderen Seite ist es bedauerlich, daß dieses Bestreben so wenig Echo in der Oeffentlichkeit findet. Den Gipfelpunkt der Veranstaltung bildete die große Programmrede von Professor Oestreich (Berlin) über „Die Lebens- und Produktionsschule". Mit scharfen Worten wurde die gegenwärtige Reform der höheren Schulen, das einseitige Berechtigungswesen, der Bürokratismus und die innere Haltlosigkeit unseres heutigen Schulwesens getadelt. Die Errichtung von Schulen an der Peripherie unserer Großstädte mit luftigen Werkstätten, wo nützliche und produktive Arbeit geleistet würde und wo die Verbindung mit Leben und Wirklichkeit gepflegt werde, wurde gefordert. Dr. Tacke (Stettin) sprach über die „pädagogische Weltbewegung" und zeigte, wie überall, nicht nur in Deutschland, sondern auch in Holland, Frankreich, England usw. ähnliche pädagogische Gedanken gedacht und verwirklicht würden, wie sie von den entschiedenen Schulreformern gedacht und verwirklicht werden. Es ist daher begreiflich, wie gerade die ernsten Schulreformer internationale Beziehungen pflegen. Professor Paul Oestreich hatte bei der Kundgebung durchaus recht, wenn er forderte, daß es jetzt, nachdem einmal die Welt verteilt sei, unser Bemühen sein müsse, auf diesem geistigen Gebiet unter den Völkern führend zu sein. Den Abschluß der Kulturtagung bildete ein Lichtbildervortrag von Lehrer Nitzsche (Hellerau), der über die Geschichte der sächsischen Versuchsschulen berichtete und an der Hand von zahlreichen Lichtbildern einen instruktiven Einblick in die Praxis der Hellerauer Versuchsschule gewährte.

*

s **Castrop-Rauxel**, 17. Jan. Der Mord im Castroper Holz, der vor einigen Tagen an der fünfzehnjährigen Försterstochter Anna Bußmann verübt worden ist, hat sich als ein ganz bestialischer Sexualmord erwiesen. Der immer noch nicht ermittelte Täter hat das Mädchen von hinten überfallen und zu Boden geschlagen, dann vergewaltigt und ihm schließlich noch von vorn den Schädel zertrümmert. Dann hat er die Leiche ins Gebüsch geschleppt und mit Laub und Reisig zugedeckt. Es herrscht hier große Aufregung, daß der Mörder noch nicht hat ausfindig gemacht werden können. Der Mörder des Bauunternehmers Vogt ist auch noch nicht gefunden.

p **Hamm**, 17. Jan. Am 14. Januar traten in Hamm die westfälischen Mitglieder des Hauptkonventes der Gesellschaft für evangelische Pädagogik — Sitz Berlin — zusammen. Die Begründung einer westfälischen Gruppe wurde beschlossen. Die Versammlung konstituierte sich als Westfälischer Konvent. Zum Vorsitzenden wurde Oberschulrat Dr. Rothstein vom Provinzialschulkollegium in Münster, zum Geschäftsführer Studienrat Ochel (Bottrop) gewählt.

Aus dem Gerichtssaal.

ßa. **Bochum**, 17. Jan. Der Bergmann Gustav O. von hier hatte sich vor dem Schöffengericht wegen Unterschlagung und Urkundenfälschung zu verantworten. O. war seit April vorigen Jahres Geschäftsführer und Spielleiter des Arbeiter-Spiel- und Sportvereins Vöde. In seiner Eigenschaft als Geschäftsführer erhielt er von dem Kassierer des Vereins öfter Geldbeträge, die er dem Arbeiter-Turn- und Sportbund in Leipzig abführen sollte. Dieses hat der Angeklagte jedoch nicht getan, sondern einen Teil des Geldes für sich behalten. Bei einer Revision der Postabschnitte seitens des Kassierers fälschte der Angeklagte die Postabschnitte, indem er die Beträge aufführte, die er von dem Kassierer erhalten hatte. Das Urteil des Schöffengerichtes lautete gegen O. auf zwei Wochen Gefängnis. — Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit verhandelte das Gericht gegen die Angeklagte Anna H. wegen Kuppelei. Nach den neuen gesetzlichen Bestimmungen mußte das Gericht auf Freisprechung erkennen, da der Angeklagten nach Feststellungen der Beweisaufnahme das Moment der Ausbeutung gefehlt hat.

ßa **Wattenscheid**, 17. Jan. Der Hülfsarbeiter Karl R. von hier war vom Schöffengerichte zu einer Gesamtstrafe von vier Monaten Gefängnis wegen tätlicher Beleidigung und Körperverletzung verurteilt worden. Gegen dieses Urteil legte er mit teilweisem Erfolge Berufung bei der Kleinen Strafkammer des Bochumer Landgerichtes ein. Hinsichtlich der tätlichen Beleidigung erfolgte Freisprechung des Angeklagten, für die übrig gebliebene Körperverletzung ließ es das Gericht bei 100 Mark Geldstrafe bewenden.

Letzte Telegramme

Briand Gast der deutschen Botschaft in Paris.

Paris, 17. Januar.

In der deutschen Botschaft fand heute mittag ein Frühstück statt, an dem neben dem früheren Reichskanzler Dr. Wirth, Briand, Herriot, Bokanowski und andere französische Politiker teilnahmen. Man sah auch den österreichischen Gesandten Dr. Grünberger. Es ist das erste Mal, daß Briand einer Einladung der deutschen Botschaft gefolgt ist.

Englischer Flottenbesuch in Spanien.

Madrid, 17. Januar.

In Ferrol, Vigo und Pontevedra traf eine englische Flottille, bestehend aus 17 Einheiten, darunter der Panzerkreuzer Hood, unter dem Befehl des Admirals Drye ein. Die Fahrt soll nach Lissabon fortgesetzt werden.

Aufhebung des deutsch-norwegischen Visumzwanges.

Oslo, 17. Januar.

Ministerpräsident und Außenminister Lykke und der deutsche Gesandte Dr. Rhomberg unterzeichneten ein Abkommen zwischen der deutschen und der norwegischen Regierung über die gegenseitige Aufhebung des Visumzwanges.

Umfangreiche Brandstiftungen in Washington.

Washington, 17. Januar.

Die Stadt wurde in der vergangenen Nacht von einer so großen Anzahl von Bränden heimgesucht, daß der Verdacht systematischer Brandstiftung naheliegt. An vier Stellen kam es zu großen Schadenfeuern, außerdem zu einer größeren Anzahl minder erheblicher Brände. In vielen Fällen wurde die Stadt durch falschen Alarm beunruhigt. Zur Unterstützung bei den Löscharbeiten wurden die Feuerwehren aus den benachbarten Städten herangezogen. Menschenverluste sind nicht zu beklagen. Der Sachschaden beläuft sich nach den ersten Feststellungen auf mehrere hunderttausend Dollar.

Tränengasbomben gegen eine wütende Volksmenge in Amerika.

Neuyork, 17. Januar.

In Flint im Staate Michigan versuchte eine wütende Volksmenge das Gefängnis zu stürmen, um einen dort vermuteten Mädchenmörder zu lynchen, der ein fünfjähriges Mädchen getötet und verstümmelt haben soll. Die herbeigerufene Nationalgarde versuchte die Menge durch Tränengasbomben zu zerstreuen, die aber von ihr aufgefangen und zurückgeworfen wurden, so daß sich die Nationalgarde gezwungen sah, sich ins Gefängnis zurückzuziehen. Im Verlauf des Kampfes zwischen der Polizei und der Menge wurde auch scharf geschossen. Es gelang jedoch der Polizei, mehrere Verhaftungen vorzunehmen.

Die heutige Nummer umfaßt 14 Seiten.

Der 18. Januar 1928.

Von
Staatsminister a. D. Dr. Otto Boelitz.

Wir wollen heute nicht feiern ... dazu sind die Zeiten, in denen wir stehen, und denen wir entgegengehen, zu ernst ...; aber wir wollen denken und sinnen.

Denken der Taten, die zur Gründung des Reiches führten. Denken der Stunden, als mitten im Chaos der Revolution das Reich uns erhalten blieb. Denken der Jahre gewaltiger Arbeit, als das Reich trotz Ruhrkampfes und Inflation, trotz Reichsmüdigkeit und harten Ansturmes gegen Reich und Reichsregierung nicht auseinanderfiel. Und in der Erinnerung dankbar der Männer gedenken, die uns geführt.

Das Reich besteht. Wir sollten es uns immer wieder sagen, wir sollten es Kindern und Enkeln zum lebendigen Bewußtsein bringen, wie leicht man vergißt, was schönster Besitz sein sollte.

Wer einmal Gelegenheit gehabt hat, aus der Ferne, ganz aus der Ferne durch Meere und Berge getrennt, wochen- ja monatelang zu verfolgen, wie sich das Deutschland von heute spiegelt im Leben der Völker, lernt stolz sein auf sein Deutschland, gegen das viele heute so undankbar sind. Staaten, die einst mit uns im Kriege lagen, erkennen jetzt genau so wie die Völker, die ihre Neutralität bis zuletzt bewahrt haben, daß das Lügengewebe von der alleinigen Kriegsschuld Deutschlands und von den Kriegsgreueln, in das uns das Friedensdiktat von Versailles verstrickt hatte, zu zerreißen beginnt. Sie sehen mit Bewunderung, wie Deutschland trotz der brutalen Gewalt, mit der Versailles seine Kraft lähmt, sich wieder emporringt, nicht gestützt auf Kanonen und Maschinengewehre, sondern allein durch die lebendigen Kräfte, die in diesem Volke schlummern, und durch das feste Gefüge seines Staatswesens, so wie es Bismarck einst geschaffen. Man spricht von Bismarck als von einem Heros der Nation, der heute noch unter uns lebt, und neigt sich voller Verehrung vor dem Hüter des Reiches, Hindenburg, von dem man redet als von einem ganz Großen in der Geschichte der Völker.

Vergessen wir deshalb nicht bei dem, was uns daheim in Parteien und Weltanschauungen trennt, das, was uns in der Tiefe einen sollte: das einheitliche Deutsche Reich! Die Krone ist gefallen, das Schwert ist zerbrochen; geblieben ist der ungebrochene Wille unseres Volkes: das Reich besteht. Vielleicht ist es eines der größten Wunder im Leben der Völker, daß eine Nation — trotz des Verlustes des gewaltigsten aller Kriege, trotz schwerster Erschütterung in seinem Innern, trotz Hungersnot und Revolution — die Einheit seines nationalen Lebens nicht verloren hat und das Fundament seines Staatslebens hinüberrettete in eine ungewisse Zukunft. Man kennt uns draußen, trotz der großen Gegensätze und Spannungen, die wir im Innern oft zu unserem Schmerze verspüren, nur als eine einheitliche Nation; man sieht voller Neid und voller Bewunderung auf uns, daß wir die Kraft besessen haben, Bismarcks Erbe zu wahren; der Traum unserer Feinde, uns in die Ohnmacht der Vorreichszeit zurückzuschleudern, ist nicht in Erfüllung gegangen; wir haben ein einiges Reich, und nun rufen wir es in alle Welt hinaus: mit den Schwierigkeiten daheim werden wir schon selbst fertig.

Und wir werden mit ihnen fertig werden. Denken wir doch einmal zehn Jahre, ja fünf Jahre zurück. Wie ist der gesunde Sinn unseres Volkes doch schnell fertig geworden mit all den traurigen Erscheinungen der Nachkriegszeit, die uns vor der Welt so geschadet haben und deren wir uns vor uns selbst in tiefster Seele so oft geschämt haben! Glauben an diese letzten Kräfte unseres Volkslebens heißt: zum Ziel kommen! Wie vieles, das damals — rein politisch gesehen — in Gährung und Bewegung war, hat sich gesetzt! Wie klärt sich allmählich die Gesamtlage! Bewußte Arbeit im Dienste des Staates bringt doch immer mehr zur Linken und zur Rechten Ansprüche und Forderungen auf das Maß, das allein für verantwortungsvolle Arbeit am Reich und für das Reich in Betracht kommt. Gewiß, ist auch manches hier noch in Fluß: gewiß, werden Parteien bleiben — und sie sollen bleiben —; ist aber ihr geschriebenes und ungeschriebenes Gesetz der Wahlspruch, zu dem wir uns bekennen: die Partei immer als dienend anzusehen und das Vaterland über jeden Parteiegoismus zu stellen, dann werden wir auch das Reich wahren und höher führen, das, durch Bismarcks Staatskunst geschaffen, bis heute besteht, um das uns Völker beneiden, die unseren Untergang gewünscht haben.

KURZ VOR SCHLUSS

DES INVENTUR-AUSVERKAUFES

RÄUMEN WIR UNSERE RESTBESTÄNDE ZU UNGEAHNT HERABGESETZTEN PREISEN!

Restposten Taschentücher für Damen, rein Macco, mit Hohlsaum u. reich bestickter Ecke, St. 0,22, **o. 18**

Restposten Taschentücher für Herren, rein Leinen, 50/50 cm, vollgebl. Material . . . Stück **o. 38**

Restposten Handtuchgebild Gerstenkorn mit rotem Rand, bis zu 56 cm breit, Meter 0.38, 0.28 **o. 19**

Restposten Wäschetuche ca. 80 cm brt., kräftiges, vollgebl. Gewebe, Mtr. 0.68, 0.48 **o. 35**

Restposten Tischtücher weisses Drell . . . . **extra billig** . . Stück **1.85**

Restposten Schlafdecken schwere Biber-Qualitäten, voll gross . . . . . Stück **2.65**

Restposten Oberhemden frische hellgrundige Muster . . . . . Stück **2.95**

Restposten Stores u. Gardinen leicht angestaubt, **bis zu 60%** unter Preis.

RESTBESTÄNDE Damen- und Kinder-Konfektion!

Mäntel aus guten Flausch-, Tuch- und Shetlandstoffen **7.50**

Mäntel aus reinwollenen engl. Stoffen, vollweit **12.75**

Mäntel aus reinwoll. Ottomane, Velour de laine u. engl. Stoffen mit Abseite . . **15.00**

Mäntel aus reinw. Ottomane und Velour de laine, **für starke Damen** **20.00**

Mäntel aus Ia reinw. Stoffen, für große und starke Damen bes. geeignet **29.75**

Ottomane-Mäntel mit Kragen u. Stulpen und 35 cm hohem Saumbesatz aus Sealpelz, **extra billig** **39.75**

Damen-Jackenkleider aus reinwollenem Gabardine-, Wollrips und Herrenstoffen **20.00 25.00 40.00**

Woll-Popeline-Kleider mit langem Arm, flotte Form, 9.75, **6.95**

Jumper-Kleider aus reinwollenem Popeline, mit moderner Goldstickerei, ... 12.75, **10.75**

Crêpe de chine-Kleider relz. Tanzkleider, extra billig 27.50, **15.75**

Veloutine-Kleider mit langem Arm, in mod. Farben und Ausführungen . . 32.00, **22.00**

Charmeuse-Kleider in guter Qualität und vielen Farben . . 35.00, **27.50**

Kasha-Kleider in modernen Ausführungen 27.50, **19.75**

Restbestände **Modell-Mäntel** **Modell-Kleider** **bedeutend billiger!**

ca. 300 Stück Kinder-Kleider in Größen 40 bis 100 in den billigen Preislagen . . . . . **5.00, 3.00, 1.50, o. 95**

Kinder-Pullover und Westen aus reiner Wolle, 4.50, 3.50, **1.95**

Kinder-Kleider gehäkelt und gestrickt . . . . . von **1.95** an

Damen-Pullover in vielen modernen Farben 8.95, 4.95, **2.95**

Damen-Westen in schöner Ausmusterung 8.95, 5.90, **3.90**

Restbestände Kleiderstoffe und Seidenstoffe, Mantelstoffe enorm billig!

Restposten Herrensocken buntfarbig und grau . . . . . Paar 0.75, **o. 28**

Restposten Strumpflängen Wolle platliert, . . . Paar 0.58, **o. 48**

Restposten Frottierhandt. weiss, mit farbigem Rand oder karliert, ... Stück 0.95, **o. 58**

Restposten Kopfkissen Cretonne festoniert oder Nessel . . . . . Stück 1,35 **o. 78**

Restposten Taghemden für Damen, Trägerform u. Schulterschluß . . Stück 1.45, 0.95, **o. 88**

Restposten Strickwesten für Kinder, Wole platliert . . . . . Stück 1.85, **1.65**

Restposten Crêp de chine Kragen extra billig . . Stück **o. 48**

Restposten Crêpe de chine Westen für Damen, in allen Modefarben . . **1.95**

Nicht zögern – **FERD. KOPPEL** BOCHUM HELLWEG 2 – sondern zugreifen!

Jeder Preis - ein Beweis

meines besonders günstigen Angebotes in

Bahnhofstraße-Königsgraben!

Echte Herrenzimmer-Krone 4 flammig . . . . nur Mark **18.–**

Marmorierte Schlafzimmer Ampel mit Seiden-Posamente neueste Muster . . . nur Mark **9.50**

Sonderpreise für Flur- u. Küchenlampen

Kohlen- u. Gas-Herde Kamine, Öfen

Nur beste Markenfabrikate kaufen Sie bei mir zu **konkurrenzlos niedrigen Preisen bei bequemer Zahlungsweise.**

Leopold Samuel

Inh.: E. Hoffmann

Bochum, Buddenbergstraße 17.

Gegen rote Hände

und unschöne Hautfarbe verwendet man am besten die schneeigweiße, fettfreie **Creme Leodor,** welche den Händen und dem Gesicht jene matte Weiße verleiht, die der vornehmen Dame erwünscht ist. Ein besonderer Vorteil liegt auch darin, daß diese unsichtbare Mattcreme wundervoll kühlend bei Reiz der Haut wirkt und gleichzeitig eine vorzügliche Unterlage für Puder ist. Der nachhaltige Duft dieser Creme gleicht einem taufrisch gepflückten Frühlingsstrauß von Veilchen, Maiglöckchen und Flieder, ohne jenen berüchtigten Moschusgeruch, den die vornehme Welt verabscheut. — Preis der Tube 60 Pf. und 1 Mk. — In allen Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben. — Bei direkter Einsendung dieses Inserates als Drucksache mit genauer und deutlich geschriebener Absenderadresse auf dem Umschlag erhalten Sie eine kleine Probesendung kostenlos übersandt durch Leo-Werke A.-G., Dresden-A. 6

Neu! Neu!

Original Siegfrieds

Thüring. Goldglöckchen



die reichtragendste, früheste, gelbfleischige Delikateßkartoffel. Eignet sich auch sehr gut zum Ankeimen.

Thüringer Goldglöckchen ermöglicht schon im Juni reiche Ernten schmackhafter Knollen.

Thüringer Goldglöckchen ist eine Kreuzung der bekannten Bonifacius und der beliebten Mühlhäuser Salatkartoffel.

Thüringer Goldglöckchen ist frei von allen Kartoffelkrankheiten und brachte in all. Bodenarten, auch schwer. Lehmböd. reiche Erträge, (150—200 Ztr. pro Morgen).

1 Ztr. M. 13.–, 1/2 Ztr. M. 7.–, 1/4 Ztr. M. 4.–, 10 Pfd.-Postkollo M. 2.–

Auf alle Aufträge, die auf diese Anzeige binnen 8 Tagen eingehen, gewähre ich 10% Rabatt. Versand nur bei frostfreiem Wetter. – Reichillustrierte Preisliste umsonst.

A. Siegfried, Großfahner-Erfurt 215,

Thüringer landwirtschaftliche Zentral-Saatenstelle und Saatenkulturen.

Teppiche

Läufer, Divan-, Tisch-, Stepp- — decken —

gute deutsche Qualitätsware

liefert bek. auswärtiges solid. Teppichhaus

ohne Anzahlung

in monatlichen Raten ab **10.–** Mk. Diskrete Abwickelung. fachmänn. Beratung. Verlangen Sie unverbindl. Vertreterbesuch. — Angebote unter G. W. 700 an d. Exp. dieses Blattes.

Louknet's Zwiebak Knüsperig und fein Goldgelb die Röstung Wo müß sie sein.

O. Louknet

Kirchstr. 5, Zwiebackbäckerei.

Reparaturen

an Nähmaschinen, Fahrrädern, Sprechapparaten werden in eigener Werkstätte sauber und billig ausgeführt.

Gerhard Paetgen, Bochum,

Maarbrückerstr. 9 Ecke Humboldtstraße

Chemisch Reinigen u. Färben von Damen- u. Herrensachen

Nur der in den Wintermonaten ruhige Geschäftsgang ermöglicht **gute, schnelle, preiswerte** Lieferung. Geben Sie daher **jetzt schon** die Aufträge, die Sie uns zu Ostern doch übergeben würden.

Färberei Galluschke Wäscherei

Gegr. 1873. Ruf 911.

Läden in allen Stadtteilen

Keine Schmerzen

beim Bohren u. Plombieren nerverkrankter Zähne. Ein ganz neues Verfahren, welches auf dem Gebiete der modernen Zahnheilkunde eine vollständ. Umwälzung bedeutet.

Deutsches Reichs-Patent.

Durch günstigen Abschluß bin ich in der Lage, künstliche

Zähne . . . . . von 1,50 RM.

an verarbeiten zu können.

Zahnziehen mit Injektion 1.– RM.

Gebe auf alle besseren techn. Arbeiten langjahr. Garantie. LZ2

Zahnpraxis

A. Peters,

Dentist,

Bochum, Kaiserstraße 39, Telefon 4248

Geschäfts-Eröffnung!

Am Mittwoch, 18. Januar verlegen wir unseren

Verkaufs- und Ausstellungs-Raum

von Brückstr. **66 nach** Brückstr. **38**

Wir empfehlen uns, indem wir bitten, uns das bisher entgegen gebrachte Vertrauen und Wohlwollen auch fernerhin zu schenken.

Rademacher & Bergermann

Installationsgeschäft für Gas-, Wasser- und elektrische Anlagen.

Verkauf und Ausstellung Brückstraße 38

Techn. Büro und Werkstätten Brückstr. 66 / / **Tel. 4917**

Neu aufgenommen!

Elektrische Licht- u. Kraftanlagen für die jetzige Umstellung sowie Reklamebeleuchtung werden tachgemäß u. billigst ausgeführt.

Jean Esch

Telefon 3966 * Maltheserstr. 11

Spezialgeschäft für Beleuchtung und sanitäre Anlagen.

Bochumer Nachrichten.

Bochums Stellungnahme in der Eingemeindungsfrage anerkannt.

Die Regierung hat mit ihrer Eingemeindungsvorlage, wenigstens soweit der Paragraph 1 infrage kommt, wirklich keine glückliche Hand gehabt. Diese Ueberzeugung tritt nicht nur in der rheinisch-westfälischen Presse zutage, sondern wird auch von vielen Mitgliedern des Gemeindeausschusses des preußischen Landtages geteilt, denen die Ausführungen des Oberbürgermeisters Dr. Ruer die Augen darüber öffneten, daß die Regierungsvorlage mit zweierlei Maß messen will. Auf der einen Seite will sie Riesenstädte von 12 000 und 21 000 Hektar Umfang schaffen (Gelsenkirchen-Buer und Groß-Dortmund), auf der anderen Seite will sie die „Kleinstaaterei" im Herzen des Industriebezirks verankern. Die sachlichen Ausführungen des Bochumer Oberbürgermeisters, die das Problem scharf beleuchteten und in ihrer Beweisführung zwingend waren, haben auf die Abgeordneten einen starken Eindruck gemacht, wie aus mehrfachen Aeußerungen hervorging. Man hat hier und da gemeint, der Oberbürgermeister hätte die persönlichen Bemerkungen, gegen die Ministerialdirektor Dr. von Leyden, Landeshauptmann Dr. Dieckmann und Oberbürgermeister Dr. Eichhoff Einspruch erhoben, lieber unterdrücken sollen. Wir hörten aber aus Abgeordnetenmund, daß diese Offenherzigkeiten nicht ungünstig gewirkt haben — mancher Abgeordnete erkannte erst jetzt, was hinter den Kulissen gespielt hatte — zum Nachteil Bochums. Dr. Ruer sprach nur aus, was in Bochum allgemein gefühlt wird: Daß man in Berlin wie in Münster wohl immer für Dortmunds Wünsche volles Verständnis gehabt hat, aber sehr schwerhörig war, wenn es sich um die Wünsche Bochums und des mittleren Industriebezirks gehandelt hat.

Die widerspruchsvolle Haltung der Regierung in der Eingemeindungsfrage

läßt das nur zu deutlich hervortreten. Es war doch mehr als auffällig, daß in derselben Woche, in der Dr. von Leyden in einer Weise, die peinliches Befremden selbst bei den Mitgliedern des Gemeindeausschusses hervorrief, für die unhaltbare Zwischenlösung der Vereinigung der Landkreise Bochum und Hattingen eintrat, auf Verlangen der preußischen Regierung der Regierungspräsident in Düsseldorf Vorschläge ausarbeitete, die vom rheinischen Teile des Industriebezirks eine großzügige Lösung anstreben unter Beseitigung der Landkreise und der Mittelstädte.

Eine sachliche Erklärung in dem Widerspruch zwischen der Regierungsvorlage, soweit sie das Bochum-Hattinger Problem betrifft, und den Plänen für Groß-Dortmund, Groß-Gelsenkirchen, Groß-Essen, Groß-Mülheim, Groß-Duisburg und Groß-Düsseldorf, kann nicht gegeben werden. Auch von Ministerialdirektor Dr. von Leyden nicht, dem Vater der Vorlage. Der Widerspruch ist so auffällig, daß die Mitglieder des Gemeindeausschusses des preußischen Landtages stutzig wurden. Dr. von Leyden hatte in der ersten Vorbesprechung in Dortmund gegen den Oberbürgermeister Dr. Ruer den Vorwurf erhoben, die von ihm angeführten Zahlen seien falsch. Als Dr. Ruer in der bewegten Sitzung am 12. Januar den Ministerialdirektor darüber apostrophieren wollte, wurde er daran gehindert — die Schuld an der „Indiskretion" sollte das Nachrichtenbüro tragen, das, aus offizieller Quelle gespeist, sie der Oeffentlichkeit unterbreitet hatte. Offenbar sollte doch eine

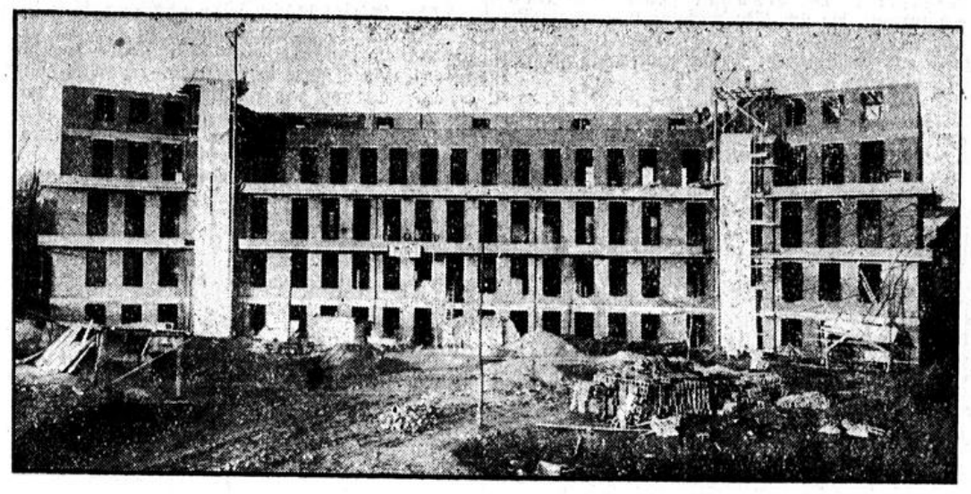
Stimmungsmache gegen Bochum

betrieben werden. Und ist auch betrieben worden! Denn auf dieser Leyden-Behauptung gründeten sich alle Angriffe gegen Bochum. Dr. Ruer konnte aber bündig nachweisen, daß sein Zahlenmaterial richtig war und es darf für ihn eine kleine Genugtuung sein, daß das selbst Dr. von Leyden nachträglich anerkennen mußte. Zwar versuchte in der Sitzung am 12. Januar der Landrat von Hattingen, dem ihm offensichtlich sehr gewogenen Ministerialdirektor zu sekundieren, doch konnte er die Abgeordneten nicht überzeugen; sie erkannten in dem Zahlenwust, mit dem Landrat Friedrich um sich warf, doch ganz klar: Da stimmt etwas nicht! Aufgefallen ist es den Abgeordneten auch, daß der Regierungspräsident von Arnsberg, dem man doch sicherlich eine Kenntnis der örtlichen Verhältnisse nicht absprechen kann, ziemlich übergangen wurde, während der Landeshauptmann, der es ebenso wie der Vorsitzende des Provinzialausschusses nicht für notwendig gehalten hat, die Stadt Bochum zu den Vorbesprechungen einzuladen, von Anfang an „im Bilde" war.

Die scharf pointierte Rede Dr. Ruers hat weiteste Beachtung gefunden. Soweit man die Stimmung in unserer Bürgerschaft beurteilen kann, hat sie volle Zustimmung gefunden. Hinter den sachlichen Teil seiner Ausführungen stellt sich die ganze Bürgerschaft. Was die persönlichen Bemerkungen betrifft, so meinen allerdings Bedenkliche, es sei klüger gewesen, sie zu unterdrücken.

„Worte, wie sie Dr. Ruer ausgesprochen hat, werden nicht alle Tage ausgesprochen, sie leuchteten so ein wenig hinter die Kulissen der Eingemeindungsmänner, und berührten manche Merkwürdigkeiten, die ja hier und dort offenes Geheimnis sind. Dr. Ruer hatte offenbar Grund anzunehmen, mit diesem offenen Vorgehen etwas mehr zu erreichen, als mit Ja und Amen."

Der Erweiterungsbau des Bergmannsheils.



Das „Bergmannsheil" wird an der Ostseite durch einen stattlichen Erweiterungsbau vergrößert. Die Bauten gehen, wie unser Bild erkennen läßt, ihrer Vollendung entgegen.

Mit diesen Ausführungen eines Essener Blattes dürfte die Sachlage richtig gekennzeichnet worden sein. „Die Wahrheit wird von manchen stets unangenehm empfunden, vor allem, wenn sie noch in frischer, lebendiger Sprache gesagt wird," schreibt die „Kölnische Zeitung". Aus dem Munde von Abgeordneten konnte man vernehmen, daß sie es begrüßten, daß ihnen ein

klarer Einblick

gegeben wurde. Sie erwarten von dem Ministerialdirektor Dr. von Leyden, daß seine Haltung allein diktiert wird von sachlichen Gründen des Staatswohls und unberührt bleibt von persönlichen Stimmungen und Verstimmungen. Für den Paragraphen 1 der Regierungsvorlage darf sich, wenn das allein maßgebend sein soll, keine Mehrheit ergeben. Dieser Teil der Vorlage muß vertagt werden, um dann, wenn im Düsseldorfer Regierungsbezirk die „Flurbereinigung" vorgenommen wird, auch für unseren Bezirk eine Lösung herbeizuführen, wie sie Reichstagsabgeordneter Dr. Hugo in seinen Ausführungen, die das volle Ohr und das Verständnis der Mitglieder des Gemeindeausschusses fanden, klar umrissen hat. Es scheint auch so, daß der preußische Landtag in diesem Sinne sein Votum fällen wird. Nachdem Dr. von Leyden sich überzeugt hat, daß das Zahlenmaterial, auf dem er seine Vorlage aufbaute, kritischer Prüfung nicht standhält, sollte er ebenfalls daraus die Schlußfolgerungen ziehen.

ap.

Die Stadtbücherei und Lesehalle

im Zeitraum 1. April 1925 bis 31. März 1927.

Unsere Stadtbücherei ist der Typ der sogenannten Einheitsbücherei. Die Entleihung in den beiden Berichtsjahren zeigt eine fast gleichmäßig starke Benutzung. 1925 wurden 100 813, 1926 103 672 gegenüber 88 735 Bänden im Jahre 1924 entliehen. Die Steigerung beträgt also rund 15 000 Bände, die vornehmlich auf die schöne Literatur, Erd- und Völkerkunde sowie Staats- und Sozialwissenschaften entfallen. Eine rege Nachfrage bestand auch nach religiösen, philosophischen und pädagogischen Werken.

Außerordentlich lebhaft ist die Beteiligung der Bücherei am deutschen Leihverkehr. Es wurden in den beiden Jahren von auswärtigen Bibliotheken 1220 Werke angefordert, von denen 867 geliefert werden konnten. Aus den etatsmäßigen Mitteln für die Bücherbeschaffung und für Bucheinbände wurden für die Hauptstelle 1925 rund 2450 Werke und 1926 2461 Werke beschafft. Unter Abzug der verbrauchten und endgültig ausgeschiedenen Werke betrug der Bücherbestand am 31. März 1927 33 166 Bände. Dazu kommen etwa 1000 Bände unverarbeiteter Werke sowie die Bestände der Lehrerbüchereien von rund 8000 Bänden. Insgesamt ist der Bestand in der Hauptstelle auf über 40 000 Bände anzugeben. Eine größere Summe mußte für die Anschaffung von Ersatzexemplaren verwendet werden. Es sind etwa 800 Bände, zumeist schöne Literatur, ersetzt worden.

Erfreulicherweise sind auch einige größere Geschenke zu erwähnen. Ein Mitbürger schenkte der Bücherei 44 Bände neuer englischer Literatur. Ferner ginzen mehrere Jahrgänge technischer Zeitschriften u. a. ein, so daß insgesamt an 230 Geschenkbände zu verzeichnen sind.

Die Zahl der eingeschriebenen Leser betrug in den beiden Berichtsjahren 7405. Die nächste wichtige Aufgabe der Büchereiverwaltung ist die Herausgabe neuer Druckkataloge. Die Vorarbeiten für die Drucklegung der Abteilung „Schöne Literatur", die infolge starker Arbeitsanhäufung immer wieder unterbrochen werden mußten, gehen dem Abschluß entgegen. Die wissenschaftliche Literatur soll alsdann in Teilkatalogen für jedes Wissensgebiet veröffentlicht werden.

Der Lesesaal wird nach wie vor stark besucht. Die Inanspruchnahme ist 1926 wieder um einige 1000 gestiegen. Insgesamt wurden 54 173 neue Leser gezählt gegenüber 51 173 und 48 373 in den Jahren 1925 und 1924. Neben 80 Tageszeitungen liegen rund 150 Fachzeitschriften aus allen Wissensgebieten auf. Die Handbibliothek umfaßt 1000 Bände wichtiger Nachschlagewerke und ist ohne weiteres jedem Besucher zugänglich.

Nach den Eingemeindungen der Landgemeinden Altenbochum, Bergen, Hordel, Riemke und Weitmar wurden die dort bestehenden kleinen Volksbüchereien von der Stadt übernommen und der Stadtbücherei als Zweigstellen angegliedert. Es sind insgesamt sieben Bibliotheken vorhanden, die bis jetzt nebenamtlich verwaltet, allmählich nach dem Muster der Stadtbücherei neu organisiert und ausgebaut werden sollen. Der Bestand der Zweigstellen beträgt insgesamt 10 060 Bände. Im Laufe des Jahres 1926 sind ihnen 681 Bände zugewiesen. Durch Vermittlung der Zweigstellen können die Bewohner der Außenbezirke jeder Zeit Bücher der Hauptstelle entleihen. Die Zahl der Entleihungen in den Außenbezirken betrug 1926 32 394 Bände.

Der Gesamtbücherbestand der Stadtbücherei in der Hauptstelle und den Zweigstellen beträgt über 50 000 Bände.

* **Elternsprechtag in der Goethe-Oberrealschule.** Donnerstag, 19. Januar, wird von vormittags 10 bis 1 Uhr und nachmittags von 5 bis 7 Uhr ein Elternsprechtag abgehalten.

a. **Die Betriebsratswahlen.** Die vier Bergarbeiterverbände haben vereinbart, daß in diesem Jahre die Betriebsrätewahlen im gesamten deutschen Bergbau vom 28. bis 30. März dieses Jahres vorgenommen werden sollen.

x. **Die bessernde Hand am Hauptbahnhof.** Im verflossenen Jahre sind an dem Hauptbahnhof verschiedene Erneuerungen und Umbauten, sowie Erweiterungen vorgenommen worden. Der erweiterte östliche Teil hat mehr Raum für das Publikum geschaffen. Den schadhaften Plattenbelag hat man teilweise erneuert. Die Bürgersteigfläche ist durch den Anbau um einige Meter vergrößert worden. Weiter sollen jetzt einige Ladegleise einer vollständigen Erneuerung unterzogen werden. Der Platz vor dem Güterschuppen ist jetzt wieder in guten Zustand gesetzt. Im Laufe dieses Frühjahres sollen noch verschiedene Ausbesserungsarbeiten erfolgen.

× **Winterliche Arbeitsunterbrechung und Erwerbslosenunterstützung.** Nach den Bestimmungen des Gesetzes über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung vom 16. Juli 1927 kann an „Werksbeurlaubte" oder „Aussetzer" Erwerbslosenunterstützung nicht gezahlt werden. Das Arbeitsverhältnis muß völlig, auch rechtlich, gelöst sein; der Arbeitnehmer muß seine Arbeitspapiere ausgehändigt erhalten haben. Um die bei der Reichswasserstraßenverwaltung durch die winterliche Arbeitsunterbrechung zum Aussetzen genötigten Arbeiter in den Genuß der Erwerbslosenunterstützung zu setzen, muß ihnen daher ein Ausweis gemäß § 170 Absatz 2 des Gesetzes erteilt werden. Dies hindert jedoch nicht, daß diesen Arbeitern gegenüber in Aussicht genommen wird, sie bei Wiederaufnahme des Baubetriebes wieder einzustellen.

× **Keine Hauszinssteuerdarlehen bei ungerechtfertigten Baulandpreisen.** Der Preußische Minister für Volkswohlfahrt hat sich veranlaßt gesehen, die Städte anzuweisen, bei Vergebungen von Hauszinssteuerdarlehen solche Bauvorhaben unberücksichtigt zu lassen, bei denen ungerechtfertigt hohe Baulandpreise in Frage kommen. Die Gemeindeverwaltungen und der die Hauszinssteuerdarlehen vergebende Ausschuß werden nunmehr jeden Antrag auf Gewährung von Hauszinssteuerdarlehen auf diese Frage hin prüfen und alle Anträge ablehnen müssen, bei denen hohe Baulandpreise das Bauvorhaben unverhältnismäßig belasten.

* **Werbungskosten für Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene.** Die Sondervorschriften für Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene betreffend Erhöhung des gesamten steuerfreien Lohnbetrages haben, wie der Zentralverband deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegshinterbliebener, Berlin, mitteilt, auch für das Jahr 1928 Gültigkeit. Danach ist die Erhöhung des steuerfreien Lohnbetrages um den Hundertsatz der Erwerbsbeschränkung erwerbstätigen Kriegsbeschädigten zu gewähren, die mindestens um 25 v. H. erwerbsbeschränkt sind. Die Erhöhung gilt nur für den Steuerabzug von Bezügen aus irgend einem gegenwärtigen Dienstverhältnis, nicht dagegen für den Steuerabzug von dem gezahlten Ruhegehalt und ähnlichen Bezügen für eine frühere Dienstleistung. Bei Kriegsbeschädigten, die die Pflegezulage nach Paragraph 31 des Reichsversorgungsgesetzes erhalten, sind die Beträge um mindestens 200 Prozent zu erhöhen. Den erwerbstätigen Kriegerwitwen mit minderjährigen Kindern kann u. a. dann, wenn diesen durch die Erwerbstätigkeit besondere Aufwendungen im Haushalt entstehen, Erhöhung des steuerfreien Lohnbetrages gewährt werden. Solche Anträge sollen wohlwollend behandelt werden. Sofern Anträge

Werktätigkeit als Erzieher zur Heimkultur.

In der Loge an der Humboldtstraße sprach am Dienstagabend im Verband für Deutsche Frauenkleidung und Frauenkultur in Verbindung mit dem Landesverein preußischer Lehrerinnen für Nadelarbeit, Leibesübung und Hauswirtschaft als berufene Fahnenträgerin im Kampfe um eine praktische Vorbildung des Mädchens Fräulein Margot Grupe, Berlin, über die „Werktätigkeit als Erzieherin zur Heimkultur". Das Thema fand eine seiner großen Bedeutung noch immer nicht entsprechend starke Teilnahme. Die Führung zu einer bewußten Beeinflussung der Mode und aller Dinge, die uns mit noch recht kitschiger Unart umgeben, ist überall nur in einigen wenigen Händen. Daß die beiden Verbände, die als bewußte Erzieher und bewußte Verbraucher im Vordergrunde stehen und zu solcher Führung berufen sind, sich nun die Hand zu gemeinsamer Aufklarungsarbeit reichen, war unbedingt eine positive Seite des Abends.

Beide Verbände bekamen von der Rednerin allerhand kritische Dinge zu hören. Die Verbraucherinnen, weil sie immer noch nicht ihre Macht anwenden, die Fabrikanten zu zwingen, die Dinge so in den Handel zu bringen, wie die Würde der Frau, die Pflicht zur Gesundheit, die weibliche Kulturverantwortung sie wünscht. (Ein Beispiel: die ungesunden hohen Stiefelabsätze, die das Gegenstück bilden zum künstlichen chinesischen Klumpfuß.) Die weibliche Erziehung, weil sie auch in der Nadelarbeit noch immer nicht die Wege zu gehen lernte, die allein zum endlichen Erfolge führen können. Was man da an Beobachtungsbeispielen hörte, mußte zu tiefer kritischer Selbstprüfung Anlaß geben. Es besteht auch bei den die höheren Schulen verlassenden Mädchen noch gar kein Zusammenhang der Dinge, die sie schaffen lernen, zum Leben, zur Umwelt, zur Kultur. Diesen Zusammenhang in Farbensinn, Formengebung, Zweckbestimmung, richtiger Materialauswahl und Anpassung an sich selbst, an Raum und Umgebung zu finden und von Jugend auf zu wecken, ist die höchste Aufgabe des Werkunterrichts. Und als höchster Ruf, der unbedingt gehört werden muß in der heutigen zerrissenen Buntheit und der fratzenhaften Groteske auf allen Gebieten: Zurück zur einfachen Form, zur einfachen Ausschmückung, fort mit aller unnützen Ueberladenheit. Hier tut uns die reale Sachlichkeit not.

Die Vorsitzende Frau Gosmann sagte der Rednerin besten Dank und erklärte auch das Einverständnis des Verbandes mit den von ihr gezeigten Reformgedanken.

Eine Ausstellung von Schul- und Hausarbeiten früher und jetzt konnte zeigen, daß wir ja doch wohl langsam auf der Fahrt zu neuen Zielen sind. Fräulein Grupe hatte einiges aus ihrem Arbeitskreise mitgebracht und ergänzte dieses Anschauungsmaterial in ihrem Sinne.

Abendblatt
Neueste Nachrichten für Bochum und Umgegend.
Neueste Telegramme, Kurszettel.
Erscheint täglich 4½ Uhr.

Schwester Carmen
Elsbeth Borchart

24) (Nachdruck verboten.)

Carmen aber machte den beiden Herren eine spöttische Verbeugung und verschwand eiligst nach der anderen Seite des Schiffes, wo ihr der gräfliche Backfisch mit einem Jubellaut in die Arme flog und sie triumphierend zu den anderen führte.

Die Kleine hängte sich dabei in ihren Arm und flüsterte ihr überschwängliche Liebesworte zu, auf die Laßwitz, wenn er sie gehört hätte, sicher eifersüchtig geworden wäre. Carmen lächelte dem jungen Mädchen, halb geistesabwesend, freundlich zu und entflammte dadurch unabsichtlich das Feuer des vierzehnjährigen Herzens zu stärkerer Flamme.

„Sie ist ebenso schön wie verführerisch," sagte Poser unterdes zu Hartungen, noch unter dem Eindruck ihrer reizvollen, neckischen Persönlichkeit stehend. „Kein Wunder, wenn sie den Männern die Köpfe verdreht."

Hartungen fuhr herum:

„So? Tut sie das?"

Da erschrak Poser über seine unbedachte Aeußerung. Um alles in der Welt wollte er der jungen, liebenswürdigen Schwester keine Ungelegenheiten bereiten, und er wußte aus Erfahrung, wie Hartungen über solche Dinge urteilte. Die Spannung zwischen beiden schien trotz der letzten scherzhaften Wendung überdies noch nicht ausgeglichen zu sein. Wer wußte, was da vorlag! So lenkte er geschickt ein, suchte die vornehme, stolze Zurückhaltung der Schwester, den feinen Takt und die nimmermüde Bereitwilligkeit allen Patienten gegenüber ins rechte Licht zu rücken. Ob er Hartungen damit überzeugte, wußte er freilich nicht; denn dieser verhielt sich seinen Auslassungen gegenüber völlig schweigend und trommelte nur nervös auf dem Geländer des Promenadendecks. Da wehten von der anderen Seite des Schiffes die Klänge einer Gitarre herüber. Man hatte einen jungen Italiener der Truppe von Gandria mit auf das Schiff geschmuggelt, und nun sang und klang es drüben, die schmelzende Offenbachsche Melodie der Barcarole aus „Hoffmanns Erzählungen":

„Schöne Nacht, du Liebesnacht,
Stille das Verlangen — —"

Das Landschaftsbild gab den Kommentar dazu. Gegen die rose gefärbten Wolken des Abendhimmels hoben sich die grotesken Umrisse des Monte San Salvatore finster und gespenstig hervor. Die ihn umgebenden Höhen versanken allmählich in die Nacht. Dunkel und geheimnisvoll rauschte der See. Ab und zu flog eine Barke vorüber, oder ein Torpedo, von Zollwächtern, die die Grenze nach Schmugglern bestreiften, geführt, ließ seine Lichtgarbe aufleuchten.

Und dann leuchtete ein einziges, riesiges Lichtmeer auf. Man näherte sich Lugano.

Von den Hotels, Terrassen und den Kandelabern der Uferpromenade strahlte das elektrische Licht. Es war wie eine festliche Illumination, wie ein Märchenbild in einem geheimnisvoll dunklen Rahmen.

Da legte das Schiff an. Der Gesang verstummte, der Zauber schwand.

Der Weg nach dem Sanatorium wurde zu Fuß zurückgelegt.

Laßwitz fieberte nach einem Alleinsein mit Carmen, an deren Seite er mit den anderen schritt. Die Gelegenheit, unbemerkt in einen der Parkwege abzubiegen oder auch nur zögernd im Nachtrab zu bleiben, fand sich nicht. Er konnte ihr nur verstohlen von der Seite ins Gesicht sehen. Sie war plötzlich schweigsam geworden, all ihr Uebermut, der ihn noch vorhin auf dem Dampfer entzückt hatte, schien verflogen zu sein. Es lag ein sinnender Ausdruck auf ihren schönen Zügen. Als er sie anredete, antwortete sie zerstreut, verfiel wieder in ihr Schweigen und summte dabei die Melodie aus der Barcarole vor sich hin.

„Carmen," sagte er leise und beugte sich ganz nahe zu ihr herab.

„Pst," machte sie erschrocken und wich schnell zurück.

Hinter ihnen gingen Hartungen mit Poser und den älteren Damen.

Im Vestibül des Sanatoriums trennte man sich abschiednehmend. Jeder suchte sein Zimmer auf.

„Kann ich dich noch sprechen?" flüsterte Laßwitz Carmen zu.

Sie schüttelte den Kopf und machte sich schnell von ihm los.

Erst als sie in ihrem Zimmer angekommen war, merkte sie, daß sie noch Hartungens Tuch umhatte. Ob sie es ihm nicht abliefern mußte? Aber jetzt konnte sie es ihm nicht mehr bringen, es war zu spät geworden.

XI.

Schwester Carmen hatte sich am folgenden Tage nach Tisch in das kühle Lesezimmer zurückgezogen. Es war ihr zu heiß, um den gewohnten Spaziergang zu machen. Auch fühlte sie sich ermüdet und abgespannt. Seit der gestrigen Partie war eine seltsame Unruhe über sie gekommen, ein dumpfer Druck und zugleich eine seelische Spannung lagen auf ihr. Sie hatte sich vormittags ihren Pflichten und Aufgaben zum erstenmal nicht mit der Spannkraft und Freudigkeit gewidmet wie sonst. Mechanisch hatte sie ihre Arbeit verrichtet, ohne mit ihren Gedanken und ihrem Interesse dabei zu sein.

Als sie hinaufgegangen war, um Hartungen das Tuch abzuliefern, hatte er sie nicht empfangen, und Giovanni hatte es ihr abgenommen. Auf der Treppe war ihr Edgar begegnet; seine heißen, leidenschaftlichen Blicke hatten sie beängstigt. Zum Glück war jemand dazwischen gekommen, so daß ein Gespräch nicht begonnen werden konnte. Bei Tisch hatte er sich sehr seltsam benommen. Er schien aufgeregt, mit irgend etwas in Gedanken beschäftigt zu sein, und seine Blicke hatten sie mehr gesucht, als gut war.

Das alles lastete auf ihr. Sie war froh, daß sie sich unbemerkt hier ins Lesezimmer hatte zurückziehen können. Um diese Zeit hielten alle ihre Nachmittagsruhe, und sie konnte ungestört sein.

Sie holte sich ein Buch und setzte sich damit ans Fenster. Aufgeschlagen lag es vor ihr, aber ihre Augen schweiften darüber hinweg, über die Palmen und Oelbäume des Parkes bis zu dem blauen See.

„Schöne Nacht, du Liebesnacht —"

Die Erinnerung an gestern überkam sie so lebhaft, daß sie die Gegenwart vergaß. Ein Geräusch weckte sie aus ihren Träumen. Erschreckt wandte sie sich um. Laßwitz war eingetreten. Er sah sich scheu nach allen Seiten um.

„Bist du allein, Carmen?"

„Ja," antwortete sie, mit einem inneren Unbehagen kämpfend. „Wünschest du etwas von mir?"

„Ich sah dich hier hineingehen und suchte dich auf, denn ich muß mit dir sprechen."

„Hat das nicht Zeit bis nachher?" fragte sie, von einer seltsamen Angst ergriffen. „Ich wollte mich hier ungestört etwas erholen."

„Verzeih' schon, aber zu anderer Zeit kann ich dich noch viel weniger sprechen. Gestatte, daß ich mich zu dir setze."

Er zog einen Stuhl in ihre Nähe an das Fenster und setzte sich.

Carmen sah ihm voll Bangen in das ernste, aufgeregte Gesicht.

„Weißt du schon, daß Hartungen mir das Zimmer für morgen gekündigt hat?" fragte er jetzt, und sah ihr scharf ins Gesicht.

„Keine Ahnung. Wann denn?" erwiderte sie erstaunt.

„Heute, kurz vor Tisch, erhielt ich den blauen Brief. In meiner Empörung lief ich sogleich zu ihm und forderte eine Erklärung. Weißt du, was der Mensch mir zur Antwort gab? Er wäre der Besitzer eines Sanatoriums und nicht eines Hotels. Leidende hätten den ersten Anspruch darauf und eine Frau Müller oder Schulze — was weiß ich — hätte das Zimmer für morgen bestellt. Klassisch, wie? Die ganze Rücksichtslosigkeit dieses Mannes spiegelt sich darin wider. Aber da steckt sicher ein anderer Grund dahinter. Der Kerl will mich aus irgendeinem mir noch schleierhaften Grunde los sein. Wenn er allerdings wüßte, wen er so lange beherbergt hat — doch —" unterbrach er sich, über sich selbst erschreckt — „er hat keine Ahnung, kann keine haben."

„Was für eine Ahnung?" fragte Carmen verständnislos.

„Ach, Himmel, Kind, — daß ich dein Vetter bin, natürlich, das meine ich doch. Aber, was sagst du nur zu diesem Trick?"

„Wie du mir erzähltest, hat Hartungen dir sogleich zu Anfang angedeutet, daß du das Zimmer nur provisorisch haben könntest, bis es von einem Kranken begehrt werde," war ihre Erwiderung.

(Fortsetzung folgt.)

Die Lage im Holzgewerbe.

Am Sonntag, 15. Januar, fand im „Goldenen Löwen" in Dortmund eine sehr gut besuchte Konferenz des Zentralverbandes christlicher Holzarbeiter für den Bezirk Westfalen und das Industriegebiet statt. Von 50 Zahlstellen bezw. Ortsgruppen nahmen rund 100 Vertreter an der Konferenz teil. Gauleiter Kutscheidt (Bochum) begrüßte zunächst alle Teilnehmer auf das Herzlichste, insbesondere den zweiten Vorsitzenden des Verbandes, Schick (Köln). In einer siebenstündigen ernsten Beratung wurde zu einer Reihe wichtiger Verbands- sowie Tagesfragen Stellung genommen. Kutscheidt gab zunächst einen Bericht über die Entwicklung und Tätigkeit des Verbandes im Jahre 1927. Er führte dazu aus: Die letzte große Wirtschaftskrise hatte sich auch in starkem Maße ungünstig im Holzgewerbe ausgewirkt. Waren doch 50 bis 70 Prozent der Holzarbeiter vorübergehend arbeitslos. Dieses hatte zur Folge, daß auch die Zahl der Mitglieder stark zurückging, und die Kassenverhältnisse, die durch die Auszahlung von Arbeitslosenunterstützung sehr angespannt waren, sich wesentlich verschlechterten. Die weitere Folge war, daß in vielen Betrieben ein Lohnabbau und sonstige Verschlechterungen der Arbeitsverhältnisse herbeigeführt wurden. In vielen Fällen waren Lohnrückstände, ja in einzelnen Fällen bis zu 1000 Mark zu verzeichnen, die endgültig als verloren galten, da die Firmen ihren Betrieb schlossen und durch Klagen nichts mehr zu holen war. Viele Verhandlungen und Klagen waren notwendig, um den Tarifvertrag mit all seinen Bestimmungen zur Anerkennung zu bringen. Trotz all dieser Schwierigkeiten konnte der Verband sich im Jahre 1927 mit der Besserung der Wirtschaftslage auch wieder gut vorwärts entwickeln, sodaß am Jahresschlusse der Verband im Bezirk wieder stark und finanziell kräftig dasteht.

Besonders große Schwierigkeiten entstanden nach dem Inkrafttreten des Arbeitszeitnotgesetzes. In vielen Fällen mußte gegen Firmen Strafantrag gestellt werden. Besonders die Staatsbehörden als Auftraggeber hatten die Gewohnheit, die Lieferungstermine so kurzfristig zu setzen, daß ein Kleinunternehmer garnicht in der Lage ist, diese Arbeit auszuführen und die großen Firmen nur durch Ueberstunden nud Nachtarbeit die Lieferungsfristen einhalten können. Das habe zur Folge, daß nach Fertigstellung der Arbeit die Beschäftigten wieder entlassen werden, bis neue Aufträge hereinkämen. Die Verbandsleitung wurde beauftragt, durch Eingaben an die maßgebenden Behörden auf Abhilfe dieser Mißstände zu drängen. In einer sehr lebhaften Aussprache wurde verlangt, daß an den Arbeitsämtern die Bestimmungen über das Arbeitslosenversicherungsgesetz so ausgelegt werden, damit auch die Arbeitslosen ohne große Schwierigkeiten die ihnen zustehende Unterstützung erhalten und ihnen keine Arbeit zugemutet würde, die ihnen nach dem Gesetz nicht zugemutet werden kann.

In der Aussprache wurde dringend verlangt, daß die jetzigen Lohnverhältnisse wesentlich aufgebessert werden müßten und daß nicht nur das Existenzminimum, sondern ein darüber hinaus höherer Lohn erstrebt werden soll. Mit der wirtschaftlichen Gesundung müsse Schriti halten auch eine wirtschaftliche Besserstellung des Arbeiters, da nur durch die Hebung der Kaufkraft der breiten Massen auch eine wirkliche Gesundung der Wirtschaft möglich sei. Die Verbandsleitung wurde daher beauftragt, in diesem Sinne die Lohnverhandlungen mit den Arbeitgebern in der Zukunft zu führen. Es wurde auch beantragt, daß die bestehenden Lohnabkommen gekündigt werden sollen, jedoch soll es der Verbandsleitung überlassen bleiben, den dafür geeigneten Zeitpunkt selbst zu bestimmen.

Schick machte noch sehr bemerkenswerte Ausführungen über die für die Zukunft zu führenden Lohnbewegungen.

Den Führern wurde der Dank nud das volle Vertrauen ausgesprochen, besonders gedachte man der beiden ersten Führer der Bewegung, Dr. Stegerwald und des Zentralvorsitzenden Kurtscheid (Köln), da beide am 1. Januar d. Js. auf eine 25jährige Führertätigkeit zurückblicken konnten. Beiden wurde ein Glückwunschtelegramm geschickt. Man wir einmütig der Auffassung, daß man trotz der starken Anfeindung, der besonders Dr. Stegerwald in den letzten Monaten von gewissen Stellen ausgesetzt war, nun erst recht zu dem bewährten Führer stehen müsse.

Kundgebung westfälischer Landwirte.

Vor kurzem waren zahlreiche Landwirte aus den Kreisen Soest, Hamm, Hörde, Dortmund, Bochum, Gelsenkirchen und Hattingen der Einladung der Landeskulturgesellschaft Hellweg zu einer Vortragsveranstaltung in Dortmund gefolgt. Nach Vorträgen der Professoren Dr. Bünger (Kiel) und Beckmann (Bonn), die sich über wichtige Gegenwartsfragen der Milchwirtschaft und des landwirtschaftlichen Kreditwesens verbreiteten, wurde einstimmig folgende Entschließung angenommen:

In der Versammlung der Landwirtschaftlichen Kreisvereine Soest, Hamm, Dortmund, Hörde, Bochum, Gelsenkirchen und Hattingen im Bezirk der Landeskulturgesellschaft Hellweg kam einstimmig und nachdrücklichst zum Ausdruck, daß die Verschuldung der landwirtschaftlichen Betriebe im westfälischen Industriegebiet und seiner näheren Umgebung Formen und Umfang angenommen hat, die man schlechthin als katastrophal bezeichnen muß. Verschärft wird die Lage noch durch den ständig zunehmenden Steuerdruck und die steigenden sozialen Lasten. Die Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse stehen namentlich hier im Westen des Reiches in keinem Verhältnis zu den Anschaffungskosten für Betriebsmittel. Zur Aufbringung der steuerlichen und sozialen Lasten wird in der Mehrzahl der Fälle bereits die Substanz angegriffen. Dieser Zustand muß in absehbarer Zeit zum Erliegen der hiesigen Landwirtschaft führen.

Durchgreifende Hilfsmaßnahmen sind schnellstens erforderlich und zwar:

1. Herbeiführung eines ausreichenden und langfristigen Zollschutzes für im Inland hergestellte landwirtschaftliche Erzeugnisse, namentlich für Molkereierzeugnisse, Schlachtvieh und Gemüse;
2. Umwandlung der kurzfristigen Wechselkredite in langfristige Realkredite, deren Verzinsung mit der Rentabilität der landwirtschaftlichen Betriebe im Einklang steht;
3. Verminderung des ständig zunehmenden Steuerdrucks besonders im Hinblick auf die kommunalen Zuschläge.

Die Entschließung läßt erkennen, daß auch im industriellen Ruhr-Hellweg-Gebiet die Landwirtschaft schwer zu ringen hat.

*

Kundgebung des Landbundes.

Der Westfälische Landbund hielt Montag in Hamm seine Hauptversammlung ab, die von den Landbundmitgliedern aus allen Teilen der Provinz außerordentlich stark besucht war. Im Mittelpunkt der Tagung, die von dem Landtagsabgeordneten Lange-Windhof eröffnet und geleitet wurde, stand ein Vortrag des Präsidenten des Reichslandbundes, Reichstagsabgeordneten Hepp, der sich in etwa 1½stündigen Ausführungen über die Notlage der Landwirtschaft aussprach. Zusammenfassend stellte Hepp am Schluß seines Vortrages fest, daß auch das Jahr 1928 noch keinen Lichtschein für die deutsche Landwirtschaft erkennen lasse. Es gebe für den Landwirt genug Mittel, seinen wirtschaftlichen Forderungen im öffentlichen Leben Geltung zu verschaffen. Wenn man dem Landwirt auch weiterhin den gerechten Lohn für seine Arbeiten vorenthalte, dann werde von diesen Mitteln rücksichtslos Gebrauch gemacht werden müssen. In diesem Falle könne das Jahr 1928 zu einem Kampfjahr ersten Ranges werden. Dem mit großem Beifall aufgenommenen Vertrag des Reichslandbundführers folgte ein Vortrag von Frau Hemmert (Halswick), der geschäftsführenden Vorsitzenden des rheinischen Provinzial-Landverbandes landwirtschaftlicher Hausfrauenvereine über „Die Bedeutung der Berufsorganisationen der Landfrauen für den Aufbau unseres Vaterlandes". Am Schluß der Kundgebung sprach dann noch der Reichstagsabgeordnete Logemann über das Thema: „Der Kampf des Landvolkes um die freie Scholle."

Um das Mitbestimmungsrecht in der Wirtschaft.

Tagung des Verbandes Deutscher Techniker.

Unter starker Beteiligung hielt der Verband Deutscher Techniker, Gau rheinisch-westfälisches Industriegebiet, am Sonntag in Essen eine Tagung seiner in den Angestellten- und Betriebsvertretungen sitzenden Mitglieder ab. Zunächst nahm der Hauptgeschäftsführer des Verbandes, Breddemann, in einem Referat Stellung zu der Frage der „Mitbestimmung der Arbeitnehmer in der Wirtschaft". Er führte aus, daß bei der immer mehr sich zusammenballenden Wirtschaftsmacht, wie sie sich vor allem in den großen Trusts der Vereinigten Stahlwerke und der J. G. Farbenindustrie zeige, die Arbeitnehmerschaft in eine schwere Position gerate. Die Abhängigkeit sei im Wachsen begriffen. Das sei für Volk, Staat und Wirtschaft letzten Endes verderblich. Mitverantwortung und Mitbestimmung der Arbeitnehmerschaft sei deshalb notwendig. Der Referent führte weiter aus, daß bereits Ansätze zur Mitbestimmung in den Betriebsräten und im vorläufigen Reichswirtschaftsrat vorhanden sind. Diese Ansätze müßten ausgebaut werden. Es sei notwendig, daß auch die deutschen Techniker die im Betriebsrätegesetz festgelegten Rechte wahrnehmen und sich überall aktiv bei den kommenden Neuwahlen in den Betrieben beteiligen.

Danach behandelte Geschäftsführer vom Dahl in einem Vortrag die Forderung des Verbandes zur „Reform des Betriebsrätegesetzes". Wenn heute in vielen Betrieben kein Betriebs- und Angestelltenrat bestehe, so sei das z. T. Schuld der noch mangelhaften Bestimmungen des Betriebsrätegesetzes. So müsse vor allem der Kündigungsschutz der Betriebsvertretungsmitglieder bedeutend erhöht werden. Auch sei ein gewisser Kündigungsschutz für alle an der Wahl [illegible] Arbeitnehmer, wie Wahlvorstand und Wahlkandidaten, zu fordern. Gleichfalls müßten, um die vielen Verstöße gegen das Betriebsrätegesetz einzudämmen, schärfere Strafbestimmungen geschaffen werden. Alle diese Reformvorschläge seien vom Deutschen Gewerkschaftsbund bereits genau formuliert und den Regierungsstellen vorgelegt werden.

In einem weiteren Referat wies der Verbandsvorsitzende, Ingenieur Petersen, Mittel nud Wege für den wirtschaftlichen und sozialen Aufstieg des deutschen Technikers. Er unterzog die Tarifpolitik einer eingehenden Untersuchung und stellte fest, daß die Tarifgehälter der Techniker bei weitem nicht so sind, wie es der Bedeutung des Technikers entspricht. An bestimmten Beispielen wies der Referent nach, daß die wirtschaftliche Entwicklung der Vergangenheit und Zukunft vollkommen von der Technik abhängig ist. Vom Techniker und seiner Tätigkeit hänge nicht nur der technische Fortschritt ab, darüber hinaus sei er durch sein Wirken der Schrittmacher des sozialen Fortschritts.

Im Anschluß an diese Referate entwickelte sich eine rege Aussprache, in der der Wille zur tatkräftigen Mitarbeit bei den kommenden Betriebswahlen zum Ausdruck kam.

---

auf Erhöhung der Werbekosten noch nicht gestellt sind, ist dieses sofort beim zuständigen Finanzamt nachzuholen. Es genügt ein kurzer schriftlicher Antrag unter Beifügung der Steuerkarte und des Rentenbescheides. Zu beachten ist, daß die Vergünstigung erst mit dem Tage der Eintragung auf der Steuerkarte in Wirksamkeit tritt.

(*) **Einbehaltung eines Teiles der Arbeitslosenunterstützung zur Deckung des Mietzinses.** Nach einem Paragraphen des Gesetzes über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenunterstützung kann in besonderen Fällen die Arbeitslosenunterstützung ganz oder teilweise in Sachleistungen gewährt werden. Bisher bestand über die Auslegung des Begriffes Sachleistungen keine Einmütigkeit. Im besonderen war die Frage offen ob in einzelnen Fällen ein Teil der Arbeitslosenunterstützung unmittelbar an den Hauswirt zur Deckung des Mietzinses gezahlt werden darf. Nunmehr hat der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung dahingehend entschieden, daß in Fällen, in denen das Interesse des Arbeitslosen und seiner Familie einen so empfindlichen Eingriff in die Verfügungsgewalt des Arbeitslosen unbedingt erfordert, sei es, daß der Arbeitslose den Mietzins böswillig oder leichtfertig nicht begleicht, und dadurch sich und seine Familie in die Gefahr der Obdachlosigkeit bringt, vom Arbeitsamt aus ein Teil der Arbeitslosenunterstützung dem Hauswirt direkt zur Deckung des Mietzinses überwiesen werden kann. Bei der Bemessung ist jedoch darauf Rücksicht zu nehmen, daß der sonstige Lebensbedarf des Arbeitslosen und seiner Familie gesichert bleibt.

i **Aus dem Stadtteil Altenbochum.** Am vergangenen Sonntag fand in der evangelischen Kirche durch Superintendent Niederstein die Ordination des Kreisvikars Fromme statt. — Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich am Montag abend zwischen 10 und 11 Uhr auf der Wittener Straße unweit der Eulenbaumstraße. Ein aus der Richtung Laer kommendes Motorrad stieß mit einem Radfahrer zusammen. Der Radfahrer wurde in hohem Bogen auf das Straßenpflaster geschleudert und trug erhebliche Verletzungen davon. — Die Freiwillige Bürger-Feuerwehr Bochum-Altenbochum feiert im kommenden Sommer ihr 30jähriges Stiftungsfest in einem großen Zelt und zwar vom 14. bis einschließlich 17. Juli. Die von der Generalversammlung gewählte engere Vergnügungskommission, bestehend aus den Mitgliedern Eduard Wickenburg, Heinrich Kuhle, Jos. Hickert und Eb. Teimann, ist schon in Tätigkeit getreten. — Der Freigrafendamm scheint bald fertig gestellt zu sein, wenn auch erst einseitig. Augenblicklich ist die Pflasterung der Wittener Straße vor der neuen Straße aufgerissen, um die Weichen der Straßenbahn zum Friedhof zu legen. Besonders aufgestellte Polizeiposten sorgen bei Tag und Nacht für die glatte Abwickelung des Verkehrs. Der freie Platz an der Wittener Straße dürfte der geeignetste sein für das Ehrenmal für die Gefallenen des Stadtteils Bochum-Altenbochum. Die Denkmalskommission wird sich wohl bald dazu äußern. — Die Beleuchtung der Wittener Straße vom Straßenbahndepot im Stadtteil Bochum-Altenbochum ab läßt viel zu wünschen übrig. Man wünscht, daß die Wittener Straße mit großen Bogenlampen versehen wird, wie in der inneren Stadt.

* **Vorsicht beim Kauf an der Tür.** „Ueber einen unlauteren Geschäftskniff — so heißt es in einer Bekanntmachung des Berliner Polizeipräsidenten, — der sie in die schwersten Verlegenheiten bringt, beklagt sich seit einiger Zeit die Bevölkerung aus allen Gegenden auch bei der hiesigen Kriminalpolizei. Agenten, die Wäsche, Trikotagen und anderes vertreiben, und oft gleich im Auto mitbringen, reden unerfahrenen Leuten vor, daß die Zahlungsbedingungen sehr leicht seien. Die erste Ratenzahlung habe erst nach geraumer Zeit zu erfolgen. Sie lassen dann ein Schriftstück unterzeichnen, das scheinbar nur eine Auftragsbestätigung ist, mit der sich die Agenten bei ihrer Firma ausweisen, um die Provision zu bekommen. In Wirklichkeit liegt unter der Auftragsbestätigung noch ein Wechselformular mit einem Durchschlagpapier. Mit der Auftragsbestätigung unterschreiben die Käufer, ohne daß sie es wissen, zugleich den Wechsel als Akzeptanten. Zu ihrer größten Verwunderung wird ihnen sehr bald der Wechsel über die ganze Summe präsentiert. Es handelt sich in der Regel um Beträge von 50 bis 100 und 150 Mark, die die meisten Käufer nicht auf einmal bezahlen können. Die Wechsel gehen zum Protest, und die Getäuschten sind oft gezwungen, das Notwendigste zu Geld zu machen, um Pfändungen zu verhüten. Die Firmen wissen angeblich in der Regel nicht, wie die ihnen mit der Auftragsbestätigung zugegangenen Wechsel zustandegekommen sind." — Die Klagen über derartige Schwindeleien durch Abzahlungsreisende aller Branchen, insbesondere der Textilbranche, haben sich auch in Rheinland nud Westfalen in erschreckender Weise vermehrt. Die Verbraucher seien deshalb im eigensten Interesse dringend vor derartigen Reisenden gewarnt. Sie tun gut daran, den Einkauf von Wäsche, Trikotagen und dergleichen von unbekannten Reisenden unter allen Umständen abzulehnen und ihren Bedarf in den ortsansässigen Geschäften zu decken, die ihnen bekannt sind und auf deren Reellität sie vertrauen können.

e **Der vermeintliche Mädchenhändler.** Ein seltsames Erlebnis hatte dieser Tage ein Bürger unserer Stadt. Er begleitete von hier aus seine in Heidelberg zum Studium angemeldete Tochter eine Strecke nach Heidelberg. In Essen stiegen noch drei ältere Damen ins Abteil. Zwischen Essen und Mülheim kontrollierte der Fahrbeamte der Bahn die Eisenbahnkarten und auch den Ausweis des Mädels, eine Studienkarte. Alles in Ordnung. Wenig später Tuscheln zwischen den Damen und dem Schaffner des Zuges. In Köln unterbrachen Vater und Tochter die Fahrt, um Verwandte aufzusuchen. An der Sperre hielt sie ein Kriminalbeamter an und fragte die Studentin: „Wo haben Sie den Herrn kennen gelernt?" Sie lachte und meinte, daß ihr Begleiter doch ihr Vater sei. Erst machte der Beamte ein verdutztes Gesicht, dann aber lächelte er und erklärte: „Kann man doch mal sehen, was alte Tanten für einen Unsinn anrichten können. Fahrgäste des Zuges haben nämlich dem Zugschaffner Mitteilung gemacht, daß es sich bei Ihnen wahrscheinlich um einen Mädchenhändler handelte." Ja, wenn argwöhnische Tanten etwas vermuten.

(*) **Leichenfund in der Ruhr.** Am 17. Januar ist in der Ruhr bei Hattingen eine unbekannte weibliche Leiche gelandet. Beschreibung: Etwa 20 Jahre alt, 1,60 Meter groß, kräftig, dunkelblondes langes Haar, vollständige gepflegte Zähne. Bekleidung: Graugrüner Mantel mit schwarzem Pelzbesatz, dunkles Popeline-Kleid, weiße Hose mit Spitze, weißes Leibchen, weißes Hemd, schwarze Strümpfe und schwarze Halbschuhe. Personen, die sachdienliche Angaben machen können, werden gebeten, sich bei der Landeskriminalpolizeistelle Bochum, Hattinger Straße 59/61, Zimmer Nr. 45, oder bei den örtlichen Kriminalwachen zu melden.

)*(**Auf der Straße verunglückt.** Im Krankenhause zu Blankenstein liegt seit Tagen besinnungslos der Arbeiter D. aus Bochum, der in diesem Zustande auf der Straße gefunden wurde. Er scheint eine schwere Gehirnerschütterung erlitten zu haben.

× **Unfälle.** Auf der Marienstraße geriet ein kleines Mädchen am Dienstag mittag gegen 12 Uhr unter einen Frachtwagen und erlitt ziemliche Verletzungen. Es wurde zum Arzt gebracht. — Montag nachmittag um 7 Uhr kam ein nach Bochum kommendes Auto einer Wanner-Eickeler Firma auf der westlichen Seite der oberen Dorstener Straße im Stadtteil Hamme ins Schleudern und fuhr mit voller Wucht gegen einen Baum. Der Kraftwagenführer, der sofort absprang, rettete sich, während sein Begleiter durch Glassplitter im Gesicht verletzt wurde. Das Auto geriet in den Straßengraben. — Am 15. Januar, gegen 15 Uhr 40, ist auf der Oberen Marktstraße ein Personenkraftwagen mit einem Straßenbahnwagen zusammengestoßen. Personen wurden nicht verletzt. Der Sachschaden ist gering.

× **Aus der Polizeimappe.** Einem Anwohner der Blumenstraße wurde in der Nacht vom 11. zum 12. Januar eine Handkarre entwendet. Zur Anzeige gelangten je eine Person wegen Meineides, Betruges, Körperverletzung. Festgenommen wurden eine Person wegen Körperverletzung, eine Person zwecks Strafverbüßung, zwei Personen wegen Hausfriedensbruchs, eine Person wegen Trunkenheit, zwei Personen wegen Widerstandes.

** **Kleine Tageschronik.** Am Sonntag vormittag platzte auf der Rottstraße vor dem Hause der Metzgerei Döhmann das Hauptrohr der Wasserleitung. Dicke Strahlen unterwühlten das Erdreich. Die Reparaturarbeiten wurden sofort in Angriff genommen. — Bekanntlich errichtet das Zollamt auf dem Gelände an der Vödestraße einen großen Bau. Die Erdbewegungsarbeiten sind jetzt fertiggestellt. Das Baumaterial ist bereits angefahren.

Veranstaltungen und Vergnügungen.

(·) **Operettentheater.** „Teresina", die entzückende Operette von Oskar Strauß, mit Mizzi Marx als Gast vom Landestheater Stuttgart, erringt allabendlich einen großen Erfolg.

(*) **Nietzsche-Vorträge.** Vom 23. bis 25. Januar hält im Saale des Christlichen Vereins junger Männer Pastor Dr. Preger aus Kassel drei öffentliche Vorträge über „Friedrich Nietzsche als Führer". Die Vorträge beginnen abends 8 Uhr. (Siehe Anzeige.)

Aus dem Vereinsleben.

(*) **Verband für Jugendpflege Bochum-Stadt.** Mittwoch, 18. Januar, abends 8 Uhr, findet im Schulkinosaal an der Mühlenstraße ein Vortrag „Die Verfassung des Deutschen Reiches im Wandel der Zeiten" statt. Vortragender ist Verwaltungslehrer Dipl. rer. pol. Neuhaus. Eintrittsgeld wird nicht erhoben.

(*) **Bürger-Schützenverein „Weitmar-Bärendorf".** Der Bürger-Schützenverein Weitmar-Bärendorf feierte in dem Saale des Sigger seinen Königsball. Bei Eintreffen des Königspaares, das von dem Offizierkorps feierlich eingeholt worden war, bildete die Schützenkompagnie Spalier. Sodann wurde die Königin von den anwesenden Ehrendamen durch Ueberreichung eines Blumenangebindes besonders geehrt. Der Präsident des Vereins Dorn, hieß in seiner Rede die Erschienenen willkommen, dankte allen, die sich bisher in aufopfender Weise in den Dienst des Vereins gestellt und gab zum Schluß seiner Rede der Hoffnung Ausdruck, daß der Verein auch weiterhin blühen und gedeihen möge. Der Schützenkönig Gischler zeichnete dann folgende Mitglieder für hervorragende Dienste durch eine Denkmünze aus: General Krieter, Major Wessendarp, Oberleutnant Rhode, Feldwebel Paulus, Leutnant Monecke, sowie der Präsident, Dorn; ferner wurden zum Leutnant befördert Herm. Brod, Emil Wind und Heinz Gischler jr., sowie zum Offizier-Aspiranten Brod jr.

(*) **Stenographenbund Stolze-Schrey.** Der Bochumer Kreis des Vereins hielt unter Leitung des Vorsitzenden, Prokurist Fritz Friesen, Bochum, eine Jahreshauptversammlung in der Bürgergesellschaft ab. Vormittags tagten die Vereinsvertreter und nahmen den Jahres- und Kassenbericht entgegen. Am Ende des Jahres 1927 zählte der Kreis 13 Vereine mit 500 Mitgliedern. Die Kasse schließt mit einem Bestande von 200 Mark ab. Der bisherige Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt: Fritz Friesen, Bochum, Vorsitzender; Wilh. Seelbach, Bochum, Schriftführer, Bernhard Mattleuer, Gelsenkirchen, Kassierer, Fritz Kleffmann, Gelsenkirchen, Werbeleiter; Hermann Friebe und Herm. Stichmann, Gelsenkirchen, Max Hengstenberg und Willi Schulte, Wanne-Eickel, Fritz Hecht, Herne und Egon Wiebecke, Langendreer, Preisrichter. Außerdem gehören dem Vorstande als Ehrenvorsitzende R. Niermann und Friedrich Schmidt, Bochum, an. Als Ort der nächsten Tagung wurde Herbede gewählt. An dem nachmittags veranstalteten Wettschreiben beteiligten sich 180 Personen. Von Mitgliedern des Stenographenvereins Stolze-Schrey, Bochum, wurden hierbei folgende Preise errungen: 240 Silben (1. Preis) Erna Claus, 200 Silben (1. Preis) Ernst Bader, Wilhelm Schäfer, Hans Winterpacht, (2. Preis) Dore Hartmann. 160 Silben (1. Preis) Elli Hüllmann, Erna Kattner, Irma Pollack. 140 Silben (1. Preis) Gertrud Böhmer, Helene Düvell, Sofie Fiedrich, Wilhelm Heyderich, Wilhelm Jarka, Ellen Kerstein, Gustel Lawrenz, Paul Rötz, Kläre Scheer, Thea Sondermann, Heinrich Tschentschel, Magdalena Vohl, Luise Weinreich, Ute Weiß. (2. Preis) Karl Podack, Aenne Rott, Martha Schmerrheim, Emilie Seitz. (3. Preis) Aenne Perner. 120 Silben (1. Preis) Luise Flotow. (2. Preis) Trudel Brüggestrat. (3. Preis) Hans Kaja, Peter Melges, Anny Wieting. Im Wettlesen errangen Ernst Bader mit 534 und Wans Winterpacht mit 421 Silben von den Bochumern die Höchstleistungen. Zahlreiche sehr wertvolle Ehrenpreise, von Bochumer Firmen gestiftet, wurden den hiesigen und auswärtigen Siegern als besondere Auszeichnung überreicht. An das Wettschreiben schloß sich ein gemütliches Beisammensein.

(:) **Bund christlicher Arbeitsinvaliden, Witwen und Waisen Deutschlands e. V.** Die Ortsgruppe hielt im christlichen Volkshaus die erste Weihnachtsfeier ab. Der Kirchenchor St. Antonius unter der Leitung des Dirigenten Harzheim verschönte sie. Die Festrede hielt der Vorsitzende Hepts. 100 Stück Weihnachtsbeutel kamen an die Kinder zur Verteilung. Am 29. Januar findet die Generalversammlung statt.

):(**Sängerbund Bochum.** Gelegentlich der Ehrung des Sängers Bernhard Lauhoff, worüber wir in Nummer 11 berichteten, wurde dem Jubilar im Auftrage des „Sängerbund" vom Chorleiter Jungeweller ein Blumenangebinde überreicht.

(*) **Männergesangverein „Liedertafel".** Der Männergesangverein „Liedertafel" Bochum-Weitmar, hielt im Vereinsheim H. Wiedelmann, Essener Straße, seine Jahresversammlung ab. Als Dirigent wurde der bisherige Leiter Karl Meißner wiedergewählt. Das Vereinsheim bleibt beim Wirt H. Wiedelmann. Der Vorstand setzt sich wie folgt zusammen: erster Vorsitzender H. Kraft, zweiter Vorsitzender B. Holtkamp, erster Schriftführer G. Linke, zweiter Schriftführer W. Jungborn, zweiter Kassierer J. Külmar, zweiter Kassierer W. Krickel, erster Notenwart A. Schäfer, zweiter Notenwart W. Köhne.

Traditionsecke

Kameradschaftliche Vereinigung ehemaliger 143er Bochum. In der Generalversammlung, die im Vereinsheim Kappert, Metzstraße, stattfand, wurde beschlossen, ab 1. Februar dem Reichsbund ehemaliger 143er, Sitz Erfurt, beizutreten. Der neugewählte Vorstand setzt sich wie folgt zusammen: Vorsitzende Stein, Kamperdick; Schriftführer Schulz, Tewes; Kassierer Nowak, Berger; Beisitzer Skeide, Trockel und Bornholz. Der Jahresbericht ließ auf eine rege Vereinstätigkeit im Jahre 1927 zurückblicken. Der Kassenbericht ist als sehr günstig zu betrachten.

Fußa. 7 Bochum. Der Vorsitzende gab in der ordentlichen Generalversammlung einen kurzen Bericht über den Verlauf des bisherigen Vereinsjahres. Die stattliche Anzahl von 68 Mitgliedern bei dem kurzen Bestehen des Vereins zeige zur Genüge, daß der Verein ein Baum mit gesunder Wurzel sei. Auf den Bericht der Kassenprüfungskommission erhielt der Schatzmeister einstimmig Entlastung. Nach Verlesung der wichtigsten Punkte aus dem Jahresrundschreiben des Preußischen Landeskriegerverbandes informierte das Mitglied Küpers über den Verlauf der Kreiskrieger-Verbandssitzung am 11. Januar 1928, auf der der Verein offiziell aufgenommen wurde. Der Verein ist als Ganzes dem Wafenring der Schweren Artillerie am 1. Januar 1928 beigetreten.

Krieger- und Landwehrverein Bochum-Brenschede. Die Jahres-Hauptversammlung des Krieger- und Landwehrvereins Bochum-Brenschede, die vom Vorsitzenden Brune geleitet wurde, zeigte einen guten Besuch. Die üblichen Wahlen fanden glatte Erledigung. Das Gründungslokal des Vereins, jetzt Karl Bergmann, wurde als Vereinslokal gewählt. Der zweite Vorsitzende Borgmann legte einen Arbeitsplan des ersten Halbjahres vor. Der vom Schriftführer erstattete Jahresbericht ließ ein fleißiges Arbeiten des letzten Jahres erkennen. Die Mitgliederzahl ist auf 225 gestiegen. Am Schluß der Sitzung überreichte der Vorsitzende mehreren Mitgliedern das Jubiläumsabzeichen für 25jährige Mitgliedschaft.

* Vereins-Kalender *

Heimstättenverein Bochum e. V. Sonntag, 22. Januar, vormittags 11 Uhr, im Ev. Vereinshaus, Mühlenstraße, große öffentl. Versammlung. (a4313

Noch ein rätselhafter Brief!

In dieser Woche lief wieder ein Brief ein. Wer löst das Rätsel?

...Sie haben ja das, was Sie sich – für's neue Jahr – so bestimmt vorgenommen hatten, immer noch nicht getan!!

Nun wird der Briefschreiber dringlicher:

Trotzdem Sie ganz genau wissen, wie wichtig das für Ihre Gesundheit ist!

Was soll man nun gar von dem sonderbaren Schlußsatz halten?

Vielleicht denken Sie aber auch mal an Ihren Geldbeutel, um den geht's nämlich auch!! Also bitte...!!!

Statt Karten!

Ihre Vermählung geben bekannt

Otto Keinhorst
Louise Keinhorst
geb. Stockhausen

Bochum u. B.-Altenbochum, den 18. Januar 1928
Castroperstraße 56

Statt Karten!

Georg Ludwig
Hedwig Ludwig
geb. Nimphius
Vermählte

Bochum, Südhellweg 13, den 18. Januar 1928

Statt Karten

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute mittag 1½ Uhr meinen lieben, herzensguten Mann, unsren lieben Bruder, Schwiegersohn und Schwager, den

Apothekenbesitzer

Fritz Kappert

nach langem schwerem mit großer Geduld ertragenem Leiden im Alter von 45 Jahren, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten in ein besseres Jenseits abzurufen.

In tiefem Schmerz:

Dora Kappert geb. Gosling,
Theo Kappert,
Josephine Kappert,
Alfred Kappert,
Marie Gosling geb. Ebrecht,
Else Herrschel geb. Gosling,
Dr. phil. Willy Herrschel

Bochum Hattingerstr. 47, den 17. Januar 1927.

Die Beerdigung findet am Sonnabend den 21. Januar 1928, nachmittags 2.45 Uhr, vom Trauerhause, Hattingerstr. 47, aus statt. Das feierliche Seelenamt ist morgens 8¼ Uhr. in der Meinolphuskirche.
Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zuging, diene diese als solche. Von Beileidsbesuchen bittet man Abstand zu nehmen.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Tode unseres lieben, unvergeßlichen Sohnes und Bruders Willy sagen wir allen, besonders auch der Firma Gottschalk und ihren Angestellten unsern

herzlichsten Dank.

Familie Otto Vahle.

Bochum, Lönsstr. 11, den 17. Januar 1928.

Statt Karten.

Für die überaus zahlreichen und wohltuenden Beweise aufrichtiger Teilnahme, für die vielen Kranzspenden und die rege Beteiligung bei dem letzten Geleite unseres geliebten, unvergeßlichen Kindes Hannelore sprechen wir allen unseren

herzlichsten Dank aus.

Familie Gröblinghoff.

Bochum, im Januar 1928.

Die Bestattung unserer Tochter **Ursel Herzfeld** findet nicht am Mittwoch, sondern am

Donnerstag, den 19. Januar,
nachmittags 3½ Uhr,
vom Friedhofe Wasserstraße aus statt.

Familie Herzfeld.

Würmer aller Art best. restl. 20jährg. Erfg. 1000 Anerk. kostenlose Ausk. (Rückp.) **Wurm-Rose, Hamburg 11/30.** LR19

Elsu-Metall-Betten Kinderbetten, Stahlmatr. günstig an Private. Katalog 580 frei **Eisenmöbelfabrik Suhl** (Thür.) 1270

TEILZAHLUNG
Sie kaufen im
Ehrenfelder Möbel-Haus
BOCHUM
Jägerstr. 2.
reell, kulant,
sehr billig
Möbel
aller
Art

Statt Karten.

Die glückliche Geburt eines gesunden

Jungen

zeigen in dankbarer Freude an

Gustav Elspermann u. Frau Frida
geb. Seepe

Bochum, den 17. Januar 1928.
z. Zt. Landesfrauenklinik

Auswärtige
Familien-Nachrichten

Verlobte: Margarethe v. Kondratowitz mit Ewald Keuchel, Gelsenkirchen.

Gestorben: Frau Sophie Kalkofen, 63 J., Hamm. Fritz Greine, 35 J., Hacheney. August Kocteler, 38 J., Paderborn. Johannes Erner, 61 J., Brügge.

Tanzschule
Privat- und Gesellschaftszirkel. Einzelunterricht zu jeder Zeit ungeniert in unseren Räumen.
Anmeldungen zu Anfängerkursen.
Rottstr. 74 **DIEL** Ruf 1514.

Unterricht

Gründlichen **Klavier-Unterricht** ert. dipl. Lehrerin. Angeb. unter A. Z. 1050 an d. Geschst.

Oberprim. (Oberrealsch.) erteilt Nachhilfestunden. Gefl. Zuschrift. u. A. W. 22272 an d. Geschäftsstelle.

Klavier-Unterricht, solw. Engl. u. Frs., Std. 1,50, wird gründl. erteilt. — Anfrag. u. M. P. 22323 an d. Geschst.

Wer lernt junges Mädch. Stenographie, Schreibmasch. u. Buchführung in kurz. Zeit? Gefl. Angeb. unt. C. D. 22339 an d. Geschst.

Für Tertianerin Nachhilfe in Deutsch und Franz. gesucht. Preisangeb. unt. E. M. 22340 an die Geschst. dies. Zeitg.

Höh. Mädchenschullehrerin m. langj. Erf., ert. energ. **Nachhilfe** f. Serta u. Quinta. Mühlenstr. 18. I.

Gepr. Lehrerin erteilt gründlichen **Nachhilfe-Unterricht** Std. 3.— Mk. Ang. unt. F. S. 1084 an die Geschäftsstelle.

Gutes Pferd und Flachwagen billig zu verkaufen. 22302 Gerberstr. 3, im Hof.

Kapitalien

Erststellige Hypothekengelder
a. nur bess. Wohn- u. Geschäftshäuser u. Gastwirtschaften sind zu den günst. Bedingungen sofort greifbar. a4484
W. Bonzel, Ottostraße 8. — Ruf 3459. —

Darlehen
an Beamte und festbesoldete Privatangestellte zu 8% diskret und kostenfrei.
Iserlohe & Co. G. m. b. H., Düsseldorf
Kasernenstr. 7/9.
Sprechzeit des Vertreters Beckmann, wöchentlich außer Donnerstags in Bochum, Hattingerstr. 11 (Opelhaus) Zimmer 31 von 2—7 Uhr nachm.

20.000.- Mk.
Privatgeld zu 12 Proz. 3. prima Geschäftshaus, 1. Lage Boch., zur 2. Stelle gesucht. — Angeb. unt. L. M. 4335 a. die Geschäftsstelle.

---

1. Hypotheken-Gelder
zu günstigen Bedingungen
Vorschußfrei.
Offerten u. P. Q. 4328 an die Geschst. d. Ztg.

Hypotheken, Zwischenkredite
sowie
Kontokorrent-Kredite
gegen hypothekarischer oder Wechsel-Sicherheit durch
Fritz Brümmer, Bankvertreter
Kanalstraße 40 Telefon 4565—69

„Ost-West"
billigste, beste und günstigste
Krankenkasse
für den gesamten Mittelstand und Beamte
Keine Erwerbsgesellschaft
sondern soziale Krankenfürsorge-Einrichtung

Niedrige Beiträge und hohe Leistungen sind die Stärke der „Ost-West"-Krankenkasse.

Monatsbeitrag für Hauptversicherte **nur 4.00 RM.**
Monatsbeitrag für Familienversicherte **nur 1.50 RM.**

Erstattung 100%
der Arzneikosten ohne Höchstgrenze
75%
der Arztkosten.

Ferner hohe Zuschüsse zu den Kosten für Heilmittel, Krankenhaus, Operation, Zahnbehandlung und Zahnersatz.

Gleiche Leistungen
für Haupt-, wie Familien-Versicherte.

Wochenhilfe - Sterbegeld
gemäß Allgem. Versicherungsbedingungen.
Freie Arztwahl, keine ärztliche Untersuchung.
Jahrelange Tradition.
Bei Uebertritt aus and. Kassen Vergünstigungen.

Verlangen Sie sofort kostenlos unsere Prospekte und Aufklärungen von der

Verwaltungsstelle Bochum
R. Sintermann, Kanalstr. 6
Fernruf 4990.

Einige tüchtige Vertreter werden eingestellt.

Es werden noch einige seriöse Damen für einen

Damenkegelklub

der wöchentlich einmal stattfindet, gefl. Ang. u. Z. A. 4308 an die Gesch. d. Zt.

Gelegenheitskauf
Verkaufe a. besonderen Grund mein mod. schw. Schlafzimmer, noch neu. Noch zu besicht. im Möbellager Karl Schoppe, Brückstraße 66.

Steckrüben
gelbfl., gesund, per Sack 1,90 Mark frei Haus.
Steden, Altenbochum, neb. dem Postamt. — Telefon 2887. —

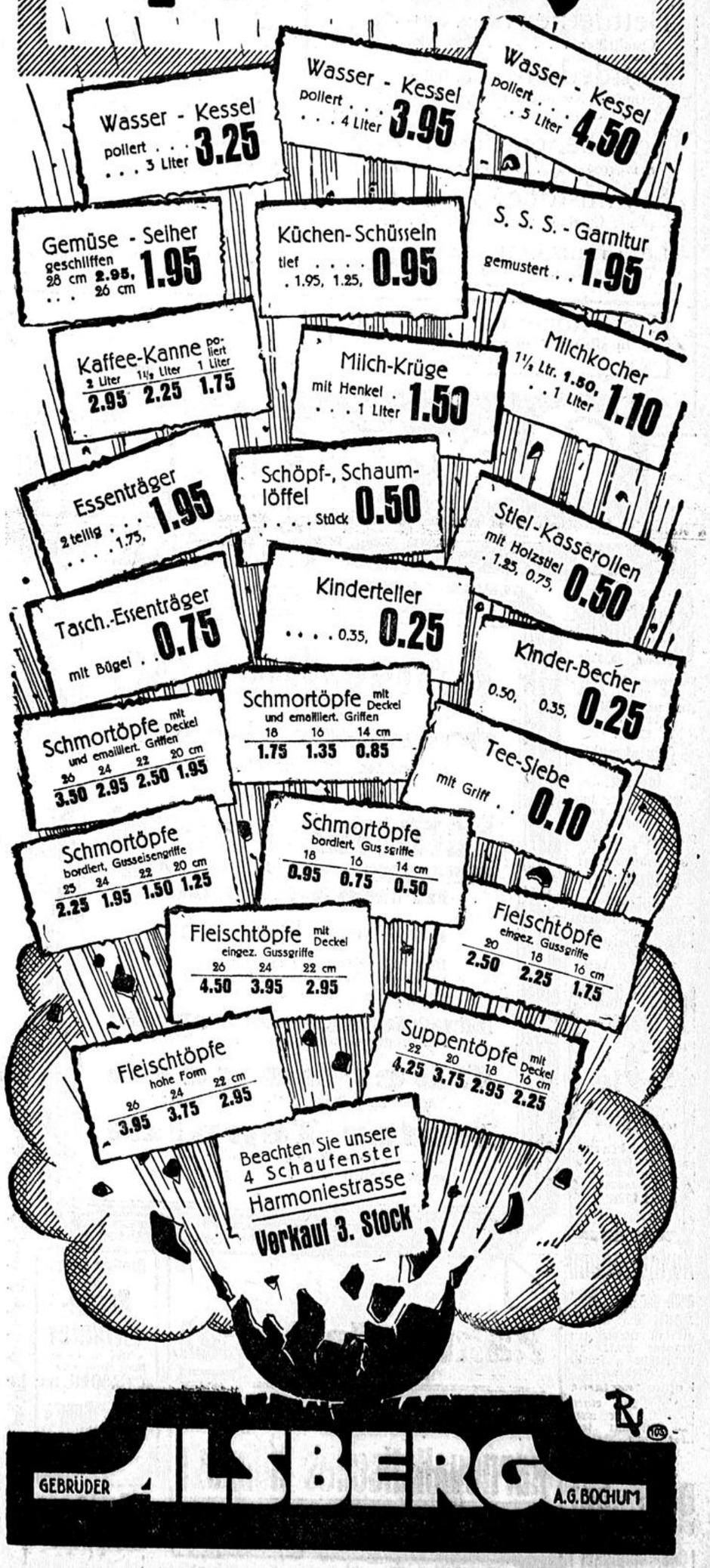
Verloren

Papiere
vom Wagen I X 66007 verloren gegangen. Gegen Belohnung abzugeb. Bochum-Weitmar, Hattinger St. 2596.

Entlaufen
klein., weißbrauner, langhaariger (22341 — Jagdhund — (Spaniel). Geg. Belohnung abzug. bei Dr. Poensgen, Friedrichstr. 14.

Sensationell

Aluminium Qualitätsware spottbillig



GEBRÜDER **ALSBERG** A.G. BOCHUM

Das gute Ende:

die letzten Tage im Inventur-Ausverkauf!

Um vollständig zu räumen, haben wir für viele Waren die Preise noch weiter herabgesetzt. Wer im diesjährigen Inventur-Ausverkauf noch nicht gekauft hat, tue es jetzt! Wer schon gekauft hat, kaufe noch einmal! Es ist lohnend. Eine solche Gelegenheit kehrt so bald nicht wieder!

Damenstrümpfe
Baumwoll-Qualität z. T. mit Hochferse und Doppelsohle, schwarz und farbig 25 ₰

Grubensocken
gestrickt, Wolle, plattiert, kräftige Qualität . . . Paar 39 ₰

Unsere herabgesetzten Preise für

Gardinen und Teppiche

Stores in geschmackvoller Ausmusterung . . . . 1.45, 85 ₰ 55 ₰

Stores aus Etamine und Tüll, moderne Dessins 4.50, 2.95, 1.95

Bettdecken 1 bettig, solide Qualitäten 7.50, 4.95, 2.45

Bettdecken 2 bettig, Tüll u. Etamine, besonders schöne Muster 8.90, 7.50, 4.25

Scheibengardinen hervorrag. billig, Mtr. 48 ₰ 39 ₰ 25 ₰

Spannstoffe doppeltbreit, solide Qualitäten, Mtr. 1.95, 1.25, 58 ₰

Landhaus-Gardinen Tüll und Etamine, neue Muster . . . . . Meter 1.10, 95 ₰ 58 ₰

Rolo-Köper und Damaste in allen Breiten und Ia. Qualitäten enorm preiswert!

Madras-Garnituren 3teilig indanthrenfarbig, in großer Auswahl 3.95, 2.95, 1.85

Madras-Garnituren 3teilig, licht-, luft- und waschecht, Ia. Qualitäten 7.90, 6.50, 4.95

Dekorations-Rips ca. 130 cm breit, in vielen Farben, lichtecht . . . . . Meter 4.95, 3.25, 2.45

Dekorations-Seide prachtv. Ausmusterung, ca. 130 cm breit, sehr vorteilhaft Meter 4.95 3.60 2.95

Schwedenleinen für die moderne Dekoration, licht-, luft- und waschecht Meter 2.95, 225, 1.45

Dekorations-Stoffe doppeltbr., hellgrundig, in Voile, Mull u. Madras, bes. billig, Meter 2,95 1.95 1.45

Ausnahme-Angebot! 1 Posten Bettvorlagen 78 ₰

Tapestry-Teppiche in großer Auswahl ca. 200/300 ca. 170/240 cm
39.50 29.50

Haargarn-Teppiche moderne Muster
ca. 200/300 cm 48.00 — ca. 170/240 cm 39.50

Velour-Teppiche strapazierfähige Ware
ca. 200/300 cm 59.50 — ca. 170/240 cm 49.50

Läuferstoffe Haargarn und Tapestry, ca. 70 cm br., 3.95, 2.95, 1.95

Tischdecken Kochelleinen und Gobelin, solide Qualitäten 6.90, 3.95, 1.95

Divandecken Gobeline, Fantasiegewebe und Kochelleinen, besonders preiswert . . 14.50. 9.90, 5.90

Ausnahme-Angebot

Ein grosser Posten

Oberhemden

aus prima Perkal, mit unterlegter Brust, leicht angestaubt, **jetzt**

1.95

2.90, 3.90, 4.90

Enorm billig! **Enorm billig!**

Ein Posten Damen-Westen

solide Qualität,

jetzt

2.95

Borgzinner
BOCHUM

Ein Posten Mitteldecken 80/80 cm groß, indanthrenfarbig, hübsche Muster . . . . . Stück 39 ₰

Vereinigte **Stadttheater** Bochum Duisburg

Mittwoch, 18. Jan., 8 bis gegen 10.15: In neuer Einstudierung! B. 13:
Hänsel und Gretel.
Märchenoper in 3 Bildern von E. Humperdinck.

Donnerst., 19. Jan., 8 Uhr: Vormiete, 6. Veranstaltung:
Symphoniekonzert.
Werke von Cherubini, Chopin, Mendelssohn-Bartholdy, Brahms. Solist: Rudolf Serkin (Klavier).

Operetten Theater

Die „Teresina"
mit Mizzi Marx als Gast ist der Schlager allabendlich
8 Uhr
Telefon 534

Ewige Jugend
auch genannt „Nitol" Haarfarbe-Wiederherstelle gibt in kurzer Zeit grauem Haar die natürliche Farbe wieder.
Keine Haarfarbe
Machen Sie einen Versuch, Sie werden erstaunt sein über den Erfolg.
Einzige Verkaufsstelle
Otto Nebel
Friedrichstr. 4

! Gesichtspickel !
Mitesser usw. k. Sie wirkl. mit so leicht. Mühe bes. Ich bin gern ber., Ihn. d. Mittel kostenl. mitzut. Frau W. Poloni, Hannover N. 13, Ebenstr. 30 a.

Gross-Bochum
TEL. 3872 TONHALLEN-BETRIEBE TEL. 3872

Heute abend 8 Uhr:
2ter grosser
karnevalist. Abend
in Groß-Bochum
Das neue Programm
10.30 Uhr: Einzug des hohen Rates. — Preistanzen — — Büttenreden — Ballonschlacht u. viele Ueberraschungen
Mittwoch, Samstag, Sonntag 4 Uhr Tanz-Tee
mit Programmeinlagen bei freiem Eintritt
Oberbayern
Täglich ab 7 Uhr: „Die Schlierseer"
Roter Teppich
— — „The Royal-Band" — —
spielt täglich ab 7 Uhr zum Tanz

Kaffee und Weinhaus Sievers
Heute Mittwoch, den 18. Januar, abends 8 Uhr
Karneval. Abend!
2 Kapellen!

Nietzsche
Friedrich Nietzsche's Lebens- und Schaffensgang. Die Hauptlehren Friedrich Nietzsche's. Friedrich Nietzsche und das Christentum.
3 Vorträge von P. Dr. Preger-Kassel am 23., 24. und 25. Januar, je abds. 8 Uhr, im Saale des Christl. Vereins jg. Männer, Ottostr. 14.
Karten zu Mk. 1.— für den Einzelvortrag, Mk. 2.— für alle 3 Vorträge.

Goethe-Oberrealschule
Elternsprechtag
Donnerstag, den 19. Januar 1928, vorm. 10—1 Uhr, nachm. 5—7 Uhr.

Zuckerkranke
Wie Sie Ihren Zucker los und wieder arbeitsfähig werden, teile ich jedem Kranken unentgeltlich mit. Fr. Löw, Walldorf F 13 (Hessen



Auto-Vermietung.
Nur elegante neue Wagen stehen bei billigster Berechnung zur Verfügung.
Tag- und Nachtbetrieb.
Unterstellung von Autos
In einer neuzeitlich eingerichteten Garage (tageweise und für längere Zeit). Fachm. Wagenpflege, wie Waschen, Polieren, Abschmieren etc. LSch 30
Moderner Auto-Fahrbetrieb **Gebr. Schäfer,** Clemensstraße 2, Ruf 401 u. 402.

Mersmann's guter Kaffee
durch die ständigen Kleinvertreter

Ich versende in 9-Pfd.-Postpaketen frei ins Haus unter Nachn. meine vorzügliche, aromatische
Molkerei-Süßrahm-**Butter**
garant. naturrein, zu 1,95 Mark das Pfund. Kein Risiko, Bei Nichtgefallen zurücknahme!
M. Bilger, Molkerei-Erz., Albdingen 3 (Württ. Schwarzw.)

Empfehle beste
Hausmacher-Leber- und Blutwurst,
je Pfd. 0,90 M. p. Nachnahme. Sämtl. Dauerwar. billigst. Ferd. Schweins, Metzgermeister, Fürstenberg, Westfalen.

Ein großer *2G16 **Ofen** billig abzugeben. Kortumstraße 21.

Motorrad-
fahren, der Inbegriff der Freude! Haben Sie schon bedacht, daß das Reisen auf eigener Faust durch Wälder und Täler einfach herrlich ist? Ist nicht jeder fesche Motorradfahrer zu beneiden, der voll Mut und Freude an Ihnen vorüberzieht, um die Welt kennen zu lernen? Verschaffen Sie sich doch auch diesen Genuß! Fahren Sie Motorrad! Das Frühjahr ist bald da! Wenden Sie sich noch heute um Rat und Prospekte an
Herner Fahrzeug-Werke, Herne 112.

Adolf Füssmann G. m. b. H. Bochum i. W.
gegr. 1880
Eisen- und Eisenwaren-Großhandlung
Maschinen und Werkzeuge
Fernsprecher: Nr. 156 und 3527
Verwaltung und Lager: Eingang Brück- u. Mühlenstraße

Wir liefern sofort ab Lager und ab Werk:
Stab- und Formeisen, Bleche, Bandeisen, Schrauben, Nieten, Drahtstifte, Ofenrohre, Huf- und Wagen-Beschlagsartikel, sämtliche Grubenbedarfsmaterialien.

Bahnhofs-Hotel
direkt am Hauptbahnhof.
Täglich nachmittags u. abds. **Konzert.** Heute Mittwoch u. Donnerstag
karnevalistisches Konzert
mit buntem Abend. — — — — — —

Großes Lager in **Schultornister**
echtes Rindleder beste Sattlerarbeit
von 6.50 Mk. an
Mummelthey's Zentralbuchhandlung
Bochum, Obere Marktstr. 31, Telef. 3968 Gegr. 1872

Stühle
ab Fabrik.
Aug. Becker,
Dortmund, Hansastr. 84.
Tel. 7196. 133

: Gebr. Herd :
billig zu verkaufen. Kanonenstr. 10.

Kl. gebr. Herd
billig zu verkaufen. Akazienweg 16.

Auto-fahrten
mit 1½ To. Schn.-Lastwagen auch n. auswärts billigst. Bülowstr. 14. — Fernspr. 926. —

Weißer Herd für 15 Mk. zu verkaufen. Maltheserstraße 11, 2. E., r.

WEINHAUS SIEVERS
TÄGLICH
5 UHR-TEE
UND
ABENDKONZERT
WIENER SCHRAMMEL

Schaukasten-
Verglasung, 3,50 Mtr. mal 3,80 1 Theke, 1 Regal m. Untersatz billig zu verkaufen. Koch, Kronenstr. 5. LK35

Gut erh. 2schläf. Bettstelle (engl.) zu verkaufen. Alleestr. 108 a, im Hinterhaus, 2. Etg. 1. Tür rechts. (22348

Wie immer, auch in diesem Jahr sehenswerte Ausstellung in
Karnevalsartikeln
Wer kauft ohne unsere **Kollektion** gesehen und unsere **Preise** gehört zu haben, schädigt sich selbst.
Wir bleiben führend in Auswahl und Preisen.
Gottschalk & Co.
nur Wilhelmstr. 3a u. 5, Bochum, Tel. 3865

Unterhaltung Wissen Leben

Karlchen kostümiert sich.

Von
Karl Ettlinger, München.

„... zu unserm diesjährigen Ballfest „Ein Abend in Granada" höflichst einzuladen und Ihnen beiliegend zwei Ehrenkarten zu überreichen. Wir rechnen bestimmt auf Ihr Erscheinen. Hochachtungsvoll das Komitee."

Diesen Brief lesen und ihn in die tiefste Tiefe meines Papierkorbes versenken, war der Bruchteil einer Sekunde. Und damit wäre die Angelegenheit erledigt gewesen, wenn nicht, ja, wenn nicht mein Gschpusi, die Leni wäre! Diese nämlich hat die Angewohnheit, von Zeit zu Zeit meinen Papierkorb zu revidieren. Sie hat dort einmal einen Brief mit der Unterschrift „Deine Berta" gefunden, und seitdem traut sie dem Papierkorb nicht mehr. Sie wollte mir damals durchaus nicht glauben, daß dies ein anonymer Brief sei, sondern sie schwor: wenn sie diese Berta, diese Person, erwischt, reißt sie ihr sämtliche Haare aus. Und weil sie sie nicht erwischt hat, hat sie sich zunächst an mich gehalten. Das war damals, wie mein Friseur sagte: „Ich weiß garnicht, Herr Karlchen, Sie haben plötzlich so einen verheirateten Kopf!"

Also die Leni fischte die Balleinladung aus meinem Papierkorb auf und erklärte: „Da gehen wir hin!" Ich hätte natürlich widersprechen können; aber was die Worte anbetrifft, so bin ich der Leni gegenüber immer in der Minderheit, und außerdem hält sie es mit der Ruth, die auch so ähnlich sagte wie: „Wo ich hingehe, da hast du auch hinzugehen! Mein Wille ist dein Wille!" Und sie erklärte des weiteren: sie kommt als Carmen mit einer Rose im Bubikopf, und ich habe als Torero zu erscheinen!

„Gut," seufzte ich begeistert, „ich komme als Herero!"

„Als Torero, Depp!"

„Schön, als Torerodepp!"

In Wirklichkeit fand ich das durchaus nicht schön. Mit meiner Tanzkunst steht es betrübsam und noch mehr Pech habe ich mit dem Kostümieren. Da war einmal ein Fest „Böser Buben Ball". Ich lieh mir von dem Hausmeistersöhnchen die ersten Hosen; aber sie waren mir zu eng und platzten, das heißt, ich hätte es garnicht gemerkt, wenn es nicht auf einmal so gezogen hätte und die Damen alle weggeguckt hätten. Mein Gott, ist das peinlich, wenn man an der falschen Stelle dekolletiert ist!

Und jetzt sollte ich einen Spanier mimen, einen Torerodepp!

Die Hauptsache bei einem Kostüm ist, daß man sich der Maskierung entsprechend benimmt und seine Rolle gut durchführt. Nun, das ist mir eine Kleinigkeit. Damals, als Lohengrin zum Beispiel, benahm ich mich genau so, als sei ich direkt vom „Kral" hergesandt, und es fragte mich auch niemand nach Nam' und Art, außer dem Schutzmann, dem mich der Vereinsvorstand übergab. Diesmal also galt es, sich in den Geist eines Stierkämpfers einzuleben. Das Hauptcharakteristikum eines Toreros ist sein Stolz in der Brust (sonst reimt er sich nicht auf siegesbewußt).

Und ich übte mich im Stolzsein. Morgens, wenn meine Hauswirtin fragte: „Soll ich Cahna an Kaffee bringa?", antwortete ich: „Verletze nicht mein Trommelfell mit dem windigen Klange deiner Stimmbänder, verworfenes Maurenweib!" Und meine Hauswirtin sagte: „Jetzt spinnt er wieda! In seinem Spanglerkostüm!"

Außer dem Stolz in der Brust muß der Torero auch sehr beweglich sein. Denn es wird gebeten, die Stiere zu reizen. Dazu braucht man einen roten Mantel und einen Degen. Diese zwei Requisiten mußte ich mir unbedingt verschaffen, denn wenn mir auf dem „Abend in Granada" ein Stier begegnet, dann kann ich nicht einfach sagen: „Guten Abend, Herr Kommerzienrat!", sondern ich muß mit ihm kämpfen. Wie steh ich sonst da?

Ich eignete mir die rote Bettdecke als Toreromantel an und pumpte mir von meinem Freunde Max, der bei den schweren Reitern gedient hat, die Scheide seines Sabuls. Dann übte ich den Stier reizen, zur Seite springen, über ihn wegspringen, zustechen. Das ist fei garnicht so einfach! Also der Tisch war der Stier, die Wasserflasche darauf waren die Hörner. Ich bin vor dem Tisch hin und her gehopst und habe die rote Decke geschwungen, damit der Tisch recht fuchtig wird.

Schon nach dem ersten Schwung hatte der Stier keine Hörner mehr, sondern die Wasserflasche lag in Trümmern am Boden. „Carracho! Diabolo! Castanio! Bananio!" brüllte ich, sprang wider den Tisch und zurück, immer leidenschaftlicher, und bums, renne ich mit dem Bauche dermaßen wider die Tischkante, daß ich dachte: Alleweil hat der Stier gesiegt: 1 zu 0.

Wir Spanier sind furchtbar rachsüchtig, deshalb schwor ich dem Tisch Blutrache. Mit entsetzlichem Geschrei bin ich wieder auf den Stier los, trete in die Scherben seines Geweihs, schwinge den Mantel, haue damit die Hängelampe herunter, besiege den Wandspiegel, weiche dem Stier mit einem eleganten Bogen nach rückwärts aus, gerate mit der Rückfront in die Fensterscheibe (wie feig, mich von hinten anzugreifen), springe über den Stier hinweg, bleibe mit dem linken Fuß hängen, stolpere, schlage mir die Nase zu Regenbogenpasta — kurz, es war ein hochinteressanter Kampf, ganz naturgerecht, bloß brüllte nicht der Stier, sondern der Kämpfer.

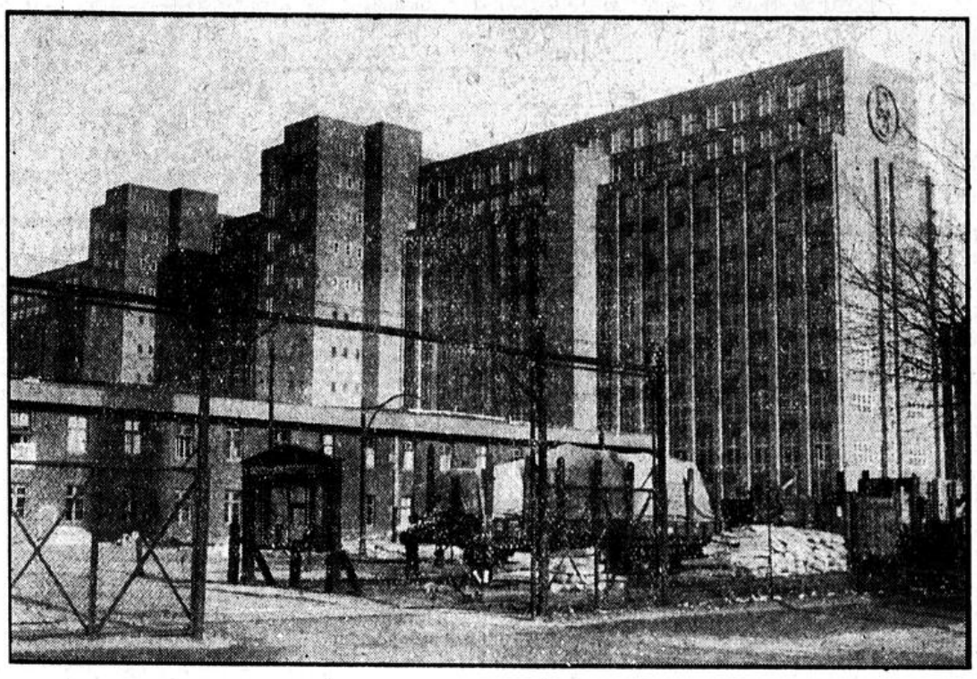
Wie ich keinen Knochen mehr hatte, der mir nicht weh tat, dachte ich: „Jetzt gibst du dem Stier den Gnadenstoß!" Denn wozu mich noch länger leiden lassen? Man muß immer ein Tierfreund sein, besonders gegen sich selbst. Ich schleudere also den Mantel von mir, gehe mit gezückter Säbelscheide auf den Gegner los, ziele, damit ich den Stier nicht etwa in den Schwanz steche, und auf einmal — mir stehen die Haare zu Berge — kommt der weggeworfene Mantel auf mich zu, entreißt mir den Degen und vermöbelt mich. Ich sage: vermöbelt mich — na, das waren keine Möbel auf Abzahlung!

Und dann sinkt der rote Mantel zu Boden, die Leni steht da und schreit: „Dich werd ich lehren, mir eine Bettdecke überm Kopf zu werfen, wenn ich hereinkomm! Ja, wie schaust du denn aus?"

Ich bin nicht auf den „Abend in Granada" gegangen. Aber nächstens ist ein Fest „Im Lande der Dasen", und die Leni hat gesagt: „Da gehen wir hin! Ich gehe als Tochter des Scheichs, und du, Karlchen, kommst als Kamel! Da brauchst du dich wenigstens nicht zu kostümieren!"

Wenn ich nur wüßte, wie sie das gemeint hat.

Das erste Fabrik-Hochhaus Europas.



Die Siemensstadt in Berlin ist um ein monumentales Gebäude reicher geworden. Das neue Schaltwerk der Siemens-Schuckert-Werke, der erste Fabrikhochhausbau Europas, ist soeben vollendet und seiner Bestimmung übergeben worden.

Im Fischkutter um die Erde.

Von
Kapitän Kircheiß. *)

Wir sind auf dem Delaware River auf der Reise von Philadelphia nach Neuyork. Grau, kalt und naß liegt der regnerische Tag vor uns. Trotzdem wir die Ebbe mit uns haben, kommen wir gegen den schralen Wind nur langsam vorwärts. Nachmittags gegen 6 Uhr kommt der Gegenstrom so stark, daß wir ankern müssen. Unser Ankerplatz ist eben unterhalb von Wilmington. Um 10 Uhr ist Stauwasser, alles muß aus der warmen Koje, und wir lichten die Anker. Da der Wind jetzt nach Süden abbiegt, wird er günstig. Häufig sind durch dichten Regen sämtliche Feuer verdeckt. Wir steuern nach unserem Kompaß, und der hat uns in seiner Genauigkeit noch nie verlassen. Aber ein ungemütliches Gefühl ist es doch, wenn man im engen Fahrwasser ohne Lotsen im dicken Wetter segelt. Aber nachts klart's dann auf, wir können wieder sämtliche Feuer sehen und eine frische Nordwest-Brise bringt uns mit schneller Fahrt stromabwärts. Schon 9 Uhr 15 morgens passieren wir das Overfalls Feuerschiff. Jetzt sind wir wieder im Atlantik. Steif weht der Wind und in den Grundseen der Overfalls arbeitet unser Schiff gewaltig. Aber bald sind wir im offenen Ozean, die See wird länger und wir pfeifen nur so längs. Wir hohen die Segel dicht an den Wind und schnell ist Cap May passiert. Dicht unter der Küste von Jersey geht's entlang. Da der Wind von Land ist, wird die See unter der Küste ziemlich ruhig. Unsere kleine „Hamburg" läuft immer schneller, in den Böen machen wir gut zehn Meilen. Bald kommen die Kolossalbauten der Hotels von Atlantic City, dem größten Badeplatz der Welt, in Sicht. Aber die Saison ist vorbei, man sieht keine Boote, keine Flaggen und kein Schiff quer. Schon lange vorher sehen wir den hellen Schein von Neuyork City und jetzt kommt das Lichtermeer von Leuchtbojen und Fahrzeugen. Um 11 Uhr 40 abends sind wir vor dem Ambrose-Kanal. Bis dahin war's eine außerordentlich schnelle Reise. Wir machen jetzt sämtliche Segel fest und versuchen mit unserem Motor gegen den steifen Wind in den Neuyorker Hafen zu fahren. Aber das ging leider nicht, wir wurden immer wieder zurückgetrieben. Es blieb uns nichts anderes übrig, als zu ankern und auf besseres Wetter zu warten. Am nächsten Morgen versuchten wir es mit der Flut nochmal. Es ging aber immer noch nicht. Dann setzten wir sämtliche Segel und wollten mit Motor und Segel hineinkreuzen. — Windstärke 7 — bis an die Reeling liegt unser Schiff im Wasser. Ein Vergnügen ist das nicht, mit solchem Wind in unbekanntem Fahrwasser zwischen Sandbänken zu kreuzen. Aber wir haben Glück. Ein Küstenwachboot „G 180" läuft uns auf und schleppte uns in den Hafen. Dort wurden wir festgemacht an der berühmten Pier A an der Battery. Dies ist die Polizei- und Verwaltungspier. Die „Battery" ist die berühmte Spitze von Manhatten, wo sich der Hudson und East River teilen. Früher in alten Zeiten, als Neuyork noch holländisch war und Neu-Amsterdam hieß (der Staat Neuyork hieß damals Neu-Niederland), stand hier eine Festung „Die Batterey". Die Festung ist lange geschleift. Jetzt steht dort das größte Aquarium der Erde und dieses Aquarium war früher die große Oper von Neuyork. Das Theaterviertel liegt jetzt weit oben in der Stadt. Aber dieser Punkt, wo die ersten Siedler landeten, ist doch der wichtigste geblieben. Hier am unteren Ende von Manhatten liegt die City, das Hauptgeschäftsviertel, die Wolkenkratzer, hier fängt der Broadway an, und ganz schmal, sozusagen dazwischengeklemmt, liegt Wallstreet, wo die Geschicke der Welt mit rollenden Dollars gesteuert werden.

Ich habe das Glück, das zweite Mal auf meiner Weltreise den größten deutschen Weltumfahrer und eins der vornehmsten Schiffe unserer Handelsflotte, die „Resolute", zu treffen. Einige Tage nach unserer Ankunft kam auch die große „Hamburg" der Hapag nach Neuyork. Ich habe dann des Kuriosums wegen mein Schiffchen längsseit der großen Schwester gelegt. Man konnte von der Brücke der großen „Hamburg" ganz gemütlich auf den Flaggenknopf unseres Großmastes spucken. Der Anblick von Neuyork mit seinen großen Brooklyner Brücken und seiner „Skyline" ist gewaltig und einzigartig. Noch schöner ist der Anblick von der Spitze des Woolworth-Gebäudes, des höchsten Hauses der Erde, aus. Dort oben bekommt man erst ein Bild von dem mächtigen Umfang der Stadt. In diesem einen Gebäude arbeiten nicht weniger als vierzehntausend Menschen, und viele Häuser stehen in der Nähe, die beinahe ebensoviele haben. In der „Rushtime" müssen in diesem engen Bezirk ungefähr zwei Millionen Menschen befördert werden. Aber der Verkehr spielt sich vorbildlich ab. Unfälle kommen im Verhältnis zum Verkehr nur selten vor. Treppen braucht man bei den Hochbahnen nicht zu laufen, die Treppen laufen selbst, man braucht sich nur darauf zu stellen. Ueberall stehen die Warnungen: „Watch your step! Safety first!" (Achte auf deine Schritte — Sicherheit über alles!) — Man sollte meinen, daß in dieser hastenden Stadt Pferdegespanne unmöglich wären; dem ist nicht so. Ich möchte behaupten, daß das Pferd vor Lastwagen noch mehr als in unseren großen Hafenstädten gebraucht wird. Sogar Droschken gibt es noch, sie werden aber fast ausschließlich von Halbwüchsigen oder von mit — Alkohol Torpedierten zu Klimbim-Fahrten benutzt. Wie mit dieser Fracht und in diesem Verkehr diese alten verknitterten Rosselenker mit ihrer Rosinante klar kommen, ist mir häufig schleierhaft gewesen. — Eine eigenartige Einrichtung sind auch die „Drugstores" (Drogerien). Dort gibt's nicht nur Lilienseife, Parfüms, Spritzen und Rhabarbertabletten, nein, dort konn man auch Puppen, Eiscreme, Bleisoldaten und Wiener Würstchen kaufen.

Die Eisenbahnen haben nur eine Einheitsklasse, die ungefähr in der Aufmachung unserer zweiten Klasse ist. Außerdem gibt's Pullman-Cars, Club-Cars und sehr schöne Speisewagen. In den Pullman-Cars sitzt man für einen niedrigen Aufschlag auf sehr bequemen drehbaren Sesseln. Die Pullman-Schlafwagen sind am Tage Salonwagen und werden nachts zu Schlafwagen umgewandelt. Die Betten sind breit und schön, und man darf sogar zu zweien in einer Koje schlafen. Trotzdem die Wagen ja sehr praktisch eingerichtet sind, sind sie doch nicht so gemütlich, wie unsere Schlafwagen. Die Bedienung in der Bahn geschieht ausschließlich durch Neger.

Ein Kuriosum muß ich noch erwähnen. In dem Lande des Alkoholverbotes habe ich die meisten Betrunkenen gesehen. Dieses Gesetz ist in Amerika der Grund zur größten Verderbtheit geworden. Heimliche Kneipen, sogenannte „Speak easys" (Sprich leise) gibt es überall. Wucherpreise werden für den gemeinsten Fusel bezahlt und täglich kommen Todesfälle durch Vergiftung vor. Die Prohibitionsbeamten erlauben in jedem Bezirk so und soviele Kneipen, die horrende Abgaben an sie bezahlen müssen, alle anderen werden ausgehoben. Der Alkohol, den sie beschlagnahmen, wird von ihnen selbst wieder zu hohen Preisen verkauft und häufig von einer anderen Abteilung, der man das mitgeteilt, nochmal beschlagnahmt und dann wieder verkauft.

Der denkbar größte Verkehr ist abends am „Times Square". Dies ist die Gegend der Zerstreuung. Hier sind die Theater und Kinos. In Millionen von Lampen und in bewegliche schillernde Lichtreklame ist alles getaucht. Diese blendende, strahlende Lichtfülle macht wirklich einen pomphaften Eindruck. Alle Großstädte Deutschlands zusammengenommen können das nicht aufbieten. Die Straßen sind dort bis spät in die Nacht hinein so voll Menschen, daß man kaum durchkommen kann. Alle Menschentypen sieht man und alle Sprachen hört man dort sprechen. Amerika ist für viele der letzte Zufluchtsort nach dem großen Zusammenbruch in Europa gewesen. Vor einem Restaurant fällt mir ein in Kosakenuniform gekleideter Portier auf und ich höre, daß er und alle Kellner des Restaurants russische Edelleute, Offiziere der russischen Armee sind. Das ist die Kehrseite dieser Lichtfülle.

Hier in dieser Gegend liegen auch die größten „Movies" (Kinos). Die einzigen Erholungsstätten, die dieses plötzliche Volk hat. Die Movies sind keine reinen Kinos, sondern mehr Varietés. Filme werden nur zwischen den einzelnen Darbietungen, wie kleine Einakter, musikalische Salon- und Orchesterstücke und unübertroffenen Tanzvorführungen, gezeigt. Nirgends in der Welt gibt es solche Aufmachung an verschwenderischen Kostümen. Die größten Kinos in Neuyork sind das „Paramount"- und das „Roxy"-Theater, von einem Ausmaß und einem Prunk, den wir uns nicht vorstellen können. Beide Theater haben ein Orchester von 120 bis 150 Mann. Das Orchesterpodium ist versenkbar, langsam, mit großen Beleuchtungseffekten tauchen diese Riesenkapellen auf und verschwinden auch wieder. Diese beiden Theater haben auch die größten Orgeln der Welt, die mit ihrer unglaublichen Machtfülle jeden in Bann halten, der sie zum ersten Male hört. Wo viel Licht, ist auch viel Schatten. Neuyork ist eine schmutzige, unvorbildliche Stadt. Die einzig schöne Stadt, die unserem deutschen Empfinden entspricht, ist Washington. Schöne Parks, herrliche Alleen und hübsche Gebäude zieren es. Man kann es mit Dresden vergleichen. Mich hat man in Neuyork, hauptsächlich in amerikanischen Kreisen, glänzend aufgenommen. Ich sprach in Handelskammern und Klubs, und hatte überall sehr gute Erfolge. In deutscher Sprache habe ich leider nur einige Male als Gast sprechen können. Ich konnte mich unmöglich an die vielen hundert von deutschen Vereinen wenden und hatte die Absicht, ein oder zwei große Vorträge vor den vereinigten deutschen Verbänden zu halten. Aber das war dem Präsidenten Oberwager nicht möglich, zu arrangieren.

Am 16. November, nachmittags 2 Uhr 15, werfen wir Leinen los und verlassen Neuyork, die größte aller Städte. Nelken und Rosen schmücken unsere Kajüte. Tabak, Früchte sind als Liebesgaben an Bord geschickt. Nun nochmal drei Hurras, die Flagge wird gedippt und die Sirene heult. — In dem trüben, regnerischen Tag ist auch das Tücherschwenken bald außer Sicht. Stürmisch und naß liegt der große Atlantik vor uns. Einmal soll die kleine „Hamburg" noch zeigen, was sie kann. Aber die Sturmsegel sind untergeschlagen, Seestiefel und Oelzeug sind klar. Es geht der Heimat entgegen!

*) Inzwischen ist, wie wir seinerzeit berichteten, Kapitän Kircheiß am 29. Dezember 1927 in Hamburg eingetroffen, wo er und seine Besatzung stürmisch begrüßt wurden.

Künstlerin und Hausfrau.



Die berühmte Filmschauspielerin Gräfin Agnes Esterhazy bereitet selbst den Sonntagskuchen.

Heitere Ecke.



„Warum sitzt ihr denn so gelangweilt da, Kinder? Spielt doch ein bißchen!"

„Machen wir ja, Mama. Wir spielen, daß wir Erwachsene sind." („Berlingske Tidende".)

Halsentzündungen und Erkältungen.
Zum Schutz gegen Grippe
Panflavin-
PASTILLEN
ERHÄLTLICH IN APOTHEKEN U. DROGERIEN.

Bankdirektor Kunert verurteilt.

In der Berliner Aktenbeseitigungs-Angelegenheit, die voriges Jahr so viel Staub aufwirbelte, in der die schuldigen Beamten bereits zu schweren Strafen verurteilt wurden, (Pahlke, Hübner, Rössel usw.) stand nun der von Frankreich ausgelieferte Bankdirektor Kunert vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte als Anstifter. Der Angeklagte verteidigte sich sehr wirkungsvoll und geschickt. Kunert war durch eine Denunziation über sein Vorleben in Gefahr geraten, seinen Aufsichtsratsposten bei der Mannheimer Motoren-Aktiengesellschaft, die von ihm im Jahre 1922 mit einem Aktienkapital von 40 Millionen gegründet worden war, zu verlieren. Der Angeklagte erklärte bei seiner Vernehmung, daß er nicht mehrfach, sondern nur einmal vorbestraft sei. Es handele sich um eine Wechselangelegenheit, die ihm eine Gefängnis- und Ehrenstrafe eingebracht habe. Aber auch in diesem Falle habe er

das Wiederaufnahmeverfahren durchsetzen können.

Kunert schilderte dann, wie er in wirtschaftliche Differenzen mit Generalkonsul Fonse kam, der ihn angezeigt habe. Dieser habe ein Gutachten des Landgerichtspräsidenten besessen, in dem gesagt wird, die zahlreichen Strafverfahren, die gegen Kunert geschwebt hätten, zeugten von seiner Gewissenlosigkeit. Kunert habe vergeblich versucht, in die Akten und in das Gutachten Einsicht zu bekommen. Nach einiger Zeit sei dann der Bürovorsteher Hübner mit einem Aktenband zu ihm gekommen. Von den Akten habe er den Bericht zurückbehalten, damit nicht noch weiterer Unfug mit ihm getrieben würde. Hübner hätte die Akten als Makulatur bezeichnet, sie lagen auf dem Boden und hätten eigentlich längst eingestampft werden müssen.

In seinem Plaidoyer bezeichnete Oberstaatsanwalt Binder den Kreis der Personen, die durch Kunerts Taten geschädigt wurden, als sehr groß. Aufs entschiedenste müsse er den Vorwurf widersprechen, als ob mit Kuhnert Akten bei der Staatsanwaltschaft oder bei der Polizei „Unfug" getrieben worden sei. Da Kunert zweifellos schon größeren Schaden gehabt habe, beantrage er, ihn nur zu der Mindeststrafe von drei Monaten Gefängnis zu verurteilen.

Die Verteidigung ging gegen die Staatsanwaltschaft wie gegen die Gerichtsaufsicht scharf ins Zeug. Das Ganze sei ein Duell zwischen Kunert und Fonsé, wobei in der gegenwärtigen Phase des Kampfes Kunert auf die Anklagebank gekommen sei. „Ich persönlich", so erklärte der Anwalt, „bin davon überzeugt, daß der Kommissar Uelzen, Fonsé direkt oder indirekt die Kenntnis der Akten wörtlich verschafft hat. Der Angeklagte habe in berechtigter Notwehr gehandelt und müsse daher freigesprochen werden. Der Angeklagte wurde wegen Anstiftung zur gewinnsüchtigen Aktenbeseitigung in Tateinheit mit Bestechung zu einer

Gefängnisstrafe von sechs Monaten verurteilt.

Die erlittene ziemlich lange Untersuchungshaft wurde auf die Gefängnisstrafe in voller Höhe angerechnet. „Nach Ansicht des Gerichts sind die entwendeten Strafakten als Urkunden zu betrachten. Sie haben die urkundliche Eigenschaft auch nicht verloren, weil ihre Einstampfung beschlossen war. Hierüber liegen Entscheidungen des Reichsgerichts vor. Das Gericht hat dem Angeklagten geglaubt, daß er sich angegriffen fühlte. Notwehr oder Notstand lagen aber nicht vor. Rössel und Pahlke haben eineinhalb Jahre Zuchthaus und die Beihelfer sechs Monate Gefängnis bekommen. Das Gericht konnte eine geringere Strafe für den Anstifter als für den Beihelfer nicht festsetzen, auch wenn, wie es dies getan hat, alle Momente zu Gunsten des Angeklagten berücksichtigt wurden. Daß die erlittene Untersuchungshaft angerechnet wird, zeigt, daß das Gericht dem Angeklagten menschlich sein Mitgefühl nicht versagt hat." Bankdirektor Kunert hat gegen das Urteil Berufung eingelegt.

Eine harmlose Geschichte zum Gruseln.

Aus Heidelberg wird gemeldet, daß sich vor einigen Tagen auf dem Heilbronner Bahnhof eine fast an Kriminalromane mahnende Begebenheit zugetragen hat. Kurz vor Abfahrt des Zuges von Heilbronn nach Heidelberg 15 Uhr 27 meldete der Heidelberger Lokomotivführer ganz entsetzt, er habe in der Feuerbüchse seiner Lokomotive Fleischstücke bemerkt und auch sonst Spuren von Blut und Fleisch auf seiner Lokomotive und an den Kohlenstücken gefunden. Zuerst hatte diese Meldung in Heilbronn Entsetzen ausgelöst, da man annahm, es sei ein Mensch in der Lokomotive verbrannt; denn es war tatsächlich ein Weichenwärter wegen irgendwelcher dienstlicher Ungelegenheiten verschwunden, von dem man annahm, er hätte einen Selbstmord begangen. Aber zum Glück hat sich die Angelegenheit in Wohlgefallen aufgelöst. In der Zeit zwischen halb 12 Uhr und 2 Uhr, in der der Lokomotivführer seine Mittagsruhe hatte, hat nämlich das Hauptzollamt Heilbronn die Abwesenheit des Lokomotivführers benutzt, um zwei Kisten mit etwa 80 Pfund argentinischem Hammelfleisch, das nicht abgeholt und schon in Fäulnis übergegangen war, unbefugt in die Feuerbüchse der Lokomotive hineinzuwerfen — und glaubte damit am besten diese unbequeme Sache loszuwerden. Selbstverständlich hat das Zollamt zu einem solchen Vorgehen keine Berechtigung, und die ganze Angelegenheit wird jetzt überprüft und wohl ein Nachspiel haben!

Die Kirche als Stadttheater.



Das Stadttheater in Amberg i. B. kann jetzt auf ein 125jähriges Bestehen zurückblicken. Es ist in der im Jahre 1452 erbauten ehemaligen Franzikaner Kirche untergebracht, die im Jahre 1803 als Theater umgebaut wurde und heute noch als solches benutzt wird.

Neues aus aller Welt.

Die Explosion in Völklingen.

Zu der Hochofenexplosion in Völklingen im Saargebiet wird noch berichtet: Verunglückt sind im ganzen sechzehn Arbeiter, ferner ein Betriebsführer, ein Meister und ein Ingenieur. Zwei Arbeiter wurden sofort getötet, während weitere fünf an den erlittenen schweren Verletzungen, verursacht durch herumfliegende glühende Eisenteile und Koksschlacken, im Krankenhaus verstorben sind. Der Unglücksofen wies bereits seit einigen Tagen Störungen auf, die durch hängende Gase verursacht wurden. Aus noch nicht ganz geklärter Ursache erfolgte morgens fünf Uhr die folgenschwere Explosion. Zum Glück wurden nur die obersten fünf Meter des Ofens zerstört. Wäre der ganze Ofen gerissen, dann wäre das Unglück noch viel größer gewesen. Durch die Explosion wurden verschiedene Rohrleitungen zerstört. Dabei wurde die ganze Hochofenanlage, das Stahlwerk und das Walzwerk außer Betrieb gesetzt. Das Stahlwerk und das Walzwerk werden aber jetzt mit gewissen Einschränkungen den Betrieb wieder aufnehmen können. Die Ausbesserungsarbeiten wurden sofort nach beendeter Aufräumung in Angriff genommen. Man rechnet damit, daß der Ofen bis Ende Januar wieder hergestellt sein wird. Von den schwer verletzten Arbeitern sind inzwischen zwei weitere ihren Verletzungen erlegen, sodaß sich die Zahl der Toten auf neun erhöht.

*

Chamberlins weiterer Versuch gescheitert.

Wie vom Flugplatz Mitchellfield (Nordamerika) vom 16. Januar gemeldet wird, gab Chamberlin seinen erneuten Dauerflug auf, da sich infolge des Regens an den Tragflächen störende Eisbildungen bemerkbar machten. Er landete um 4 Uhr 25 Minuten nachmittags, nachdem er seit 12 Uhr 56 Minuten in der Luft gewesen war.

*

Eine Ehrenbürger-Medaille der Tierärztlichen Hochschule Berlin. Im Auftrage der Tierärztlichen Hochschule Berlin, schuf der Bildhauer Fritz Wagert, Berlin, eine Ehrenbürger-Medaille. Die Ehrenbürger-Medaille wird heute zum ersten Male verliehen werden. Sie zeigt auf der Vorderseite den Kopf Friedrichs des Großen, des Schöpfers der Tierärztlichen Hochschule, und gibt auf der Rückseite neben der Inschrift ein neuartiges Emblem für die Tierärzte wieder. Fritz Wagert war u. a. Meisterschüler der beiden bedeutenden Berliner Bildhauer Encke und Professor Max Esser.

Vom Wasser eingeschlossen. Nach einer Meldung aus Landsberg (Warthe) sind die Bewohner der Orte Annenaue und Marienwiese seit einigen Tagen von Wasser und Eis eingeschlossen. Infolgedessen mußten die Schulen bereits geschlossen werden, und weder Briefträger noch Arzt können die Dörfer besuchen.

Veruntreuungen beim Oberzollamt in Danzig. Bei der Kasse des Danziger Oberzollamtes sind in den letzten Tagen große Veruntreuungen festgestellt worden, die allem Anschein nach bis in das Jahr 1924 zurückreichen. Nach den bisherigen Ermittelungen der Kriminalpolizei hat ein Oberzollsekretär in Gemeinschaft mit zwei Kaufleuten Jahre lang Zollquittungen, nachdem diese bereits die Zollkasse passiert hatten, wieder in den Verkehr gebracht. Es sind bereits drei Personen verhaftet worden und zwar Oberzollsekretär Julius Obermeit aus Oliva, dessen Schwager Paul Schulz in Oliva, sowie der Teilhaber des Schulz, der Kaufmann Palisch aus Langenfuhr. Weitere Verhaftungen stehen bevor. Nach dem bisherigen Stand der Untersuchung, die ein umfassendes Geständnis des Obermeit ergeben hat, handelt es sich um den Betrag von etwa 100 000 Mark. Die Untersuchung ist noch nicht abgeschlossen.

Dynamit-Anschlag in Polnisch-Oberschlesien. Am Samstag wurde gegen das Haus einer Marie Bober in Golejew, Kreis Rybnik ein Dynamit-Attentat verübt, durch das sämtliche Scheiben des Hauses zertrümmert wurden. Personen sind nicht zu Schaden gekommen. Der Täter, der Bergarbeiter Trybun aus Rybnik, wurde verhaftet. Die polizeiliche Untersuchung hat ergeben, daß es sich um kein politisches Attentat, sondern um einen persönlichen Racheakt handelt.

Tschechische Flugzeugräuber. Am Sonntag früh überfielen zwei aus der Militärfliegerschule ausgeschlossene Flugschüler auf dem Militärflugplatz in Prossnitz (Mähren) die Militärwache am Schuppen, fesselten den Posten und sperrten ihn in das Kesselhaus ein. Sie bemächtigten sich dann des Schlüssels zum Schuppen, holten das Flugzeug „F. 2821", ein zweisitziges Schulflugzeug, heraus und flogen in der Richtung gegen Nordost ab. Beide Deserteure mußten in der Nähe von Lublin notlanden und wurden dort festgenommen.

Die Tiroler Regierung kauft ein Schloß. Die Tiroler Landesregierung hat das in der Nähe von Innsbruck liegende Schloß Mentelberg, den ehemaligen Besitz des Herzogs von Vendôme, für 600 000 Schilling angekauft. Das Schloß soll in eine landwirtschaftliche Schule umgebaut werden.

Ein ehemaliger Abgeordneter als Einbrecher. Seit längerer Zeit wurden in einem Teile von Kärnten in Gastwirtschaften, einsamen Gehöften und Postämtern dreiste Einbrüche verübt, wobei der Täter stets eine Maske trug. Den Nachforschungen des Gendarmerie-Bezirkskommandos Völkerdarkt ist es jetzt gelungen, den Einbrecher in der Person des ehemaligen Landtagsabgeordneten und Hofbesitzers Thomas Puschl aus Fuerholz zu verhaften. In seinem Hause wurde eine große Menge der gestohlenen Gegenstände vorgefunden.

Ein Denkmal für die Opfer eines Lawinenunglücks. Für die Opfer des Lawinenunglücks vom Neujahr 1927 am Arlberg soll von den Angehörigen der verunglückten Engländer dort ein Denkmal errichtet werden. Die österreichische Regierung hat die Bewilligung zur zollfreien Einfuhr des in England hergestellten Denkmals gegeben. Die Einweihung wird im Sommer erfolgen. Dem Unglück fielen bekanntlich seinerzeit sechs Engländer, ein Reichsdeutscher und ein Einheimischer zum Opfer.

Johann Strauß III. über die Wiedergeburt des Walzers. Johann Strauß, der Neffe des Komponisten der „Blauen Donau", und Vertreter der dritten Generation der Dynastie der Walzerkönige, weilt zur Zeit in London, wo er eine Reihe von Konzerten geben wird. Den Berichterstattern der Zeitungen gegenüber sprach sich Johann Strauß III. zuversichtlich über die Wiederkehr des Walzers aus, der seiner Meinung nach in neuer Herrlichkeit erstehen wird. „Die Jazzmusik", erklärte er, „ist eine Reaktion auf die Kriegszeit. Sie ist eine Mode der Zeit und unterscheidet sich in nichts von den anderen Modetorheiten, denen die Frauenwelt huldigt. Wie diese wird der Jazz, der aus der Zeit geboren ist, mit der Zeit wieder verschwinden, und es wird nicht lange dauern, bis er nur noch eine Mode von gestern ist. Der Walzer ist der König des Tanzes und wird es immer bleiben. Er ist schon im Anzuge, und ich bin der festen Ueberzeugung, daß er bald wieder in größerer Gunst stehen wird, als er je genossen hat."

Tod auf den Schienen. Auf der Strecke Paris—Dünkirchen ereignete sich ein schweres Unglück. Zehn Kilometer von Arras wurden drei Arbeiter, die sich auf dem Gleise des Schnellzuges befanden, und keine Zeit mehr hatten, auszuweichen, von dem herankommenden Schnellzug erfaßt und völlig zermalmt. Ein vierter Arbeiter, der das Unglück mit ansah, wurde wahnsinnig.

Großes Schadenfeuer. Im Herzen des Geschäftsviertels von Caracas (Venezuela) wurden vier große Geschäftshäuser durch Feuer zerstört. Der Schaden wird auf vier Millionen Bolivars, (etwa drei Millionen 200 000 Mark) geschätzt.

Wetterbericht der Essener Wetterwarte

vom 17. Januar.

(Nachdruck verboten.)

Das Tiefdruckgebiet über der Nordsee hat an Ausdehnung und Tiefe abgenommen, während sich das Hochdruckgebiet über Skandinavien erheblich verstärkt und südwärts ausgebreitet hat. In Deutschland herrschte heute früh meist trübes und besonders im Westen und Schlesien regnerisches Wetter. Die Morgentemperaturen lagen im Westen Deutschlands zwischen drei und fünf Grad, in den übrigen Teilen zwischen null und zwei Grad. Im Sauerland, Thüringer Wald und teilweise im Harz, besonders aber in den Alpen, ist Neuschnee gefallen, wodurch dort vielfach wieder Sportmöglichkeit vorhanden ist. In den Alpen beträgt die Schneedecke etwa zehn Zentimeter. Oberhof meldet zwanzig Zentimeter Schneehöhe, Braunlage im Harz acht Zentimeter und Schierke fünf Zentimeter. Da noch weitere Schneefälle und kälteres Wetter zu erwarten sind, so dürfte sich die Sportmöglichkeit noch bessern.

Vorhersage bis Donnerstag: Wechselnde Bewölkung, zunächst mit Niederschlägen in Schauern und kälter.

Ort	Luftdruck in mm	Windricht. u. Stärke	Temperatur C	Wetter
Essen	753,1	SSW 5	5	Regen
Hamburg	754,7	OSO 3	3	wolkig
München	758,6	SSW 2	1	
Berlin	756,6	SO 1	2	Nebel
Kahle Asten	665,4	SW 4	—1	Schnee
Brocken	665,2	SSW 5	—8	bedeckt
Zugspitze	518,5	NNW 4	—14	Nebel
Lugano	755,5	N 1	2	klar



Nur vorzüglichen echten Steinhäger trinken wollen verlange König Steinhäger-Urquell

Hauptvertretung: Carl Lintzen, Bochum, Kronenstr. 35/37. Telefon 2388.

Münchener Zeitung

Die Propyläen / Bayerische Heimat / Aus dem Rechtsleben / Jugendheimat

München 2 B. Z. — Auflage 100.000

Unentbehrliches Werbemittel zur Gewinnung von Groß-München u. aller angrenzenden Gebiete · Bevorzugtes Familienblatt · Führende Sportzeitung

Das größte Mittagblatt des deutschen Südens

CHEVROLET-Personen- und Lieferwagen sofort zu günstigen Preisen und Bedingungen lieferbar. Ersatzteile für sämtliche Chevrolet-Typen vorrätig. Generalvertreter für Bochum und Dortmund Fellmer & Hessel, Dortmund, Hohestraße 66/68. Tel. 1514/4514.

STETS GELEGENHEIT GEBR. PIANOS DARUNTER FAST NEUE SOWIE GUTDURCHREPARIERTE GEGEN BESONDERS GÜNSTIGE ZAHLUNGSBEDINGUNGEN ABZUGEBEN. PIANOHAUS MARKS BOCHUM, KAISER-WILHELM-STR.

Schreibmaschine umständehalber bill. zu verk. Besichtig. von 3 bis 5 Uhr Henriettenstr. 37.

Schreibmaschinen tadellos aufgearb. u. nachgesehen, billigst unt. Garantie. Bürobedarfs-Gesellschaft Theodor Heß & Co. Boch., Friedrichstr. 22.

WIR SCHLEIFEN



Kurbelwellen u. Zylinder

FAHRZEUG-WERKE LUEG BOCHUM gegr. 1900 ESSEN

Brillen Gillen

Ihre Augen versagen schnell

und ermüden bei der Arbeit, wenn ein Sehfehler vorliegt. Passende Augengläser erleichtern Ihren Augen das Sehen und befreien Sie von — — den Beschwerden. — —

Optiker C. Gillen Bochum, Kortumstr. 15 gibt ihnen nur das Beste für Ihre Augen

Um zu räumen unter Preis Schlafzimmer Küchen Einzel-Möbel Sofas Metallbetten Federbetten lohnend ist eine Besichtigung. Zahlungserleichterung Fillo & Finger 13 Alleestr. 13

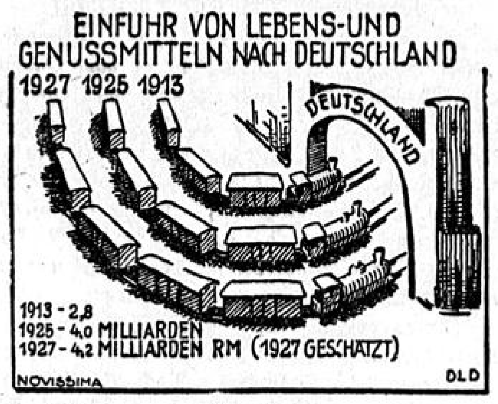
Gut erh. Kinderkorbbett m. Gestell, Eimerschrank, Gasheizof., Zeit. u. Distelfink äuß. bill. z. vk. Johanniterst. 331

Fast neue Baubude, 2½ mal 3½ u. Ausziehtisch billig zu verkaufen. 22308 Zu erfrag. i. der Geschäftsst.



Ich behandle die Klienten richtig. Ich bin der Schuhdoktor. Meine Medizin heilt und wirkt sofort. Falsch behandelte Schuhe werden brüchig und verderben bald, wenn nicht die richtige Arznei eingreift. Für die Schuhe ist die beste Medizin die Edelwachspaste Büdo. Diese reine Terpentinölware ist Balsam für das Leder und macht es weich wie Samt. Zudem hat die Büdodose einen praktischen Öffner: Eine kleine Drehung — und die Dose ist offen! Deshalb merke Dir: Nimm Büdo

Handel / Gewerbe / Industrie



Im Jahre 1927 hat die Einfuhr von Lebensmitteln und Getränken wieder in erheblichem Maße zugenommen. Deutschland besitzt eine ausgezeichnete Ernährungsgrundlage für seine wachsende Bevölkerung in seiner Landwirtschaft, die auch heute noch leistungsfähig genug ist, um den größten Teil der für Deutschland notwendigen Nahrungsmittel selbst zu erzeugen. Es kommt lediglich darauf an, daß das deutsche Volk den heimischen Erzeugnissen den Vorzug gibt.

Beschwerde des westdeutschen Eisenhandels beim Reichswirtschaftsministerium.

Wie mitgeteilt wird, hat die Westdeutsche Eisenhandels G. m. b. H., die fünf rheinisch-westfälische Eisengroßhandlungen umfaßt und mit der es bisher noch zu keiner Einigung mit dem Stahlwerksverband gekommen ist, u. a. auf Grund des Paragraphen 9 der Verordnung gegen Mißbrauch wirtschaftlicher Machtstellung (Kartellverordnung) eine Beschwerde an das Reichswirtschaftsministerium wegen Mißbrauchs wirtschaftlicher Machtstellung gegen den Stahlwerksverband und den Werkshandel eingereicht. Dieser Schritt der Westdeutschen Eisenhandels G. m. b. H. zeigt jedenfalls, daß die Schwierigkeiten größer sind als man sie von verschiedenen Seiten glaubte hinstellen zu müssen. Es scheint sich mithin doch ein Kampf ums Ganze abzuspielen, der in sein entscheidendes Stadium getreten ist.

Die kommenden Bankbilanzen.

Bei den Großbanken haben die Bilanzarbeiten begonnen. Als erste von den großen Privatbanken — die Reichs-Kredit-Gesellschaft pflegt ihren Abschluß schon Ende Januar vorzulegen — wird wie üblich die Berliner Handelsgesellschaft mit ihrer Bilanz herauskommen. Man rechnet damit, daß die Bilanzsitzung bei diesem Institut schon am 2. oder 3. Februar wird stattfinden können, d. h. noch erheblich früher als im vorigen Jahre. Die Depositenbanken mit ihrem verzweigten Filialsystem werden zwar auch in diesem Jahre erst nach einigen Wochen folgen können, doch scheint auch hier die Tendenz zu bestehen, die Bilanzen früh als im vorigen Jahr fertigzustellen.

Ueber das Aussehen der Bilanzen lassen sich irgendwelche konkreten Angaben heute natürlich noch nicht machen. Auch bei der Berliner Handels-Gesellschaft sind die Bilanzarbeiten anscheinend noch nicht so weit gediehen, daß sie schon einen einigermaßen zutreffenden Ueberblick über das zu erwartende Ergebnis erlauben. Im großen und ganzen ist natürlich anzunehmen, daß die Geschäftsergebnisse der Banken auch im Jahre 1927 per Saldo nicht viel ungünstiger als im Vorjahr gewesen sind. Zwar dürften die Einnahmen aus dem Effektenverkehr trotz der unheimlich gesteigerten Geschäftstätigkeit in den ersten vier Monaten des Jahres unter denen des Vorjahres geblieben sein, einen gewissen Ausgleich mögen aber wohl meist die höheren Zins- und Provisionseinnahmen aus der gesteigerten Kreditbeanspruchung der Banken entsprechend der Konjunkturentwicklung bieten, wenn auf der anderen Seite auch der Abbau der Zinsen und Provisionssätze Fortschritte gemacht hat. Welche bilanzmäßige Wirkungen diese Gewinnverschiebungen bei den verschiedenen Instituten ausgeübt haben, läßt sich jetzt auch noch nicht überblicken. Das hängt davon ab, in welchem Umfang bei den einzelnen Instituten das Börsengeschäft zu dem Gesamtgeschäft gestanden hat, ob sie sich im Börsengeschäft in der Hauptsache nur als Kommissionäre ihrer Kunden betätigt oder Eigengeschäfte in mehr oder minder großem Umfang abgeschlossen haben, und auch, ob sie darin — was bei den enormen Kursschwankungen des jetzigen Jahres von besonderer Bedeutung ist — eine mehr oder minder glückliche Hand bewiesen haben.

In Bankkreisen glaubt man, daß die Gewinne im allgemeinen mindestens dazu ausreichend gewesen seien, die Vorjahrsdividenden aufrecht zu erhalten, zumal ja auch die Dividendenverteilung im Vorjahr fast durchweg außerordentlich vorsichtig geschehen ist und die Rücklagen gerade zum Zweck der Stabilisierung der Dividende erheblich gestärkt worden sind. So weit sich jetzt die Situation überhaupt schon beurteilen läßt, ist anzunehmen, daß es vermutlich bei den Dividenden des Vorjahres bleiben wird.

Neue Konzentration in der Werftindustrie.

Die Konzentration in der Werftindustrie scheint nach diesen neuesten Meldungen unseres Hamburger Vertreters auch im Jahre 1928 weitere Fortschritte zu machen. In der deutschen Werftindustrie hat sich, nachdem seit dem Jahre 1923 die Bauaufträge stark zurückgegangen waren, ein starkes Nationalisierungsbedürfnis geltend gemacht. Eine große Aktivität ging von Bremen aus, wo unter Beteiligung der Schröder-Bank (die auch beim Norddeutschen Lloyd interessiert ist) die Verschmelzung zwischen der A.-G. Weser mit der Johann C. Tecklenberg A.-G. und der Hamburger Abteilung der Stettiner Vulkan im Jahre 1926 zustande kam. Das Fusionsunternehmen erhielt den Namen Deutsche Schiffs- und Maschinenbau-A.-G. („Deschimag"), von der nun neue Ausdehnungspläne ausgehen. Die Deschimag erklärt, daß mit den Werften G. Seebeck, A.-G., Wesermünde, A.-G. Neptun, Rostock, und Nuschke u. Co., A.-G., Stettin, Verhandlungen gepflogen wurden wegen Erwerbung dieser Gesellschaften durch die „Deschimag". Auf Anfang nächste Woche sei eine Aufsichtsratssitzung einberufen, in der der Fusionsplan zur Verhandlung stehe. Ende 1927 hat, wie erinnerlich, die „Deschimag" noch die Stettiner Maschinenbau-A.-G. Vulkan in sich aufgenommen. Bei den als neue Angliederungsobjekte in Frage kommenden Gesellschaften, der A.-G. Neptun, Schiffswerft und Maschinenfabrik in Rostock und der Nuschke u. Co. in Stettin, handelt es sich um kleinere Werften. Die A.-G. Neptun arbeitet mit 2 Millionen Mark Kapital, nachdem im Jahre 1927 eine scharfe Sanierung notwendig war, bei der die Firma Otto Wolff als Hauptgläubigerin einen großen Teil der neuen Aktien übernahm. Die „Deschimag" hat ihr Aktienkapital im Zusammenhang mit der letzten Fusion um 5 Millionen auf 25 Millionen Mark erhöht. Wenn nunmehr neue Verhandlungen aufgenommen wurden, so sind diese wohl im wesentlichen darauf zurückzuführen, daß man auch bei den bisher abseits stehenden Gesellschaften mit einer rückläufigen Konjunktur rechnet, wenn das jetzige Neubauprogramm der Großreedereien ausgeführt ist. Im übrigen dürften sich die Verhandlungen noch hinausziehen, da sowohl aus prinzipiellen Gründen wie auch über die Form des Zusammengehens noch erhebliche Meinungsverschiedenheiten bestehen.

Berliner Börse bei völliger Geschäftslosigkeit schwach.

Erhöhung des Privatdiskonts für beide Sichten.

Berlin, 17. Januar.

Immer mehr ähnelt das Bild der augenblicklichen Börsen dem der stillen Monate im vergangenen Jahre. Die Geschäftslosigkeit machte heute eher noch Fortschritte, und von einem Ordereingang von den Banken konnte kaum die Rede sein. So war die Tendenz wieder vollständig in den Händen der Spekulation, die schon gestern gekauft hatte und heute nur geringe Aufnahmelust zeigte. Anscheinend sind auch deutsche Kreise durch ihre Engagements in Paris geschwächt und im Augenblick an der hiesigen Börse desinteressiert. Eine Anregung hätte heute von der Unterredung Parker Gilberts mit Briand ausgehen können. Diese Meldung verpuffte jedoch, da eine Anzahl ungünstiger Momente vorlagen. Die überall einsetzenden Arbeiterbewegungen (Ruhrbergbau, Mitteldeutschland, Prestowerke usw.) verstimmten. Die Differenzen und Krisen in der inneren Politik (Streit um die Geßler-Nachfolge, Zentrum, Länderkonferenz usw.) und vor allem der angespannte Geldmarkt trugen zu der Schwäche bei. Schon relativ kleines Angebot konnte einen Kursdruck von 2 bis 3 % herbeiführen. Selbst die gestrigen Favoriten lagen schwächer und teilweise noch stärker gedrückt. Kunstseidenwerte verloren etwa 7 %, Löwe 6¾ %, Polyphon und Svenska je 6 %, Hoesch, Stolberger Zink, Busch-Waggon, Holzmann und Sprit-Werte, Augsburg-Nürnberg und Norddeutsche Wolle 4 %. Schlesische Zink lagen bei der Eröffnung 4 % höher. Nach den ersten Kursen kam weiter Ware heraus, man wollte auch die Großbanken als Abgeber beobachten, die anscheinend für Publikum reichlich verkauften. Im allgemeinen gingen die Kurse um zirka 1 % zurück. Stärkere Abschwächungen erlitten Polyphon, die zeitweise weitere 6 % verloren und Farben mit einem Kursrückgang von zirka 2 %. Auch zu Beginn der zweiten Börsenstunde blieb die Grundstimmung schwach, da bekannt wurde, daß sich eine Erhöhung des Privatdiskonts heute kaum vermeiden lassen dürfte. Berger verloren 3 %, Glanzstoff 4 % usw. Anleihen lagen lebhafter und gut behauptet, Pfandbriefe still und nicht einheitlich. Devisen waren heute allgemein gefragt. Alle europäischen Devisen lagen gegenüber dem Dollar schwach. Am Geldmarkt nannte man folgende Sätze: Tagesgeld 4 bis 6 Prozent, Monatsgeld 7 bis 8½ Prozent, Warenwechsel 6¾ Prozent. Der Privatdiskont wurde für beide Sichten um je ¼ % auf 6⅛ % erhöht. — Nachbörse: Bei sehr kleinem Geschäft gingen die Kurse weiter um 1 bis 2 % zurück. Teilweise lagen sie sogar bis 5 % unter Anfang. Gegen 2½ Uhr notierten: Harpener 191, Gelsenkirchener 137¼, Phönix Bergbau 98½, Mannesmann 143¼, Rheinstahl 173, Vereinigte Stahl 106, A. E. G. 179¼, Schuckert 183½, Farben 267 und Glanzstoff 582.

Amtliche Devisenkurse (Berlin)
Alles in Reichsmark

Für drahtlose Auszahlungen		Zuteilg.	17. Januar Geld	17. Januar Brief	16. Januar Geld	16. Januar Brief	Münz parit.
Holland	100 Gulden	100%	169.10	169.44	169.13	169.47	1.72
Argentinien	1 Pes.	100%	1.791	1.795	1.790	1.794	1.72
Belgien	100 Belga	100%	58.455	58.575	58.465	58.585	0.82
Norwegen	100 Kron.	100%	111.54	111.76	111.56	111.78	1.11
Dänemark	100 Kron.	100%	112.31	112.53	112.33	112.60	1.10
Schweden	100 Kron.	100%	112.71	112.93	112.78	112.98	1.10
Italien	100 Lire	100%	22.18	22.22	22.19	22.23	0.80
England	1 Pfund	100%	20.44	20.48	20.45	20.49	20.40
Amerika	1 Dollar	100%	4.192	4.203	4.191	4.199	4.20
Frankreich	100 Frank	100%	16.485	16.525	16.48	16.52	0.80
Schweiz	100 Frank	100%	80.80	80.91	80.785	80.985	0.80
Spanien	100 Pes.	100%	71.78	71.92	72.02	72.16	0.80
Deutsch-Oest.	100 Schilling	100%	59.09	59.21	59.07	59.19	0.80
Polen	Mark	—	—.	—.	—.	—.	—.
Tschech.-Slow	100 Kron.	100%	12.43	12.45	12.43	12.45	0.80
Ungarn	100 Pengö	100%	73.29	73.43	73.27	73.41	0.80

1 Schilling = 10 000 Kronen. 1 Pengö = 2500 Kronen.
Reichsbankdiskont 7 %. — Lombardzinsfuß 8 %.

Düsseldorfer Börse.

Terminhandel.

Düsseldorf, 17. Januar.

Der Terminhandel an der heutigen Düsseldorfer Börse lag zu Beginn etwa zwei Prozent abgeschwächt. Im weiteren Verlaufe mußten sich Harpen, Rheinstahl und Mannesmann noch mehrprozentige Kursrückgänge gefallen lassen. Die Umsatztätigkeit hielt sich in engen Grenzen. An Kursen wurden genannt:

	17. Januar Anfk.	17. Januar Endk.	17. Januar Kassak.	16. Januar Anfk.	16. Januar Endk.	16. Januar Kassak.
Barmer Bank	151,—	—.—	150.5	151,—	151.5	151,—
Gelsenberg	141,—	—.—	140,—	141,5	—.—	141,—
Goldschmidt	116,5	—.—	116,	117.—	—.	—,0
Harp. Bergbau	196,5	—.—	194,—	196,—	197.—	195,5
Mannesmann	156,—	155.5	155.—	157.—	158.—	156,75
Rheinstahl	177,5	177.75	176.—	179.5	180.—	179,5
Ver. Stahlw.	107,5	107.—	107,—	106,5	106.75	106,5

Kuxenhandel.

An der Kuxenbörse war die Tendenz nach unten gerichtet. Kohlenkuxe waren im allgemeinen gut behauptet, doch umsatzlos. Lebhaftes Geschäft entwickelte sich auf dem Kohlenaktienmarkt in Adler auf ungefähr letzter Kursbasis. Lothringen und Dahlbusch verloren 2 bis 3 %. Braunkohlenwerte lagen unverändert. Kalikuxe neigten zur Schwäche. Die Umsätze waren sehr gering. Von Kaliaktien konnten sich Kaliindustrie nach einem anfänglichen Kursabschlag von 3 % im Verlaufe wieder gut erholen. Krügershall und Wittekind waren bis zu 3 % gedrückt. Industrieaktien wiesen besondere Veränderungen nicht auf.

Frankfurter Abendbörse abgeschwächt.

Frankfurt a. M., 17. Juli.

Die Abendbörse verkehrte in schwacher Haltung, bei fortgesetztem Auftragsmangel. Etwas stärker gesucht waren Montanwerte. U. a. notierten: Gelsenkirchener 138, Harpener 191¾, Klöckner 124½, Mannesmann 152½, Phönix 98½, Rheinstahl 171, Vereinigte Stahlwerke 106, A. E. G. 168, Bergmann 180¾, Elektrisches Licht und Kraft 218, Elektrische Lieferungen 172, J. G. Farben 267½, Felten & Guilleaume 126, Goldschmidt 114¾, Zellstoff Waldhof 255½.

Banken.

* **Rheinisch-Westfälische Boden-Kredit-Bank A.-G. in Köln.** Der Geschäftsbericht für das abgelaufene Geschäftsjahr zeigt eine gesunde kräftige Weiterentwickelung, so daß die Bank in der Lage ist, nach reichlichen Rückstellungen eine Dividende von 9 % (im Vorjahre 8 %) der Generalversammlung in Vorschlag zu bringen. Der Umlauf an Goldpfandbriefen und Goldkommunalobligationen konnte sich um etwa 48 Millionen Mark erhöhen. Es wird der Generalversammlung mit Rücksicht auf die erreichte gesetzliche Umlaufsgrenze eine Kapitalerhöhung um 3 auf 9 Millionen Mark vorgeschlagen. Die Vorzugsaktien sollen in Wegfall kommen. Für die vorsichtige Beleihungstätigkeit der Bank spricht der Umstand, daß sich die Darlehensforderungen bei den freiwilligen Verkäufen noch unter 40 % des Verkaufswertes bewegten.

Aus den Industrie-Gesellschaften.

* **Peters Union A.-G. in Frankfurt a. M.** In der Aufsichtsratssitzung wurde beschlossen, der Generalversammlung für das am 30. September 1927 abgelaufene Geschäftsjahr eine Dividende von 8 % (wie im Vorjahre) auf das um 3 Millionen Mark erhöhte Aktienkapital vorzuschlagen.

* **Julius Berger Tiefbau A.-G. in Berlin.** Für das abgelaufene Geschäftsjahr kommt bei der Gesellschaft, wie verlautet, eine mäßige Erhöhung der Dividende (im Vorjahre 15 %) in Frage.

* **Linke-Hofmann-Werke in Breslau.** In der Aufsichtsratssitzung wurde der vorgelegte Abschluß genehmigt, der einschließlich 115 878 Mark Vortrag aus dem Vorjahre und nach 895 176 Mark (im Vorjahre 1 491 888 Mark) Abschreibungen mit einem Gewinn von 165 767 Mark (115 878 Mark) abschließt. Es wird der Generalversammlung, die am 10. Februar in Breslau stattfindet, vorgeschlagen, diesen Gewinn vorzutragen. — Die um fast 600 000 Mark geringeren Abschreibungen und der nur unwesentlich erhöhte Reingewinn deuten darauf hin, daß die Gewinnergebnisse schlechter gewesen sind, als im vorhergehenden Jahre. Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, daß in das vorhergehende Geschäftsjahr 1925/26 die Abstoßung der Lauchhammer-Werke fiel, so daß die Zahlen nicht ohne weiteres vergleichbar sind. Eine Wertung des Abschlusses 1926/27 kann deshalb erst erfolgen, wenn die vollständigen Ziffern der Gewinnrechnung und der Bilanz vorliegen.

Von den Warenmärkten.

Preise in Reichsmark — Berlin, 17. Januar

100 kg ab Stat.		100 kg ab Stat.	
Weizen märk.	233—236	Viktoriaerbsen	51.00—57.00
Roggen märk.	234—237	Kleine Erbsen	32.00—35.00
Sommergerste	223—269	Futtererbsen	21.00—22.00
Hafer märk.	200—211	Peluschken	20.00—21.00
Mais, Loco Berl.	210—212	Ackerbohnen	20.00—21.00
Weizenmehl 1)	30.00—34.00	Seradella alt	21.00—25.00
Roggenmehl 1)	31.00—33.75	Rapskuchen	19.70—19.80
Weizenkleie 1)	15.00—00.00	Leinkuchen	22.10—22.40
Roggenkleie 1)	15.00—00.00	trock. Schnitzel	12.20—12.40
Raps	345.0—356.0	Kartoffelflocken	23.40—23.80

Der Produktenverkehr gestaltete sich auch heute wieder recht schleppend. Die Auslandsmeldungen lauteten zum Teil schwächer. Vor allem wirkte aber der anhaltend schleppende Mehlabsatz außerordentlich verstimmend. Das Inlandsangebot beider Brotgetreidearten hatte sich auch eher wieder verstärkt. Mühlen und Handel zeigten sich zurückhaltend. Das Ingangkommen der Schiffahrt spielte hierbei mit eine Rolle. Geringeres Material blieb fast gänzlich vernachlässigt. Am Weizenlieferungsmarkt stellten sich die einzelnen Sichten um ¼ bis ½ Mark niedriger. Roggen war stärker gedrückt. Das Weizenmehlgeschäft zeigte bei einer Preisermäßigung keine Belebung. Roggenmehl war auf Lieferung ziemlich gut gefragt. Hafer hatte sehr schwieriges Geschäft. Der Konsum war wenig aufnahmefähig. Gute Gerstequalitäten waren nach wie vor schlank unterzubringen. Geringere waren dagegen kaum beachtet.

* **Altenessener Schweinemarkt vom 17. Januar.** Aufgetrieben waren 712 Ferkel und Läufer. Es kosteten im Großhandel Ferkel im Alter von 6 bis 8 Wochen 11 bis 16, von 8 bis 12 Wochen 16 bis 24, Läufer von 3 bis 4 Monaten 24 bis 33, von 4 bis 6 Monaten 33 bis 60 Mark. Das Geschäft verlief schleppend.

Preisnotierungen für Metalle.

Notierung der Vereinigung für deutsche Elektrolytkupfernotiz
Berlin, den 17. Januar 1928

Elektrolytkupfer	135.25
Remelted. Plattenzink v. handelsübl. Beschaffenh.	47.50 -48.00
Originalh.-Aluminium 98/99% in gek. Blöckchen	2.10—0.00
desgl. in Walz- oder Drahtbarren	2.14—0.00
Reinnickel 98/99%, loko Hamburg od. Groß-Berlin	3.50—0.00
Antimon-Regulus, 99%, lokoHamb. od. Groß-Berl.	0.99—1.00
Silber in Barren 900% fein	78.50—79.50

Berliner Börsenkurse

Berlin, den 17. Januar 1928.

Industrieaktien

Div.	%	heut.	gestr.
Accumulatoren	8	—.	153.0
Adler Portld.-Z.	10	146.0	147.0
Adler & Oppenh.	6	219.0	210.0
Adlerhütt.-Glas	8	127.5	127.0
Adlerwerke	0	91.0	90.0
A.-G. f. Bauausf.	0	97.0	97.5
Alexanderwerk	0	68.0	69.0
Alfeld Delligsen	0	62.0	64.5
A. E. G.	0	171.1	172.5
A. E. G. V.-A.	—	90.1	91.0
Allg. Häuserbau	0	136.5	137.7
Alsen Portl.-Z.	14	239.2	239.0
Ammend. Pap.	15	226.0	229.0
Anhalt. Kohlen	6	109.5	111.0
Ankerwerke	10	183.5	181.5
Annab. Steingut	0	53.0	—.
Aschaffb. Zellst.	10	179.0	179.0
Askaniawerke	—	60.2	60.2
Augsb.-N.Masch.	0	113.2	115.0
Bachm. & Ladew.	12	232.2	234.0
Baer & Sohn	10	194.0	195.0
Balcke Masch.	6	121.0	121.0
Bamag	0	30.0	30.0
Bamberg Malz	8	120.5	120.0
Banning Masch.	—	—.0	34.7
Baroper Walzw.	0	106.5	106.0
Basalt A.-G.	0	91.2	95.5
Bast & Co.	10	—.	—.
Bayr. Motorenw.	12	204.0	206.2
Bayr. Spiegel	0	78.2	78.2
Bazar	8	142.0	142.0
J. P. Bemberg	8	453.0	450.0
Bendix Holzb.	0	45.0	45.0
Berger J. Tiefb.	15	314.0	314.7
Bergm. Elektr.	8	185.5	187.2
Berl. Gub. Hut	16	352.5	350.5
„ Holzkont.	5	103.0	106.5
„ Karls. Ind.	0	82.8	85.5
Berl. Masch.-B.	6	126.5	127.0
Berth. Messing	7	107.0	107.0
Beton u. Mon.	9	125.0	127.7
Biel. Mech. Web.	0	110.0	111.0
Bösperd. Walzw.	5	79.0	79.0
Braunk. u. Brik.	10	181.0	183.0
Braunschw. K.	10	287.0	290.0
„ Masch.	4	68.5	68.5
Breitenb. Zem.	9	145.5	146.0
Bremen-Besigh.	0	75.0	75.0
„ Vulkan	8	146.0	146.0
„ Wollk.	8	191.0	191.7
Buderus	0	102.0	102.7
Busch Lüdensch.	0	81.0	81.0
„ Waggon	—	69.0	76.0
Büttnerwerke	5	185.0	185.0
Butzke & Co.	7	116.0	117.0
Byk Guldon	0	90.0	90.2
Salmon Asbest	0	53.0	54.7
Sapito & Klein	0	90.0	96.0
Carolin. Braunk.	12	207.0	208.7
Charlb. Wasser	7	129.0	129.7
Chem. Buckau	5	115.0	115.0
„ Grünau	5	90.0	90.7
„ Heyden	4	131.5	134.5
„ Milch	—	52.0	53.0
„ Gelsenk.	5	73.0	80.2
„ Albert	6	128.0	130.5
Chillingworth	0	100.0	99.5
Concord. Chem.	0	70.2	72.5
„ Spinn.	10	137.5	139.0
Cont. Coutsch.	0	118.5	118.5
Carona Fahrräd.	0	72.0	72.9
Gröllwitz. Pap.	10	145.2	145.2
Daimler Motor.	0	89.0	90.2
Dtsch.-Conti-Gas	8	179.1	172.5
Dtsch. Atl. Tel.	0	106.0	104.1
„ Asphalt	6	—.—	—.—
„ Babcox	8	149.0	150.0
„ Erdöl	6	136.0	136.7
„ Gußstahl	0	100.0	100.5
Dtsch. Jute	0	158.0	163.5
„ Kabel	6	—.	96.1
„ Linoleum	15	249.0	250.0
„ Maschin.	0	70.2	71.0
„ Schachtb.	4	116.5	117.0
„ Spiegel	0	80.0	77.5
„ Steinz.	12	253.0	253.0
„ Tel. u. K.	0	113.0	111.0
„ Ton u. St.	10	152.5	153.5
„ Wollwar.	0	58.0	58.0
„ Eisenh.	4	88.7	89.2
Dittm. Neuhaus	3	99.0	99.0
Dörffler O.	0	142.5	—.
Dresden. Gard.	8	125.0	126.0
Dresd. Schnellp.	10	135.0	136.5
Dürener Metall	0	212.0	210.0
Dürkoppwerke	0	77.0	79.0
Düsseld. Eisenh.	0	65.0	66.5
„ Kammg.	4	—.	—.
„ Masch.	0	43.0	44.0
Dynamit Nobel	5	132.0	133.0
Eggerst. Salzw.	8	135.0	135.0
Eisenb. Verkmt.	8	138.0	137.5
Eiseng. Velbert	10	—.	—.
Elektra Dresd.	12	192.7	193.4
Elektr. Liefer.	10	178.7	180.0
El. Licht u. Kr.	10	219.7	222.0
Elsäß. Bad. Wolle	0	31.0	31.0
Enzinger	0	51.0	51.5
Erdmannsd. Sp.	6	124.5	124.7
ErlangerBaumw	9	174.5	176.5
Eschw. Bergw.	14	216.0	218.0
Essener Steink.	8	150.0	151.2
Excelsior Fahrr.	6	112.0	113.0
Faber Bleistift	0	77.1	77.5
Fahlb. List & Co.	10	138.0	139.8
Farbenindustrie	10	270.0	277.0
Feinjute Spinn.	4	129.0	133.2
Feldmühle Pap.	12	217.5	217.5
Felten & Guill.	6	126.0	127.5
Flöther Masch.	4	100.2	101.5
Frankfurt. Gas	7	156.0	156.0
Frankf. Masch.	0	77.0	78.7
Fraust. Zucker	8	134.0	134.0
Freund Masch.	0	36.0	37.8
Friedrichsh. Kali	5	163.0	163.0
Frister R. A.-G.	5	114.7	117.0
Froebeln Zucker	—	88.7	90.6
Gaggen. Masch.	0	40.7	41.5
Gebhard & Co.	7	133.0	130.0
Gebhard & König	—	72.0	72.2
Gelsenk. Bergw.	0	140.0	141.5
G. Gensch. & Co.	0	104.5	105.0
German. Portl.	14	207.8	207.7
Gerresh. Glash.	7	141.5	141.5
Ges. f. el. Untern.	10	277.0	276.0
Gildem. & Co.	5	100.0	100.0
Girmes J. & Co.	10	232.0	231.0
Gladb. Wollind.	12	186.0	187.5
Glasm. Schalke	10	160.0	160.0
Glauzig. Zucker	5	—.	99.5
Glockenstahlw.	0	38.5	38.5
Gebr. Goedh. C.	5	130.0	130.0
Goldschmidt Th.	5	115.2	116.5
Görlitzer Wagg.	8	21.3	21.5
Guano Werke	6	99.2	100.0
GreppinerWerke	10	147.5	147.5
Gritzn. Masch.	7	126.0	125.5
Grün & Bilfing.	10	158.0	158.0
Gruschw. Textil	5	106.7	108.5
Gundlach E.	6	109.2	109.0
Gutm. Alfr. M.	4	80.0	81.0
Haberm. & Guck.	0	80.0	81.5
Hackethal Draht	0	88.5	89.0
Hageda	8	115.5	117.2
HallescheMasch.	10	168.0	168.0
Hamb. El.-W.	10	148.2	149.5
Hammersen	6	147.5	148.0
Hannov. M.-Eg.	0	66.7	67.5
Harb. Eis. u. Br.	8	128.0	130.0
Harb. Wien. G.	6	95.0	95.0
Hark. Berg. St.P.	0	26.0	27.5
Harpener Bergb.	8	193.0	196.2
Hartm. Masch.	0	23.0	23.5
Hedwigshütte	8	117.0	120.0
Hein, Lehm.&Co.	—	92.5	92.0
Held & Franke	0	66.0	64.0
Hemmor Portl.	15	246.0	246.0
Hilger Verz.	5	81.0	81.5
Hillewerke	0	28.0	28.5
Hilpert Masch.	0	91.0	90.5
Hind. Aufferm.	8	115.0	117.0
Hirsch Kupfer	0	114.0	113.5
Hoesch Eisenh.	8	146.2	148.5
Hoffmannstärke	4	77.0	78.0
Hohenlohewerke	7	18.0	18.5
Holzmann Ph.	12	142.5	146.7
Horch & Co.	—	112.0	114.8
Hotelbetr.-Ges.	11	187.0	190.0
Höxter Godelh.	0	62.5	62.5
Hubert. Braunk.	7	142.5	142.7
Humb. Masch.	—	36.0	34.0
Humboldt Mühle	0	—.	62.0
Huta Breslau	0	136.7	137.0
Hutschenr. Porz.	4	72.0	73.0
Hüttenw. Kaiser	0	—.	—.
Ilse Bergbau	8	232.5	235.0
Ilse Genuß	8	123.0	126.0
Industriebau	6	151.0	151.0
Jeserich Asphalt	10	137.0	137.0
J. A. John A.-G.	10	132.5	135.0
Jüdel Max & Co.	0	149.0	151.0
Jülich Zucker	—	—.	70.0
Junghaus Gebr.	4	88.5	89.5
Kahla Porzellan	0	114.0	112.0
Kaiserkeller	0	75.0	75.0
Kali Aschersl.	10	175.0	177.0
Kalker Maschin.	0	34.7	34.7
Karlsr. Maschin.	0	17.0	18.0
Karstadt	10	156.5	157.0
Keula Eisenh.	—	38.0	—.
Kirchner & Co.	6	118.7	119.2
Klauser Spinn.	7	84.0	—.
Klöcknerwerke	7	128.5	127.5
Knorr C. H.	10	173.0	173.5
Kochs Adlern.	4	103.2	103.0
Kolb & Sch. Bw.	10	202.5	203.0
Köln-Neuess. B.	9	147.7	150.0
Köln. Gas u. El.	6	99.0	98.0
Kölsch-Fölzw.	—	65.0	65.5
König Wilhelm	12	23[illegible]	230.0
Königsz. Porz.	0	48.0	49.0
Kontin. Asphalt	4	133.0	133.0
Kont. Wasserw.	0	47.0	47.0
Körbisd. Zucker	0	108.0	110.0
Körting Gebr.	0	91.5	92.0
Körting Elektr.	8	117.0	119.0
Kötitzer Leder	8	135.0	137.0
Krauß & Co.	0	156.2	157.7
Krefft W.	8	130.0	130.5
Kromschröder	10	159.5	159.5
Kronprinz Met.	0	128.0	129.0
Krüg. Gebr.&Co.	6	127.0	119.0
Küppersburch	11	189.0	188.0
Lahmeyer & Co.	10	171.0	173.0
Laurahütte	0	77.5	78.0
Leipz. Landkr.	6	90.5	92.0
Leonh. Braunk.	7	—.	—.
Leopold Grube	0	94.5	96.0
Lindes Eism.	10	156.0	156.5
Lindström Carl	10	394.0	398.0
Lingel Schuhf.	4	75.2	76.5
Lingnerwerke	7	115.0	117.0
L. Löwe & Co.	10	274.7	278.5
Lorenz C.	6	110.0	110.5
Lüdenscheid M.	5	109.7	108.7
Lüneburger W.	4	94.0	94.5
Magdeb. Allg. G.	4	93.0	93.0
Magdeb. Bergw.	0	98.2	100.2
Magdeb. Mühlen	10	120.0	122.5
Magirus C. D.	0	54.0	54.0
Mannesmannr.	4	154.5	156.2
Mansf. Bergb.	7	120.1	121.6
Marie, kons. Bw.	0	147.0	144.0
Martini & Hün.	12	152.0	151.5
Masch. u. Kranb.	0	23.0	22.1
Maschin. Baum	5	104.5	105.0
„ Buckau	10	162.7	162.5
Maschn. Kappel	0	81.7	80.0
Maximil. Hütte	10	204.7	203.7
Mech. Web. Lind.	15	237.5	238.0
„ „ Sorau	12	239.0	238.0
„ „ Zittau	4	109.0	108.0
Merkur Wollw.	0	185.0	185.0
Meyer & Kaufm.	0	89.0	89.0
Miag	10	143.0	141.0
Mimosa A.-G.	15	263.5	264.2
Minimax	10	123.5	124.5
Mix & Genest	9	141.0	143.0
Motoren Deutz	0	66.5	65.5
Mühle Rüninng.	10	130.0	131.0
Müh. Bergw.	7	137.0	137.0
Müller Speisef.	0	—.	—.
Nation. Autom.	6	100.1	101.7
Natronzellstoff	10	147.0	148.0
Neckars. Fahrz	8	105.0	105.0
Neckarwerke	9	146.0	145.0
Niederl. Kohlen	10	167.0	168.0
Nordd. Kabel	8	137.5	137.5
„ Steingut	10	181.0	180.0
„ Wollk.	10	163.2	166.5
Nürnb. Herk.-W.	0	76.0	80.0
Oberschl. E.-B.	—	83.0	85.0
„ Koks	0	96.0	96.7
Oesterr. E.-W.	3	30.0	30.0
Oeking Stahlw.	0	33.0	33.2
Ohles E. F. Erben	0	46.5	47.3
Orenst. & Kopp.	4	132.5	133.5
Ostwerke	0	348.0	355.0
Ottensen E.-W.	0	18.0	18.5
Panzer A.-G.	0	62.0	—.
Peters Union	—	114.7	114.0
Phönix Bergbau	—	100.1	100.2
Phönix Braunk.	6	104.5	104.0
Pintsch Julius	5	166.7	166.0
Pittler Werkzg.	7	234.0	232.0
Plauen. Tüll-G.	0	80.7	80.5
Pöge Herm. El.	6	108.7	110.0
„ Vorz.-Akt.	6	—.	—.
Polyphonw.	9	256.0	267.0
Poppe & Wirth	0	85.5	89.0
Prestowerke	6	113.0	115.0
Rasquin F. Farb.	4	112.8	112.8
Rathgeb. Wagg.	0	91.5	—.
Rauchw. Walter	—	93.0	93.0
Ravensb. Spinn.	0	—.	—.
Reichelt Met.	0	89.7	88.0
Reisholz Papierf.	12	251.0	255.0
Rheinfelden	10	182.5	182.0
Rhein. Braunk.	10	242.0	245.7
Rhein. Elektr.	0	154.5	154.2
„ Möbelst.-W.	8	150.0	152.5
„ Spiegelglas	12	179.7	176.0
„ Stahlwerke	0	176.3	178.2
Rh.-Westf. Elekt.	9	184.5	185.0
„ Kalkw.	8	138.0	138.0
„ Sprengst.	4	104.0	104.2
Rhenania Chem.	0	57.0	57.0
Richter David	12	212.0	214.0
Riebeck	6	154.0	155.0
Riedel J. D.	0	51.0	53.2
Roddergr. Br.-K.	24	635.0	635.0
Rosent. Th. Porz.	5	117.0	—.
Rositzer Zucker	—	81.0	81.0
Rückforth F.	—	95.6	95.5
Rütgerswerke	0	94.5	96.1
Sachsenwerk	6	125.0	125.5
Sächs. Gußst. D.	0	135.0	141.0
„ Waggon	0	64.2	66.0
„ Webstuhl	8	149.7	149.5
Salzdetfurt	12	246.0	247.0
Sarotti Schok.	12	182.3	187.0
Sauerbrey G. M.	0	60.2	60.2
Scheidemandel	—	28.0	26.6
Schering chem.	0	238.0	238.0
Schles. Bg. u. Z.	0	100.7	127.2
Schles. B. Beuth.	12	171.0	179.5
Schles. Cellul.	10	146.0	147.5
Schl. El. u. Gas A.	10	—.	—.
Schles. Lein. Kr.	0	76.0	78.0
Schles. Portl.	10	199.0	198.0
Schles. Textil	0	89.7	91.7
Schneider Hugo	6	116.0	116.0
Schönew. Porz.	0	—.	—.
Schött. Herm.	0	64.2	62.2
Schub. & Salz.	15	348.0	353.7
Schuckert & Co.	0	182.0	189.2
Schwelm. Eisen	10	—.	174.5
Seebeck Schiff	0	—.	—.
Seiffert Fr. & Co.	8	144.0	144.0
Siegen Sol. Guß	0	50.0	51.0
Siegersd.-Werke	6	128.7	124.0
SiemensGlasind.	8	148.5	149.0
Siemens&Halske	0	286.0	290.5
Sinner Aktien	5	77.0	78.0
Sonderm. & Stier	0	87.5	86.5
Spinn. Renner	0	—.	—.
Stadtberg. Hütte	0	43.7	43.5
Staßf. Chem. F.	2	42.0	42.0
Stett. Chamotte	3	98.0	97.0
„ El. Werke	12	147.5	149.2
„ Vulkan	0	—.	—.
Stoehr & Co.	6	165.2	167.0
Stoewer Nähm.	0	65.0	65.0
Stolb. Zinkh.	8	225.5	222.0
Stollwerk	9	143.5	143.2
Strals. Spielk.	12	280.0	280.7
Tack & Co.	6	118.5	118.5
Tafelglas	7	120.0	120.0
Th. Teichgräber	0	—.	—.
Telefon Berlin.	—	77.0	78.0
Thale Eisenh.	4	—.	—.
Thomee Friedr.	0	—.	—.
Thöris Ver. Oelf.	6	101.0	101.5
Thür. Gas Leipz.	8	142.7	142.5
Tietz Leonhard	6	197.5	196.2
Transradio	8	135.5	135.5
Triptis A.-G.	3	92.0	92.0
Tuchfabr. Aach.	10	129.0	131.0
Tüllfabr. Flöha	4	108.0	108.7
Union chem Pr.	4	77.6	78.0
„ Gießerei	0	41.7	41.0
Varzin. Papierf.	8	146.0	148.7
Ver. Berl. Fr. G.	5	94.7	94.7
„ Böhl. Stahlw.	0	154.0	156.0
„ Chem. Charl.	10	161.7	162.0
„ Dtsch. Nick.	0	174.0	175.0
„ Glanzst. A G.	15	583.0	586.0
„ Gotaniaw.	8	—.	—.
„ Märk. Tuch	0	73.0	74.5
„ Met. Haller	6	93.2	93.2
„ Portland	7	236.0	236.0
„ Schm. u. M.	0	80.0	81.0
„ Smyrna T.	0	154.0	154.2
„ Stahlwerke	6	107.6	107.5
„ St. Z. u. Wiß.	8	208.0	208.0
„ Thür. Metall	0	61.5	61.5
„ Ultramarin	10	146.5	148.0
Viktoriawerke	6	98.0	98.0
Vogel Telegr.	6	94.0	96.2
Vogt & Wolff	4	—.	—.
Vogtl. Masch.	4	80.0	80.0
Vogt & Haeffner	6	180.0	180.2
Vorw. Biel. Sp.	0	35.0	34.5
Vorwohl. Portl.	12	186.0	185.0
Wandererwerke	12	216.5	219.8
Warst. Gruben	8	135.0	136.0
Wasserw. Gelsk.	7	132.0	133.8
Wegelin A. Ruß	10	144.0	141.5
Wegel. & Hübn.	7	124.5	124.5
Wessel Ludwig	0	32.6	33.0
Westeregeln Alk.	10	182.0	182.5
Westf. Dinnend.	5	80.0	80.5
Westf. Dr. Hamm	5	85.0	85.5
„ Kupfer	0	83.0	86.5
Wick. Portl.-Z.	10	151.0	155.5
Wilke Dampfk.	10	141.5	141.0
Wißner H. Met.	10	145.0	141.0
Witten. Gußst.	0	53.5	56.5
Wittkop Tiefbau	10	146.0	145.0
Wolf R.	0	—.0	56.0
Zeitzer Masch.	10	168.5	172.0
Zellstoff Ver.	10	152.2	152.5
„ Waldh.	12	260.0	262.0
Kolon.-Werte			
Dtsch. Ostafrika	—	186.0	185.0
Neu Guinea	—	750.0	770.0
Otavi-Minen	—	42.2	42.1
Dtsch. Petrol.	—	78.0	77.0
Slomann	—	87.5	87.5
Deutsche Staatsanleihe			
6proz. Reichsanl.	—	87.5	87.5
Deut. Ablösungsschuld (klein)	—	52.4	52.4
dto. (gross)		57.5	57.5
Deut. Anleiheablösungsschuld o. Auslosungsr.	—	16.6	16.5
Eisenbahn- und Schiffswerte			
A.-G. f. Verkehr	10	184.1	185.2
Elektr. Hochb.	5	86.2	86.0
Hbg. El. Hochb.	6	86.5	86.7
Schantungbahn	—	7.1	7.6
Aach. Kleinbahn	6	86.5	86.5
Pennsylvania	—	—.—	—.—
Baltim. and Ohio	—	—.—	109.5
Hambug Paketf.	6	147.0	148.0
Hamb. Südam.	8	—.—	212.5
Hansa-Dampf.	6	210.0	211.2
Nordd. Lloyd	6	151.1	153.0
Verein Elbe	0	76.5	76.7
Bankaktien			
Bank f. el. Werte	10	164.5	163.2
Barmer Bankv.	10	150.2	151.7
„ Kreditb.	6	81.0	81.0
Berl. Handelsg.	12	261.5	265.5
„ Hypoth.-B.	10	229.[illegible]	229.5
Comm. u. Pr.-B.	11	176.0	176.2
Darmst. u. N.-B.	12	238.6	224.1
Deutsche Bank	10	167.0	168.0
Diskonto-Komm.	10	160.0	160.3
Dresden. Bank	10	160.5	161.8
Mitteld. Kreditb.	9	220.0	221.0
Osnabrück. Bk.	5	91.0	91.0
Ostbk. f. H. u. G.	8	120.7	121.0
Preuß. Hyp. A.B.	8	154.0	154.0
Preuß. Bodenkr.	8	140.0	140.0
Preuß. Zentr.-B.	9	169.0	171.5
Preuß. Pfdbr.-B.	10	160.0	161.5
Reichsbank	10	192.2	192.0
Westd. B.-K.-B.	8	136.0	137.2
Brauereiaktien			
Bochum. Viktor.	7	140.0	142.0
Dortm. Aktienbr.	12	238.0	239.5
„ Ritter	18	352.0	355.0
„ Union	12	260.0	262.0
Düsseld. Dietr.	14	320.0	321.0
„ Hôtel	12	172.5	173.0
Glückauf Gelsk.	7	159.0	158.0
Schlegel Boch.	12	220.5	228.0
Schulth.-Patz.	—	396.7	400.5
Wicküll. Küpper	12	250.5	252.5

Zur Ausführung aller börsenmäßigen Geschäfte
empfiehlt sich
Bankhaus Mahnert & Düppe
Bochum, Alleestrasse 18.

Turnen und Sport.

Sitzung der Obersten Rennbehörde.

In den Räumen des Union-Klubs zu Berlin hielt die in neuer Zusammensetzung gewählte Oberste Behörde für Vollblutzucht und Rennen ihre erste Sitzung ab. Zunächst erfolgten die Wahlen. Der langjährige bisherige Vorsitzende Landstallmeister a. D. v. Goetzen und sein Stellvertreter Frhr. S. A. v. Oppenheim wurden ohne Debatte durch Akklamation wiedergewählt, ebenso schnell wurden die Ausschüsse für den Flach- und Hindernisrennbetrieb in der alten Zusammensetzung wiedergewählt. Auch der Disziplinar-Ausschuß bleibt wie bisher mit der Besetzung v. Goetzen, Frhr. v. Oppenheim und Graf Westphalen bestehen, die gleichen Herren bilden auch den Arbeitsausschuß. Die Zuchtkommission besteht aus folgenden Herren: Frhr. v. Oppenheim (Vorsitzender), M. Friedheim (stellvertretender Vorsitzender), Graf Arnim, E. Bischoff, H. v. Mackensen.

Nach erfolgter Konstituierung hatte die Oberste Rennbehörde gleich mehrere wichtige Entscheidungen zu fällen. Die Frage der

Erhebung von Abgaben an den Zuchtfonds

im laufenden Jahre wurde wie folgt gelöst. Im Hinblick auf den Umstand, daß an der bisherigen Verwendung des Zuchtfonds vonseiten der Rennvereine wie der Züchter wiederholt Kritik geübt worden ist, beschloß die Rennbehörde, 1928 überhaupt auf die ihr nach Paragraph 31 der Rennordnung zustehenden Züchterprämien zu verzichten. Die Vereine sollen gehalten sein, über die auf diese Weise ersparten Beträge besonders Rechnung zu führen und sie zur Dotierung von Zuchtrennen für inländische Pferde zu verwenden. Die Oberste Rennbehörde gab in ihrer Mehrheit der Ansicht Ausdruck, daß durch erhöhte bezw. vermehrte Rennpreise im ehesten den Interessen der Zucht genützt wird. Die bisherigen Maßnahmen in Gestalt von Deckgelderbeihilfen pp. werden in der Decksaison 1928/29 also in Fortfall kommen. Zu der kürzlich erfolgten Bewilligung des Totalisator-Betriebes machte der Vorsitzende die erfreuliche Mitteilung, daß der Hauptausschuß des Landtages in seiner kürzlich erfolgten Beratung über den Gestüts-Etat den Voranschlag des Ministeriums, durch den die Totalisator-Prozente der Rennvereine sichergestellt werden, genehmigt hat.

Der Obersten Rennbehörde lag weiterhin ein ausführliches Gutachten des Landwirtschaftsministeriums über die Arbeiten der staatlichen Antidoping-Kommission nebst Vorschlägen für die Bekämpfung des Dopings vor. Nach diesem Bericht wird es möglich sein, in der kommenden Rennzeit die Doping-Bekämpfung mit neuen Untersuchungsmethoden wieder energisch zu betreiben.

Die zur zweiten Lesung stehenden Anträge zur Rennordnung wurden sämtlich angenommen.

Fechtsport der Jungmannen im Turnkreis Westfalen.

Am Sonntag fanden in Hagen die Jungmannenkämpfe in Florett und leichtem Säbel für die Gaugruppe Süd des Kreises 8a der Deutschen Turnerschaft statt. Die Fechtabteilung des T. V. Bochum 48 stellte hierzu einen Florettfechter und 7 leichte Säbelfechter. Die Beteiligung im Florett war mit 5 Wettkämpfern gering, die Leistungen im allgemeinen nicht voll befriedigend. Demnitz (Bochum 48) konnte sich als guter 2. Sieger hinter Dr. Bäcke (A. T. V. Hagen) placieren. Eine gute Florettfechterin Frl. Fingerhut (Lüdenscheid) hatte als

frühere tschechische Meisterin

ihre Leistungsprüfung in der D. T. erneut zu beweisen, indem sie mit den Siegern je ein Gefecht bestand. Die gezeigte Leistung war gut, so daß für die späteren Damenfloretttkämpfe, wozu die Damenabteilung des T. V. 48 eifrig übt, Gutes zu erwarten ist.

Ein lebhafteres Bild zeigten die 14 angetretenen Säbelfechter. Jeder Teilnehmer hatte vier Gefechte in der Vorrunde zu bestehen, die Wertung erfolgte hier nach der neuen W. F. O. der D. T., wobei jeder Treffer mit 1 bis 3 Punkten (gering, genügend und gut) vermerkt wurde. Die „bessere Hälfte" der Teilnehmer focht dann unter sich die Rangfolge als Sieger aus, hierbei beendigten fünf Treffer auf einer Seite das Einzelgefecht. Allgemein wurde die Hieb- und Stichwaffe gegenüber der reinen Stoßwaffe (Florett) besser geführt, einzelne Gefechte standen sogar auf beachtenswerter Höhe. Wie vorausgesagt, konnte sich

Bochum 48 in die Endrunde

bringen. Der schneidige Angriffsgeist Cappels befriedigte, noch bessere Ausnutzung der erzwungenen Blößen hätte ihn anstatt des 5. Sieges auf einem der ersten Plätze gesehen. Als zweiter Bochumer Endrundenteilnehmer placierte sich Saenger an siebter Stelle. Tannenberg (A. T. V. Hagen) als Linkshänder bot ein schwieriges Anariffsobjekt und blieb ohne Niederlage erster Sieger. Ihm folgte ebenfalls aus Hagen Lindner. Dortmund enttäuschte und mußte sich mit dem 3. und 4. Platz begnügen. Die weiteren Bochumer Fechter schieden, wenn auch dicht aufgerückt, in der Vorrunde aus. Demnitz (Florett), Cappel und Saenger (L. Säbel) errangen als Sieger die Altmannen-Eigenschaft und werden somit an den Kreis-Mannschaftskämpfen in Hamm teilnehmen können.

Ein Schaufechten der Kampfrichter vor den anwesenden Kreisvertretern bot letzteren ein gutes Bild des fechterischen Könnens.

Handball der zweiten Bezirksklasse.

Am Sonntage wurde das noch ausstehende Spiel Polizei Bochum II gegen Schwimmverein „Blau-Weiß" Bochum 46 erledigt. Polizei trat nicht an und überließ somit dem Schwimmverein zwei wertvolle Punkte. Damit kommt dieser nun mit „Tus" Bochum punktgleich an die dritte Stelle. Ungeschlagen und ohne Verlustpunkt steht nur die Mannschaft des Sportvereins „Phönix" Bochum. Nach Beendigung der I. Serie ist der Stand der Tabelle:

Vereine	Spiele	gew.	verl.	unentsch.	Tore	Punkte
Phönix	6	6	—	—	21:4	12:—
Polizei II	6	5	1	—	37:5	10:2
Tus	6	3	2	1	20:17	7:5
Blau-Weiß	6	3	2	1	7:18	7:5
Polizei III	6	2	4	—	15:12	4:8
Herbede	6	1	5	—	0:27	2:10
Rasensport	6	—	6	—	4:20	—:12

Die Spiele der Deutschen Turnerschaft.

Ein Tag der Ueberraschungen.

Die größte Zahl der Meisterschaftsspiele fiel dem schlechten Wetter zum Opfer. Ein für viele Turner überraschendes Ergebnis zeitigte das Vorspiel in der Handball-Gaugruppe 2a zwischen dem Emscher-Ruhrmeister und dem Münsterlandmeister. Turnklub Wanne unterlag gegen Turnverein Gladbeck mit 1:2. Im Rückspiel um die Gaugruppenmeisterschaft (Gaugruppe 4b) siegte der Märkische Meister, Turnverein „Jahn"-Lüdenscheid, über den Sauerland-Meister, Turnverein Neheim, überlegen mit 5:0, sodaß Lüdenscheid nunmehr an den Endspielen um die Westfalen-Meisterschaft teilnimmt. Das Turnerinnenspiel Turn- und Spielverein Ehrenfeld-Recken — Turngemeinde Bochum fiel aus. Im Freundschaftsspiel schlug die A-Mannschaft der Turngemeinde Bochum die Kreismannschaft der Turnvereinigung „Eintracht"-Bochum mit 3:2. Die Turnvereinigung trat mit Ersatz an, während auf Seiten der Turngemeinde nur zehn Mann kämpften. Im Fußball überraschte „Eintracht"-Bochum durch einen 3:2-Sieg über den Tabellenersten, Turnverein Castrop.

*

D. T.-Turnschule in Dortmund. Am Montag morgen wurde in Dortmund die von Generaldirektor Toyka ins Leben gerufene D. T.-Turnschule für Westdeutschland von dem ersten Kreisvertreter Professor Dr. Burgaß feierlich eröffnet. Der erste Lehrgang umfaßt 22 Teilnehmer.

„Eichenkreuz" und Deutsche Turnerschaft.

Berlin, 16. Januar.

Zu Beginn dieser Woche fand in Berlin die seit längerer Zeit in Aussicht genommene Aussprache zwischen den Führern der Deutschen Turnerschaft und des „Eichenkreuzes" (Spitzenorganisation für Leibesübungen innerhalb der evangelischen Jungmännerbünde Deutschlands) statt. Das „Eichenkreuz" war durch Reichswart D. Stange und A. Michaelis (Berlin) vertreten, von Seiten der Deutschen Turnerschaft nahmen die beiden Vorsitzenden, Dr. Berger und Dr. Neuendorff, sowie teilweise auch Breithaupt teil. Die Aussprache über das grundsätzliche Verhältnis der beiden großen Verbände, dem Richtlinien des „Eichenkreuz"-Turnrates zugrunde lagen, ergab eine weitgehende Gemeinsamkeit der Anschauungen und den beiderseitigen Willen, organisatorische Reibungen örtlicher Art zu überwinden. Die weitere Aussprache erstreckte sich auf eine Reihe gemeinsamer Anliegen beider Verbände, die vor allen Dingen auf dem Gebiete des Ethos der modernen Sportbewegung liegen.

Deutsche Jugendkraft.

Der Fußball des Sonntags. Nach dem spielfreien Vorsonntage konnten am letzten Sonntag im Bezirk Bochum die vorgesehenen Spiele mit Ausnahme eines Spieles in der A-Klasse voll ausgeführt werden. Der Spitzenreiter der Gauklasse, „Adler"-Dahlhausen, konnte gegen „König Ludwig"-Recklinghausen nur ein Unentschieden 4:4 herausholen. Die hiesigen „Antonen" konnten ihren Gegner „Jung Siegfried"-Recklinghausen klar mit 8:1 schlagen. Im Ortstreffen zwischen Turn- und Ballspiel-Abt. Hamme und Wiemelhausen gewannen erstere knapp mit 3:2. „Teutonia"-Bochum war in Rottshausen bei den „Sportfreunden" zu Gaste und konnte als verdienter Sieger mit 3:2 Toren heimkehren. In der A-Klasse Gruppe A endete das Spiel „Germania"-Weitmar-Nord gegen Laer hoch mit 4:0 für die Weitmarer. Die Riemker „Adler" konnten gegen die Gerther „Sportfreunde" nicht viel ausrichten. Mit der hohen Niederlage von 4:7 mußten sie ihren Gegnern den Erfolg überlassen. In der A-Klasse Gruppe B konnte die aufwärtsstrebende „Arminia"-Wegescheid ihren Siegeszug fortsetzen, sie gewann gegen die hiesigen „Preußen" turmhoch mit 7:1. Damit ist der Mannschaft die Führung in der Tabelle nicht mehr zu nehmen. Die Mannschaft des katholischen Gesellenvereins kam diesesmal zu einem billigen Erfolge, da ihr Gegner „Ruhrtal"-Witten nicht angetreten war. Die erste Elf der Abteilung „Wacker"-Werne mußte sich gegen die Lindener „Sportfreunde" knapp mit 2:3 geschlagen bekennen.

Boxen.

Neue Niederlage Humbecks. Der frühere belgische Schwergewichts-Boxmeister Jack Humbeck mußte in Amerika eine vierte Niederlage hinnehmen. Er traf in Toronto mit dem auch in Deutschland gut bekannten Canadier Larry Gains zusammen, der nach Ablauf der zehn Runden einen glatten Punktsieg davontrug.

Tennis.

Hallentenniskampf Köln — Düsseldorf. Die Städtemannschaften von Köln und Düsseldorf trafen in der rheinischen Domstadt im Hallentenniskampf zusammen. Die Vertreter Kölns hatten sich schon am ersten Tage einen Vorsprung von 7:1 gesichert und gewannen die Begegnung schließlich mit 13:3 Siegen, 20:10 Satzen und 291:144 Spielen. Frl. Außem fertigte u. a. Frau Jacobiny überlegen 6:1, 6:1 ab und Nourney konnte Wenzel 6:4, 6:4 schlagen.

Pferdesport.

Vorläufige Totalisatorgenehmigung. Das Preußische Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten hat auf Antrag der Obersten Rennbehörde hin die Genehmigung zum Betriebe des Totalisators für 282 Renntage in Preußen in Aussicht gestellt. Davon entfallen auf: Hoppegarten, Grunewald und Karlshorst je 30, Strausberg 20, Hannover, Magdeburg, Dortmund je 12, Breslau, Frankfurt am Main, Horst-Emscher und Krefeld je 11, Düsseldorf, Köln, Mülheim-Duisburg und Neuß je 10, Halle 8, Recklinghausen 4. Danach steht zu erwarten, daß auch die außerhalb Preußens ansässigen Rennvereine in Hamburg, Leipzig, Dresden, München, Baden-Baden, Mannheim usw. ihr Jahresprogramm in gewünschter Weise durchführen können. Den preußischen Rennvereinen werden widerruflich die im Jahre 1927 bewilligten Anteile am Totalisatorumsatz auch in diesem Jahre überlassen.

van Kempen-Dewolf unerschüttert.

Ueberrundungen am Dienstag nachmittag des 3. Dortmunder Sechstagerennens. Ein volles Haus am Abend.

Eigener Bericht.

F. C. Dortmund, 18. Januar.



In der 2-Uhr-Wertung am Dienstag morgen zeichneten sich vor allem das führende Paar van Kempen-Dewolf, Linari-Binda sowie Richli-Suter aus. Göbel-Stockelynck behaupteten ihren zweiten Platz. Das übrige Feld veränderte sich nur wenig. Zu Ueberrundungen kam es nicht, so daß der Stand des Rennens ziemlich unverändert ist. Die gemeldete Bestrafung mit einer Verlustrunde bezieht sich nur auf das italienische Paar Binda-Linari. Der Stand des Rennens:

1. Van Kempen-Dewolf 188 Punkte, 2. Goebel-Stockelynck 160 Punkte, 3. Bruskie-Schorn 107 Punkte, 4. Tonani-Lorenz 102 Punkte, 5. Dederichs-Knappe 92 Punkte, 6. Ehmer-Kroschel 58 Punkte, 7. Kroll-Miethe 53 Punkte, 8. Lacquehaye-Wambst 34 Punkte, 9. Rausch-Hürtgen 27 Punkte; eine Runde zurück: 10. Binda-Linari 152 Punkte, 11. Richli-Suter 149 Punkte. Düllberg fährt als Ersatzmann.



das jüngste Paar im Felde, das durch den Massensturz der Samstagnacht am meisten in Mitleidenschaft gezogen wurde.

Zu bemerken wäre noch, daß bei Eintritt der Neutralisation der Dortmunder Dülberg, der nach Sturz seines Partners Neumann als Ersatzmann gefahren war, aus dem Rennen genommen wurde.

Das, was tausende in heißer Spannung nächtelang erwartet hatten,

eine reguläre Ueberrundung

zu erleben, wurde ausgerechnet am Dienstag nachmittag während der 3-Uhr-Wertung Wirklichkeit. Der Reiz der Spannung wurde obendrein insofern erhöht, als die überrundeten Paare zur starken Klasse des Feldes gehören. Waren es doch keine Geringeren als die Franzosen Lacquehay-Wambst, die ihre Sechstagetheit in erster Linie auf Ueberrundungssiegen aufbauten und durch ihre Zurückhaltung in den Wertungsspurts auch während des 3. Dortmunder Sechstagerennens Ueberrundungsabsichten zu erkennen gaben, sowie das gemischte Paar Bruskie-Schorn, das sich schon kurz nach Beginn des Rennens zu den Ausreißern bekannte und stets sein Teil zur Belebung des Feldes beigetragen hat. Und das kam so: Während des ersten Teils der Nachmittagswertung hatten die Italiener Binda-Linari, die ihre Strafrunde aufholen wollten, zu einem Schlage ausgeholt, der von den Leidensgefährten aus der Schweiz unterstützt wurde. Während der entfesselten 45 Runden anhaltenden, sehr energischen Jagd gerieten zunächst die Franzosen in arge Bedrängnis, bald schwammen auch Bruskie-Schorn. Nach eingetretener Ruhe wurde

der Rundenverlust der Paare Lacquehay-Wambst und Bruskie-Schorn als endgültig vollzogen

bekannt gegeben, sodaß nun vier Paare eine Runde zurück im Rückstand liegen.

Die Wertungsspurts selbst wurden mit ziemlichem Schneid ausgefahren, zumal es nun seit der Nachtwertung verdoppelte Punktzahlen gibt. Sehr bemerkbar machten sich Kroll-Miethe, die mit 48 Punkten den Vogel abschossen und damit so guten Sprintern wie Ehmer-Kroschel (26), van Kempen-Dewolf (24), Binda-Linari und Göbel-Stockelynck glatt das Nachsehen gaben.

Die ersten Abendstunden verliefen zunächst ohne aufregende Vorkommnisse. Runde um Runde wurde von dem Feld in mäßigem Tempo zurückgelegt. Als es auf 9 Uhr zuging, füllte sich mehr und mehr das Haus, das schon vor der 10 Uhr 30-Wertung etwas auf seine Kosten kam: Linari gewann aus zweiter Position heraus eine Geldprämie vor dem Elsässer Wambst, der gleiche Fahrer war es auch, der

zehn (!) gebratene Hähnchen

vor Schorn an sich brachte. Beides der Preis für einen 5-Runden-Spurt.

Die Wertungsspurts um 10 Uhr 30 sahen abermals Göbel-Stockelynck (namentlich Göbel) in großer Form. Sie sicherten sich 30 Punkte und brachten sich so weiter an die führenden van Kempen-Dewolf heran, die es nur auf 18 Punkte brachten. Uns schien in diesen Spurts van Kempen zurückhaltend. Sehr gut und erfolgreich fuhren dagegen wieder Kroll-Miethe (22) und Richli-Suter, die aufgrund der Verdienste Richlis 20 Punkte sammelten.

Nach dem letzten dieser sechs Spurts stießen plötzlich Binda-Linari mit Richli-Suter vor, um ihre Verlustrunde gut zu machen. Doch der guten Absicht fehlte der letzte „Mumm", sodaß es dem eisernen Tonani nicht allzu schwer fiel, das Feld wieder heranzuführen. Bald war alles wieder beim Alten und die leidenschaftliche Anteilnahme des Publikums gegenstandslos. Die schwere, 200 Meter lange Bahn und die beachtliche Stärke fast sämtlicher im Rennen liegenden Paare schaffen eben anscheinend doch wieder die Situation, die

für ein Westfalenhallen-Sechstagerennen typisch

ist. Sehr interessant verlief ein Fünf-Runden-Prämienspurt, den Göbel anführte. Suter schloß jedoch mit fabelhaftem Antritt auf und erzwang „totes Rennen". Glücklicher war Linari, der eine Geldprämie für 5 Runden glatt vor Lorenz an sich brachte und damit seine dritte Prämie an diesem Abend gewann. Abgesehen von einigen Zermürbungsmanövern, die vielleicht für die Nacht etwas zu denken geben, ereignete sich nichts Wesentliches.

Der Stand des Rennens war um Mitternacht:

1. van Kempen-Dewolf 230 Punkte, 2. Göbel-Stockelynck 214 Punkte, 3. Tonani-Lorenz 128 Punkte, 4. Kroll-Miethe 123 Punkte, 5. Dederichs-Knappe 112 Punkte, 6. Ehmer-Kroschel 100 Punkte, 7. Hürtgen-Rausch 61 Punkte; 1 Runde zurück: 8. Richli-Suter 189 Punkte, 9. Binda-Linari 176 Punkte, 10. Bruskie-Schorn 107 Punkte, 11. Lacquehay-Wambst 34 Punkte.

*



die starke französische Mannschaft, Sieger von Berlin, Breslau und Paris, verfiel am Dienstag nachmittag der Ueberrundung.

Neuer Rekord der Reni Erkens.

Küppers Rekordversuch mißglückt.

Ruhrort, 17. Januar.

Bei einem am Dienstag abend vom Schwimmverein 09 Ruhrort veranstalteten Werbeschwimmfest unternahm Reni Erkens (Oberhausen) einen Rekordversuch im 200-Meter-Freistilschwimmen. Reni Erkens benötigte für die 100-Meter-Strecke 1,16,7 und schlug bei 200 Metern mit 2,47,9 Minuten in einer neuen deutschen Rekordzeit an. Der alte Rekord stand auf 2,50,4 und wurde von Lotte Lehmann (Dresden) gehalten.

Küppers erreichte nur seine eigene deutsche Rekordzeit von 1,12 Minuten und schwamm die ersten 50 Meter in 33,6 Sekunden. Nach Beendigung des Wasserballspiels zwischen Ruhrort 09 und Meiderich, das mit einem 4:2-Sieg der Ruhrorter endete, unternahm Küppers einen erneuten Versuch, der aber abermals mißlang. Küppers erreichte wiederum seine deutsche Rekordzeit von 1,12 Minuten, nachdem er die ersten 50 Meter in 33 Sekunden zurückgelegt hatte.

Wintersport.

Thunberg — finnischer Eisschnellauf-Meister. Unter den denkbar besten äußeren Umständen wurden in Tammersfors die Kämpfe um die Eisschnellauf-Meisterschaft von Finnland am Sonntag mit den Läufen über 1500 und 5000 Meter beendet. Claes Thunberg, der Weltmeister von 1925, erwies sich als der Beste und errang im Gesamtergebnis den Meistertitel. Als sein gefährlichster Widersacher erwies sich Blomquist. Die Ergebnisse: 1500 Meter: 1. Thunberg 2:22,5 (Rekord), 2. Backman 2:25,5, 3. Bomquist 2:27. — 10 0000 Meter: 1. Blomquist 17:56,4, 2. Thunberg 18:19,7, 3. Skutnabb 18:23,2. Gesamtergebnis: 1. Thunberg 200,13 Punkte, 2. Blomquist 202,4 Punkte, 3. Backman 203,95 Punkte.

Kegelsport.

Klubmeisterschaft 1928 zum Bezirk und Gau. Der K. V. Bochum hat die Vorkämpfe für die Gau- und Bezirksklubmeisterschaft 1928 ausgeschrieben. In einem besonderen Kampf werden zuerst für jeden Klub gesondert die 5 besten Kegler ermittelt. Die sich hiernach ergebenden Fünfermannschaften treten dann nochmals zu einem Ausscheidungs- und Endkampf an. Jeder Starter hat bei jedem Kampf 40 Kugeln (4 mal 10) Brett rein zu schieben. Die aus den Kämpfen hervorgehende beste Klubmannschaft vertritt den Verband bei den im April stattfindenden Bezirkskämpfen, die voraussichtlich in Dortmund ausgetragen werden.

Aus den Sportvereinen.

Die Turn- und Sportvereinigung Laer 1887 hielt im Vereinsheim Möller ihre diesjährige Generalversammlung ab. Aus den Berichten der einzelnen Abteilungen war zu ersehen, daß mit Ausnahme des reinen Geräteturnens auf allen Gebieten der Leibesübungen ein erfreulicher Fortschritt zu verzeichnen ist. So konnten im vergangenen Jahr im Faustballspiel die Mädchen die Bezirks- und die älteren Turner sowie die Jugendturner die Gaumeisterschaft erringen. Fünf Turner erwarben das Turn- und Sportabzeichen, darunter ein Turner das Abzeichen in Gold. Beim Geräteturnen macht sich immer mehr das Fehlen einer Turnhalle bemerkbar. Fritz Simon, der seinen Wohnsitz nach Wattenscheid verlegt hat, hat infolgedessen sein Amt als Ober-Turn- und Spielwart niedergelegt. Simon wurde in Anerkennung seiner Verdienste um die Deutsche Turnerschaft und insbesondere um die Turn- und Sportvereinigung Laer 1887 (25 Jahre Turnwart) zum Ehrenturnwart, mit Sitz und Stimme im Vorstand, ernannt. Es wurden gewählt: zum Ober-Turn- und Sportwart Turnbruder Edmund Zeiger, zum 1. Turnwart Turnbruder Otto Schaub. Bei den übrigen satzungsgemäß ausscheidenden Vorstandsmitgliedern erfolgte einstimmig Wiederwahl. Das deutsche Turnfest Köln 1928 wird auch von Vereinsangehörigen recht zahlreich besucht werden. Am 5. Februar findet im Vereinsheim ein geschlossenes Winterfest statt.

Der Turnverein „Jahn" 1892 Harpen hielt am Sonntag seine Jahresschlußversammlung im Lokale Stratmann ab. Nach Erledigung der üblichen Jahresberichte der einzelnen Funktionäre wurden Kasse und Rechnungen geprüft und dem Kassierer Entlastung erteilt. Bei der folgenden Vorstandswahl wurde der alte Vorstand einstimmig wiedergewählt, er setzt sich wie folgt zusammen: 1. Vorsitzender H. Fischer, Geschäftsführer Otto Aufderheide, Kassierer E. Voßbrink, Turnwart für Männer und Frauen Johann Liemen, Jugendturnwart A. Cremer. Es wurde beschlossen, nach der Renovierung der Gemeindehalle die regelmäßigen Turnstunden wieder aufzunehmen und zwar Dienstags nachmittags Frauenturnen, Donnerstags Jugend- und Männerturnen und Sonntags von 11 bis 1 Uhr Männerturnen. Als Vereinslokal wurde Lokal Fleitmann gewählt. Laut Antrag ist zwecks Werbearbeit vom 1. Januar bis zum 1. April eine Werbezeit angesetzt. In dieser Zeit können Mitglieder freie Aufnahme erhalten. Der Verein gedenkt an dem diesjährigen Bundesfeste in Köln teilzunehmen.

T.-S.-V. 21 Riemke. Die kürzlich abgehaltene Generalversammlung des Vereins, die von dem ersten Vorsitzenden Cramer geleitet wurde, zeigte einen erfreulichen Aufschwung im vergangenen Jahre. Nicht allein der Besuch der Turnstunden, sondern auch die auswärtigen Betätigungen ergaben ein erfreuliches Bild. Als fleißigste Besucher wurden geehrt Turner Niehoff, Barfuß, Fenselau, Schünnemann und Ebbinghaus, die Turnerinnen Krehl, Zilch, Heibrock, Stemmermann und E. Vogelsang. Die neugegründete Handballmannschaft hat den Verein würdig vertreten. Der Ehrenvorsitzende Rektor Wagner hielt sodann eine kleine Ansprache, die Begeisterung auslöste. Die Vorstandswahl ergab folgendes Bild: 1. Vorsitzender Cramer, 2. Vorsitzender Römer; 1. Schriftführer Schlein, 2. Schriftführer Hesselbarth; 1. Kassierer Gezember, 2. Kassierer Stemmermann; 1. Turnwart Cramer, 2. Turnwart Erlinger; 1. Spielwart Schünnemann.

Kurze Sport-Telegramme.

Weltmeister Michard

wurde der Titel eines französischen Wintermeisters zugunsten von Faucheux abgesprochen, weil er ohne gültige Lizenz am 8. Januar gestartet war.

Erkältet?

Fay's echte Sodener Mineral-Pastillen werden Ihnen gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung nützliche Dienste leisten. Sie können die Pastillen auch mit Menthol haben.



Der größte Theaterbrand der Weltgeschichte.

Von
Sidney **Frank.**

Theaterbrände gehörten im letzten Jahrhundert in Europa bereits zu den Seltenheiten — seitdem die Gasbeleuchtung, die bis in die neunziger Jahre hinein fast überall durch elektrisches Licht ersetzt wurde, aus den Theatern verschwunden ist. Es haben sich die Feuerschutzvorrichtungen dermaßen vervollkommnet, daß seit dem großen Brand des Ringtheaters in Wien, bei dem auch eher menschliche Nachlässigkeit, als technische Mangelhaftigkeit am Unglück schuld war, sich eigentlich gar keine große Theaterbrandkatastrophe in Europa und Amerika ereignet hat.

Anders in China und zum großen Teil auch in Japan, wo Theaterbrände noch heute alltäglich sind. Das chinesische Theater ist an sich

ein Brandherd ohnegleichen.

Vor allem diejenigen Theater, die keine ständigen Einrichtungen, sondern improvisierte Vorstellungen sind, wie die meisten Theater in China. Besonders an den Geburtstagen der Götter werden solche Schauspiele veranstaltet, wozu die erforderlichen Gelder durch Subskriptionen aufgebracht werden, die man unter den in der Nähe wohnenden Leute veranstaltet. Das Theatergebäude wird dann in wenigen Tagen errichtet, es besteht ganz aus Bambuspfählen und Matten. In den meisten Fällen wird das „Theater" in ein bis zwei Tagen zusammengezimmert und kann ungefähr zweitausend Menschen fassen. Die Schauspieler reisen von Stadt zu Stadt und lassen sich für eine Anzahl von Vorstellungen verpflichten, sehr häufig werden sie von reichen Kaufleuten oder Beamten für Schauspiele engagiert, die im Hause des Veranstalters stattfinden. Eine einzige Theatervorstellung währt manchmal zwei bis drei Tage lang und wird nur durch die Mahlzeiten unterbrochen. Während der Nacht lösen sich die Darsteller ab, — nur damit keine Unterbrechung im Spiel eintreten muß.

In jedem Theater ist das Rauchen erlaubt,

und manchmal ist der ganze Zuschauerraum derart verqualmt, daß einem plötzlich eintretenden Europäer Tränen in die Augen treten würden. Zwischen den Bankreihen gehen Verkäufer mit Tee, Gebäck und Früchten auf und ab. Die Bühne ist ganz einfach und primitiv eingerichtet — von ihrer Rückseite führen zwei Türen zum Umkleideraum der Schauspieler. Kulissen gibt es nicht, die ganze Szenerie besteht aus Tischen und Stühlen. Ist es nötig, einen Berg anzudeuten, so wird er durch einen Tisch oder Sofa angedeutet. Für den Europäer gehört jedenfalls mehr als gewöhnliche Einbildungskraft dazu, die Szenerie des chinesischen Theaters zu begreifen, aber die Chinesen lassen sich durch derlei Mängel nicht im geringsten stören. Der Vorhang fällt zwischen den einzelnen Akten nicht.

Seitdem der Kaiser Kianlung im achtzehnten Jahrhundert sich dermaßen in die Reize einer Schauspielerin verliebte, daß er sie heiratete, dürfen die Frauenrollen nur von jungen Männern dargestellt werden. Das allermodernste chinesische Theater hat mit diesem Zopf zwar längst aufgeräumt, aber in den Wandertheatern, die ganz China durchziehen, werden die

Frauenrollen noch von Männern gespielt.

Die Schauspiele sind meistens historischen Inhalts, aber es werden auch Lustspiele, besonders Possen und auch hochtragische Angelegenheiten gegeben. Trotzdem die Chinesen große Theaterfreunde sind, genießen die Schauspieler keine besondere Achtung, und für Damen besseren Standes gilt es für unschicklich, ein Theater zu besuchen. Im übrigen dürfte es für den Europäer interessant sein, zu hören, daß in China die Schauspieler in Klassen eingeteilt sind, genau, wie die Mandarine. Es gibt vier Klassen: ein Schauspieler der ersten Klasse kann die Rolle eines Kaisers, eines Generals, oder eines hohen Beamten spielen, der der zweiten Klasse einen Rebellenführer oder einen Räuberhauptmann, jedenfalls aber den Intriganten, der Schauspieler der dritten Klasse ist für die Darstellung von Frauenrollen berufen, während derjenige der vierten Klasse lediglich ein Possenreißer ist. Irgendwelche

Feuerschutzmaßnahmen kennen diese Wandertheater nicht.

In den meisten fehlen sogar die primitivsten Handlöschapparate und es ist klar, daß ein solches, aus Bambusstäben und Matten bestehendes Theater außerordentlich feuergefährlich sein muß. Wie eingangs gesagt, sind Theaterbrände in China keine Seltenheit und die Reihe der derartigen Brandkatastrophen ist eine sehr lange. Immerhin haben einige dieser Katastrophen solche Zahlen von Menschenleben zum Opfer gefordert, daß sich selbst die sonst sehr geduldige Oeffentlichkeit im Reiche des Himmels darüber aufgeregt hat. Vier große Brände sind in der Geschichte der chinesischen Theater verzeichnet. Der größte unter ihnen und zugleich auch der größte Theaterbrand der Menschheitsgeschichte überhaupt war der Brand eines Wandertheaters in Kanton am 25. Mai 1845. Dieses Theater wurde zu besonderen Festlichkeiten errichtet, mit denen man dem Kriegsgott Kuan Yü huldigen wollte. Wie üblich, bestand das Theater aus Bambuspfählen, die mit Matten beflochten waren und stand in der Mitte eines großen Platzes, auf dem Hunderte von Buden ähnlicher Konstruktion standen. Das Theater hatte nur einen einzigen Ausgang und faßte 4000 Personen. Zwei Tage sollte die Vorstellung dauern. Am Nachmittag des zweiten Tages, als das Theater dicht gefüllt war, sollte die Bühne einen Tempel des Kriegsgottes darstellen. In der Mitte der Bühne brannte ein offenes Opferfeuer zu Ehren des Gottes. Da wurde die Tür offengelassen; und ein starker Windstoß, der durch die offengelassene Tür in das Innere des Theaterbaues hineinwehte, setzte einige in der Nähe des Opferfeuers auf der Bühne liegende Matten in Brand. Im nächsten Augenblick stand die ganze Bühne in Flammen und in wenigen Minuten

ergriff das Feuer den ganzen Bau.

Mit einer Geschwindigkeit, die sich kaum erdenken, noch weniger aber beschreiben läßt, gewannen die Flammen Macht über die ganze Bude, die in wenigen Minuten lichterloh brannte. Wer sich zufällig in der Nähe des einzigen Ausganges befunden hatte, der vermochte sich zu retten, wer aber weiter vorne saß, war verloren. Kaum waren einige hundert Menschen aus dem Theater, da brannte bereits die Tür und mehr als dreitausend Menschen waren von dem Flammenmeer umschlossen, wo sie vergebens gegen

den fürchterlichsten Tod

kämpfen mußten. Vergebens rückte man mit Spritzen und Wassereimern heran, in einer Viertelstunde war es nicht mehr möglich, sich dem Brand zu nähern, in dem nahezu zweitausend Menschen lebendigen Leibes zu verbrennen drohten. In den drei Stunden brannte das Theater mit all den Buden, die rings auf dem Platze standen, vollkommen ab — das Fest des Kriegsgottes wurde in der Tat zu einer fürchterlichen Opferung. Der Mandarin von Kanton berichtete am nächsten Tage dem Kaiser, daß man die Leichen von 1370 Personen aufgefunden hat, von denen mehr als die Hälfte Frauen und Kinder waren, aber die Zahl der Opfer war damit noch lange nicht erschöpft, denn nach den Berichten, die von englischen Kaufleuten und Missionaren überliefert worden sind, verstarben noch weitere vierhundert Personen an den schweren Brandwunden, die sie erlitten hatten, so daß der Brand fast

1900 Menschen als Todesopfer

verschlungen hat. Fünf Jahre später brannte in Peking ein anderes Theater ab, fast genau unter denselben Umständen, wie das Theater in Kanton. Tausend Menschen verloren dabei das Leben. Noch zwei Theaterbrände von ganz ungewöhnlichen Ausmaßen kennt die Geschichte von China: im Juni 1871 brannte in Shanghai ein großes Wandertheater ab, in dem man gerade eine Posse spielte. Neunhundert Leichen wurden aus den verkohlten Trümmern herausgezogen. Kaum ein Jahr später, im Mai 1872, wurde in Tientschin ein anderes Theater ein Raub der Flammen, in dem siebenhundert Menschen den Feuertod starben.

269 Grad unter Null.

Die Geheimnisse der Tieftemperatur.

Von
Dr. Friedrich **Krüger.**

In Berlin ist vor mehreren Tagen ohne besondere große Feierlichkeiten in der Physikalisch-Technischen Reichsanstalt das Kältelaboratorium eröffnet worden, dessen Forschungsarbeiten für die Wissenschaft und für die Allgemeinheit von größter Bedeutung werden dürften. Ein ähnliches Institut besteht nur noch an der Universität Leiden (Holland), wo der bekannte Physiker Kamerlingh Onnes auf dem Gebiet der Kältewissenschaft aufsehenerregende Experimente ausführte und u. a. auch die eigenartige grüne Farbe des Nordlichts, für die man vorher keine Erklärung zu geben wußte, künstlich erzeugte. Das dritte Kältelaboratorium (in Toronto, Kanada) ist zurzeit stillgelegt, kommt also vorerst für wissenschaftliche Arbeiten nicht in Betracht. Die Tatsache, daß es gegenwärtig nur zwei Kältelaboratorien auf der Erde gibt, hebt die Bedeutung des neuen Instituts, für dessen Bau und maschinelle Anlagen das Reich die Mittel gab, während die Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft die wissenschaftlichen Apparate stiftete.

Die Aufgabe des neuen Instituts ist, Tieftemperaturen zu erzeugen und festzustellen, welches Verhalten hierbei die Materie zeigt. Wir wissen, daß der absolute Nullpunkt bei 273,2 Grad liegt, eine Temperatur, bei der alle Moleküle in Ruhe sind. Diese Temperatur von 273,2 Grad ist auch die Kälte des Weltraums. Obwohl es noch niemals gelang, durch physikalische Experimente diese Tieftemperatur zu erzeugen, so gelang es doch, den absoluten Nullpunkt insofern zu ermitteln, als festgestellt werden konnte, daß jede Gasart bei einer Abkühlung um einen Grad sich um den 273. Grad ihres Volumens zusammenzieht. Das Verhalten der Gase bei Druck oder Tieftemperatur hat in den letzten Jahren die Wissenschaft in besonderem Maß beschäftigt, aber die Versuche, Gase zu verflüssigen oder in einen festen Zustand zu versetzen, gelangen erst, als man gleichzeitig beide Verfahren zur Anwendung brachte. Luft verflüssigt sich bei 193 Grad und Wasserstoff bei 252 Grad unter Null. Vor etwa zwanzig Jahren gelang es Professor Onnes in Leiden Helium bei 269 Grad zu verflüssigen. Er war also nur noch 4 Grad vom absoluten Nullpunkt entfernt. Helium ist bekanntlich jenes leichte Gas, das, bevor man es auf der Erde feststellte, bereits einige Jahrzehnte früher durch spektralanalytische Untersuchungen auf der Sonne entdeckt werden konnte. In der Luft unserer Erde kommt es nur in sehr kleinen Mengen vor. Man hat es auch in einigen Mineralien und Naturgasquellen vorgefunden. Dieses Helium, von dem das Berliner Laboratorium drei Kubikmeter besitzt, dient also dazu, die Tieftemperatur zu erzeugen und es besteht die Möglichkeit, wenn das bei 269 Grad verflüssigte Helium durch einen plötzlich verminderten Druck zum Sieden gebracht wird, die Temperatur sogar bis auf 272 Grad unter Null zu senken. Man hat nun die merkwürdige Entdeckung gemacht, daß bei verschiedenen Metallen (Blei, Quecksilber) in der Nähe des absoluten Nullpunktes eine ganz außergewöhnlich hohe elektrische Leitfähigkeit eintritt und diese Metalle ihren elektrischen Widerstand nahezu vollkommen einbüßen. Dieses Verhalten der Metalle stellt die Wissenschaft vor ein Rätsel, das noch ungelöst ist. Und es soll nun versucht werden, weiter in dieses Geheimnis der Materie einzudringen. Hoffentlich gelingt es der deutschen Wissenschaft, auch auf diesem Gebiet menschlichen Forschens neue Bausteine der Erkenntnis heranzutragen.

Merksprüche an die Jugend.

Von
Alice Freiin **v. Gaudy.**

An den Türen, die zu deiner Jugend gehn,
Einen Spalt laß immer offen stehn
Und die goldne Torheit ganz verstohlen
Vor dir tanzen auf den Kindersohlen!

*

Was dir eingelernt ward, trägst du als Last:
Dich aber trägt, was du begriffen hast.

*

Ruft dich das Leben, gib dich ganz
Und denke nicht an Lohn und Kranz
Und denke nur, du seist ein Blatt,
Wie jeder Baum viel tausend hat.

*

Es gibt so vieles Wasser, das verloren rinnt,
Es gibt so viele Fragen, die ohne Antwort sind,
Es gibt so vieles Schwanken zwischen Schatten und Licht,
Es gibt nur zwei feste Pole: die heißen Liebe und Pflicht.

*

Tiefen Segen bringt die echte Reue,
Die bewirkt, daß sich das Herz erneue,
Niemals aber soll dich Schmerz erfassen,
Wenn sich Dinge nicht mehr ändern lassen!

*

Es gibt nicht zwei Dinge, die gleich im Leben sind,
Es gibt nicht zwei Tröpflein, da eins wie das andre rinnt.
So lerne du beizeiten begreifen und verstehn:
Es können die Welt nicht zwei Menschen aus gleichen Augen sehn.

*

Der ist der Klügste in der Welt, der seine Zunge im Zaume hält:
Er fördert das Gute, ungefragt, durch die Worte, die er — nicht gesagt!

STAATL. FACHINGEN
Natürliches Mineralwasser
Blutauffrischend, reinigt die Organe

Carl Linden, Bochum, Kronenstraße 37, Telephon 2388 und 1852
Richard Jacobi, Bochum, Hermannshöhe 10, Telephon 4596—4598.

J. DROBIG
AUTOMOBILE BOCHUM
Bis zur Fertigstellung meines Neubaues Alleestr. 24
Verkaufs-Büro: Rottstrasse Nr. 26
Fernruf 4666

Vertretung der
Büssing
Brennabor
Stoewer
Nash
Overland-Whippet
Willy,s-Knight
Personen-, Liefer-, Last-Wagen
Omnibusse

Versteigerung.
Am Donnerstag, den 19. Januar 1928, von vormittags 10.30 Uhr ab versteigere ich in Bochum, Versteigerungslokal Hahnefeld, Hermannshöhe 2, öffentlich meistbietend gegen Barzahlung:
1. **Div. Damenhüte aller Qualitäten, Seidenbänder, Seidengarn, Leinendecken, Schoner, Kelimdecken, Handschuhe, Stick- und Strickwolle, Putzgarnituren, div. Putzmacherartikel und Kurzwaren (neue Ware)**
2. **Ladeneinrichtungen, Theken, Tischwagen, Fenstervorsatz, Aufschnittmaschine und div. Einrichtungsgegenstände,**
3. **1 Herd, 2 emaillierte Oefen, 2 Kaminöfen, 2 Fahrräder, Schrankgrammophone (sämtlich neu)**
4. **Damen- und Kindermäntel,**
5. **Zigarren, Malagawein,**
6. **1 Tischgrammophon,**
7. **1 Pinnmaschine,**
8. **Sportmützen, blaue Mützen, Kragen, Herrenartikel usw.**

Versteigerung zu 1, 2, 6, 8 bestimmt, zu 3 voraussichtlich bestimmt, zu 1 ist Konkursversteigerung, zu 2 freiwillig, die übrigen Versteigerungen erfolgen zwangsweise.
Bochum, den 17. Januar 1928.
C. Clausen,
Obergerichtsvollzieher in Bochum, Klosterstraße 16 II.

Milchpreis-Ermäßigung!
Ab 19. Januar kostet
Vollmilch in Kannen . . . . . Ltr. 31 ₰
Vollmilch in Flaschen . . . . . Ltr. 38 ₰
Buttermilch . . . . . 15 ₰
Milchhandelsgenossenschaft Bochum-Land
Vorzugsmilch in Flaschen . . Ltr. 40 ₰
Vollmilch in Kannen . . . . . Ltr. 31 ₰
Milchhändler-Verein Bochum-Stadt.

Zwangsversteigerung
Am Donnerstag, 19. Januar 1928, vormittags 10 Uhr, werde ich in Bochum folgende Gegenstände:
1. **216 Dtz. Bleistifte, 90 Dtz. Kopierstifte, 57 Dtz. Farbstifte, 41 Dtz. Farbkästen,**
2. **2 neue Herrenfahrräder, 2 neue Damenfahrräder, 3 neue Schrankgrammophone, 1 Tischgrammophon,**
3. **1 Bellanger Personen-Auto (5 sitzig),**
4. **1 Elektro-Personen-Wagen (2 sitzig Hawa), 1 Motorrad 3½ PS**

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern. Verkauf zu 1 u. 2 bestimmt.
Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Hahnefeld, Hermannshöhe 2.
Bochum, den 17. Januar 1928.
Wolf,
Ober-Gerichtsvollzieher in Bochum, Alleestraße 26a. Fernruf 5328.

Husten
und dessen schlimme Folgen
Husten entsteht durch Reizung der Bronchial-Schleimhäute und verursacht so den Luftröhrenkatarrh. Viele Menschen leiden daran und quälen sich jahrelang damit ab, ohne irgendwelche Linderung zu erlangen. Womit wird nun dieses Uebel beseitigt? Sie müssen den Hustenreiz beseitigen; das können Sie nur, wenn Sie das Gegenmittel an die Schleimhäute heranbringen. Wie ist das möglich? Sie nehmen die aus besten Zutaten hergestellten **Original Wörishofener Hustenbonbon** sowie den **Brust- und Lungentee.** Schon nach ganz kurzer Zeit verspüren Sie die Linderung, der Husten läßt nach und verliert sich schließlich ganz. Allein echt im
Wörishofener Kräuterhaus
Reinhold Marnach
Viktoriastraße 3
gegenüber der Hauptpost

Klubsofas u. Klubsessel
in prima Rindleder, Plüsch, Gobelin usw. mit bestem Material und bester Verarbeitung **kaufen Sie am besten u. billigsten** in der **Spezialwerkstatt** von
Kaspar Diemel,
Telefon 5141, ABC-Straße 13,
Haltestelle Wilhelmsplatz.


Morg. Donnerstag erhalte ein. Transport bester hochtragender und frischmelker
Kühe
Max Sternberg, Hohenzollernstr. 11, Telefon 2550.


Donnerstag steht ein groß. Transport hochtrag. u. frischm.
Kühe
zum Verk. a8477 Julius Sternberg, Bochum, Dorstener Str. 8, Haltestelle Kortländer. — Telephon 248. —

Pferd und Flach-Wagen
zu verk. Besichtig. von 3 Uhr an. A. Bender, Unt. d. Linden 33, Vorderh.

Herr.-Fahrrad,
gut erhalt., Marke „Brennab.", umstandshalb. bill. z. verk. Rechenerstr. 20, pt., mitt. v. 1 b. 3 u., abds. v. 8 Uhr ab.

Extra billig!

Elegante
Kinderwagen, Klappwagen, Korbmöbel
Dietrich,
Marktp. 3, Alt. Markt

Miet-Pianos
zu günstigen Bedingungen.
J. L. Rebbert,
Lothringer Str. 12.

Ford-Limousine
fabrikneu, best. Umstände halber unter Fabrikpreis zu verkaufen. Anfr. unt. B. M. 17 an die Geschäftsst. d. Ztg.


Fahrräder Nähmaschinen Wasch- und Wringmaschinen
nur erste Marken-Fabrik., in großer Ausw. auf bequeme Teilz. u. zu billigst. Preisen empfiehlt
Chr. Goergens,
Bahnhofstraße 49, (am Hauptbahnhof) Gegründet 1883.

E. Anzahl guter gebrauchter
Flügel und Pianos
darunter Bechstein, Manot, Späthe, Göbe, Knöchel und andere gute Fabrikate hat preiswert abzugeben. 22328
A. Junemann,
Brückstraße 41.

Günstige Gelegenheit
Eine Anzahl gute, gebrauchte
Pianos
vor Weihnachten bei Verkauf neuer Instrumente in Zahl. genomm., in eigener Werkstatt gründlich durchrepar., m. voller Garant., wegen Raummangel billig zu verkauf. (L523
Wilh. Hohrath Söhne
Dortmund, Burgwall 21.

Gelegenheitskauf
Motorräder Standard,
500 ccm.,
mit all. Schikanen, gut erhalten, mit Motorsacoche-Motor
Blackburne,
350 ccm.,
ebenfalls gut erhalten, sehr preiswert abzugeben. LG13
Gerthenrich & Wolf
Herner Straße 22. — Telephon 3933. —

Kinder-Wagen
Korb-Möbel
Extra billig!
Möllmann,
Bochum,
Mühlenstr. 6 am Rathaus.

:: Schallplatten, ::
25 cm. Durchm. v. 1.75 a. N. Schlag. v. 1.95. Hdl. Alleestraße 113 I.

Teppiche Läuferstoffe
Nur bewährte Fabrikate. Bequeme Teilzahlung.
Carl Bohlmann
Bochum, Kortumstr. 4.
Fernruf 826.

1 Gobel.-Sofa
u. 1 Chaiselongue, neu, bill. z. verk. 22284 Kortumstr. Nr. 3, 3. Et., lks.

3 Bettstellen
mit Matratzen, 1 Gaskronleuchter billig zu verkaufen. Besicht. 3 b. 5 Uhr. Ottostr. 55a, I, lks.

Nähmaschinen
neue u. gebrauchte, gegen Teilzahlung. Reuter, Kanalstr. 8, am Schwanenmarkt.

Kauf-Gesuche
Hohe Preise für getrag. Kleider, Schuhe.
Fruchter,
Marienstr. 31. Telephon 3762.

Wer liefert eine ½-Tonner-
Karosserie
geg. 50 Proz. bar u. 50 Proz. in Möbeln o. Konfektion? Angeb. a. Rothenstreich, Herne, Schulstraße 54.

Möbel kaufen Sie gutu. billig bei **Wilh. Schrudde** Bochum Roonstraße 87

Gebr. Hobelbank zu kaufen gesucht. **F. Groll,** Gangloferstraße 2.

Oeffentliche Verdingung über Ausführung von Erdarbeiten zwischen km 149,5 und 150,9 der Personenzugstrecke Bochum — Langendreer.
a) 14 000 cbm Bodenmassen von Bahnwagen auf bestehenden Baugleisanschluß abzuladen.
b) 11000 cbm Abwag i. Einschnitt. Transport der Massen 1 M. 850 m. Geräte, Gleise und Transportmittel sind vorzuhalten.
Verdingungsunterlagen werden, soweit der Vorrat reicht, gegen portofreie Bareinsendung von 3.- RM abgegeben bei der Bürokasse der Reichsbahnämter in Dortmund, Schwanenstraße 68.
Besichtigung der Oertlichkeit am 23. und 25. Januar 15,30 Uhr. Treffpunkt: Kreuzung des Hellweg mit der Personenzugstrecke km 150,9.
Oeffnungstermin am 31. Januar 1928, 17 Uhr, im Büro Dortmund, Schwanenstraße 69. Zuschlagsfrist 6 Wochen.
Reichsbahndirektionsamt 2 Dortmund.

Offene Stellen

Männlich

Maßgebende **Handelsauskunftei** sucht erfolgreichen

Werbebeamten.

Offerten unter W. B. 22293 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Tüchtige

Abonnenten-Werber

für führende Tageszeitung im Verbreitungsgebiet **Recklinghausen** gesucht. Fahrt und Provision.

Es kommen nur einwandfreie selbständige Vertreter in Frage.

Angebote unter **L. G. 3** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Lebensmittel-Verteiler,

die bereits Umsatz haben und fähig sind, Kunden selbst zu werben und den Umsatz durch geeign. Mitarbeiter bedeutend zu vergrößern, geg. fest. Wochenlohn bis 100 Mk. und mehr von alter, leistungsfähiger Firma in Rheinl. u. Westf. sofort gesucht.

Es wollen sich nur fleißige, gewissenhafte Personen melden, die Wert auf eine gute Dauer-Existenz legen. Strengste Verschwiegenheit Ehrensache. Sicherh. in irgend einer Form erforderl. Off. mit Darleg. der Verhältn. unt. **A. G. 3** an die Exp. d. Bl. erbet.

Jüngerer, sicherer

Chauffeur

welcher kleinere Reparaturen selbständig ausführt zum baldigen Eintritt gesucht. Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Lohnansprüchen unter T. U. 4331 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Zu Ostern 1928 suche ich je einen

Lehrling

mit abgeschlossener höherer Schulbildung für die Buch- u. Kunsthandlung sowie für die Bürobedarfs- und Büromaschinen-Abteilung.

Schriftliche Bewerbungen unter Einreichung eines kurz gefaßten Lebenslaufes mit Abschrift des letzten Schulzeugnisses an

Oscar Hengstenberg,
Kortumstraße 16.

Kl. rent. Fabrikat. a. fleiß., strebsam. Herrn, gleich welch. Berufes, sof. zu vergeben. Da keine Maschin. nöt., kann d. Fabrikation als Haupt- o. Nebenberuf a. jedem Orte eingericht. w. Gute Erfolge könn. nachgewies werd. Zur Uebern. nur 600 b. 800 M. u. Arbeitsraum erford. Ang. u. L. G. 110 an „Ala" Haasenstein & Vogler, Leipzig.

Reise-Vertreter

für Autoreifen-Reparatur-Anst., nur Branchekund. wollen sich melden unt. L. D. 22299 an die Geschäftsstelle.

Aussichtsreicher Nebenerwerb

Wer übernimmt den Vertrieb von Futterartikeln an Private? Erforderlich. Kapital: 50.00 Mk. Offert. unt. Df. 131* an Ala Haasenstein & Vogler Düsseldorf, Hansahaus.

Niedergewandte

Herren und Damen

z. Verkauf e. leicht verkäufl. täglichen Bed.-Artikels an Damen u. Kinder. Hoh. Verdienst. Näh. durch a4490 M. Gerber, Mettmann.

Vertreter

zum Besuch d. Kolonialw.-Gesch. für den Verkauf eines gangbar. Artikels sofort gesucht.

Josef Knipp, Essen-Borbeck, Frintroperstr. 133.

:: Geiger ::

frei f. Samstags und Sonntags. — Zu erfragen in der Geschäftsst. 22296

Mechaniker, der Fahrradreparat. selbständig, sowie a. kl. Repar. an Nähmasch. und Sprechapparaten ausführ. kann, sof. od. bald gesucht. (LSch6

Scherzer, Ehrenfeldstraße 2.

Suche sof. 2 vers. :::: Glaser :::: f. ausw. Baustelle b. Dortmund (Akkordarbeit). a4486 W. Potthoff jr., Maler- u. Anstr.-Gesch., Kreuzst. 22.

Tücht., älterer

Elektriker

z. Instandhaltung der Licht- u. Kraftstromanl. v. hiesig. industr. Werk sofort gesucht. Schriftl. Ang. erb. unt. N. O. 4327 a. die Geschäftsstelle.

Laufjunge

(guter Radfahrer) **sofort gesucht.**

Bäcker. u. Konditor. H. Wirks, Pieperstraße 4.

Guter reeller Nebenverdienst. Postfach 977 Essen.

Sohn achtb. Elt.

in die Lehre

gesucht.

Glasmalerei Heinrich Behr, Weiherstraße 15.

Elektro-

Lehrling

evg., gef. Zeugnisabschr. u. Lebenslauf u. L. M. 22300 an d. Geschäftsst.

Weiblich

Z. sofort. Eintr. suche ich e. jüng.

Stenotypistin

(keine Anfängerin). Schriftl. Bewerb. a. **Oskar Hengstenberg, Kortumst. 16.**

Feines Spez.-Geschäft sucht für Kontor als Anf.-Stelle bei weiterer Ausbild. eine

Stenotypistin

mit gut. Handschr. Angeb. u. L. D. 1 an d. Geschäftsst.

Arztgehilfin

aus gut. Fam., m. gut. Schulbildung, d. Stenographie u. Schreibmasch. völlig beherrscht, z. bald. Eintritt gesucht. — Angeb. unt. R. S. 4331 an d. Geschst.

Morgenmädch.

gesucht.

22256 Kohlenstraße Nr. 153, pt., lks.

Suche für kleinen Gesch.-Haushalt e. durchaus zuverlässig. u. m. all. Arbeiten vertraut, jüngeres

Mädchen

mit guten Zeugn. Vorzustell. nachm. 3 bis 5 Uhr. Petri, Sedanstraße 14.

Jg. Mädchen

f. Geschäft gesucht. Rottstraße 13.

E. 14- b. 16jähr. Mädchen als 22333

Zweitmädchen

für alle Hausarbeit gesucht.

An der Maarbrücke 30.

Saub. Frau oder Mädchen

zum Waschen und Putzen ges. 22327

Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Ztg.

Suche für sof. ein ordentliches

Morgenmädch.,

nicht unt. 20 J. G. Zeugn. Bedingung.

Frau Bost, Bahnhofstraße 6 II

Weiblich

Gewandte zuverlässige

Konto-Korrent-Buchhalterin

mit schöner Handschrift von großem Kleinhandelsbetrieb gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche unter B. V. 22270 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Eine staatlich geprüfte, tüchtige

Kindergärtnerin

zum sofortigen Eintritt gesucht. Bewerbungen mit ausführlichem Lebenslauf und Zeugnisabschriften sind umgehend an den Magistrat — Personalamt — einzureichen. LM6

Bochum, den 16. Januar 1928.

Der Magistrat.

Perfekte Haushälterin

für kleinen herrschaftlichen Haushalt von kinderlosem Ehepaar zum 1. Februar gesucht. Perfektes Kochen Bedingung, desgl. erstklassige Zeugnisse und Referenzen. Vorzustellen 11 Uhr vorm. bei **v. Eckartsberg,** Bochum-Weitmar, Stensstraße 20 pt.

Suche tücht., evg.

Mädchen

z. 1. Febr. f. alle Hausarbeit.

H. Schniewind, Alleestraße 16.

Krankheitshalber

Mädchen

f. Küche u. Hausarb. z. ganze Tage sofort gesucht. 22274 Ewaldstr. 6, parterre.

Z. 1. Febr. wird für e. frauenlosen Haush. e. evang.

Mädchen

a. gut bürg. Fam., mögl. v. Lande gesucht. Angeb. unt. H. B. 22260 an d. Geschäftsstelle.

Z. 1. Febr. suche ich zuverlässig. bess.

Mädchen

in Kinderpflege erfahren, mit guten Zeugniss. aus erst. Häusern in angen. Stellung. Wasch- u. Putzfrau vorh. Vorstellung bei Frau Wohl, Ob. Marktstraße 4, im Gesch. Reichenberg. LM4

Lehrmädchen

f. Lebensm.-Gesch. gesucht.

Zu melden 22307 Dorstener Str. 6.

Ein fleiß., saub.

— Mädchen —

mit guten Zeugnissen für alle Hausarbeiten gesucht. 22312 Menze, Wittener Str. 109.

Tüchtige

Friseuse

auf sofort od. zum 1. Februar gesucht. Angeb. unt. S. H. 22295 an d. Geschst.

Kochlehrfräulein

nicht unter 18 J., sofort gesucht.

Restaur. Schulze, Bahnhofstraße 2/4.

— Mädchen —

für nachm. gesucht. 22318 Roonstr. 26, Geschäft.

Für kaufmännisches Büro wird e.

Lehrmädchen

p. sof. gesucht.

Selbstgeschr. Angebote mit Zeugnisabschriften erbeten unt. L. M. 25 an die Geschäftsst.

Ordentliches

Morgenmädch.

f. kleinen Haushalt gesucht. (22351 Wittener Str. 82a II.

Ehrliches, tüchtig. Mädchen für kleineren Haushalt sofort gesucht. Vorzustellen Mittwoch und Donnerstag mittag zwisch 3 u. 4 Uhr. (a4498

Frau Dipl.-Ing. Moritz, Helmholtzstr. 1, beim Walzwerk Höntrop.

Suche zum 1. Februar ein ält., saub.

Mädchen

für Hausarbeiten. Am liebst. von auswärts. (a4497

Trögeler, Marienstraße 21 a.

Männlich

Junger Mann, 25 J. alt, sucht Stelle als Autobegleiter u. Wagenpfleger, wenn möglich sofort. Angeb. unt. L. Sch. 22281 an d. Geschst.

Bäcker-Gehilfe,

26 J., in d. Grob- u. Feinbäckerei bewand., besond. mit d. Herstellung des Warburg. u. Paderb. Brotes best. vertr., sucht auf sof. Stellung. W. Ang. erbittet

Frz. Flormann, p. Adr.: Boes, Bochum-Weitmar, Hattinger Str. 188.

Weiblich

Tüchtige

Verkäuferin

sucht Stellg. Spezialistin f. d. Str.-War.-Abt. u. Kurzwar. Ang. u. V. W. 22261 an d. Geschst.

Alleinst. Frau,

welche 4½ Jahr in Wirtschaftsbetr. und Haushalt tät. war, wünscht sich

zu verändern.

Angeb. unt. J. T. 22337 an d. Geschst.

Bess. jg. Mädchen m. gut. Zeugn. sucht Stellg. a. liebst. b. ält. Ehep. od. einz. Dame. Es w. mehr auf gute Behandlg. als Lohn gesehen. Ang. unt. G. S. 22342 an d. Geschst.

Junge Frau sucht Stelle als

Haushälterin

Zu erfr. in d. Geschäftsstelle. 22345

Wohnungen

Beschlagnahmefreie

4-Zimmer-Wohnung

zu vermieten.

Angeb. unt. M. N. 4488 an d. Geschst.

Ladenlokale

Vollständ. einger. Büro m. Telephon, Schreibmasch. Dam. a. Herr., Wohn. mit Klavier und Schlafzimm. z. verm. Düsseldorfstr. 4, 1. Etage. 22304

Lagerraum,

geeignet f. Werkst., i. Hause Friedrichstraße 3 zu verm. Z. erf. b. Insler, Königstr. 19, II.

2 Garagen

mit elektrisch. Licht und Wasser sofort zu vermiet. 22301 Hermannstr. 26.

Möbl. Zimmer

Einf. möbl. Zimmer an jg. Mann zu verm. 22260 Baarestraße 6.

Möbliertes **Wohn- und Schlafzimmer** in ruh. Hause an bess. Herrn sof. zu verm. Evt. volle o. halbe Pens. Fam.-Anschl. Angeb. unt. A. L. 22230 an die Geschäftsstelle.

Möbl. Zimmer, Mans., 2 Bett., zu verm. Hofstederstr. Nr. 17, parterre.

Gut möbl. Zimm. zu vm. Bahnhofst. 30, 3. E., lk. Ausg.

E. geräum., teils **möbl. Zimmer** a. Dame o. kinderl. Ehepaar sofort zu vermieten. Nähe Südpark. — Ang. unt. A. N. 22331 a. die Geschäftsst.

Gut möbliertes — Zimmer — an 2 Frdn. z. verm., auch mit Pension. 22329 Brückstr. 52, 1. Etage.

Saub. Schlafstelle a. anst. Jg. Herrn zu verm. Weststraße Nr. 13, 3. E., l.

Saub. Schlafstelle zu vermiet. 22291 Rottstraße 83.

2 gute Schlafstellen zu vermieten. Kronprinzenstr. 22, Wirtschaft.

Schlafstelle frei.

Moltkeplatz 10.

Anst. Mann kann — Schlafstelle — erhalten. (22338 Schillerstr. 45, 3. Et.

Miets Gesuche

Kotten

für Geflügelzucht geeignet, zu pachten gesucht.

Ang. unt. E. M. 22346 an d. Geschst.

Wohnungen

Tausche m. gut erh. 3-Z.-Wohnung geg. eine 4-Zimmer-Wohnung. (22347 Lindenstr. 24, pt. r.

Unmöbl. Zimm.

gesucht. Angeb. unt. Z. M. 22268 an d. Geschst.

Eine Extra-Gelegenheit

Grosser Posten

Leinen-Waren

angekommen, nur allerbeste Qualitäten mit kleinen Schönheitsfehlern, darunter

Damast-Tischtücher u. Servietten
Abgepasste Handtücher
Handtuchgebild u. Wischtuchgebild

Für Friseure:

Damast-Servietten 40/40 cm, Ia Ware . . . . . Stück **-.60 -.48**

Ein grosser Posten

KÜNSTLER-DECKEN

unsere bekannten Lenco-Qualitäten zu extra billigen Preisen.

Mengen-Abgabe vorbehalten.

Clemens

Zu vermieten

Das Geschäftslokal

Bochum, Obere Marktstraße 14, umfassend ein Ladenlokal von 280 qm Grundfläche mit Galerien von weiteren 75 qm Grundfläche, Büroräume von etwa 50 qm Grundfläche, Arbeits- und Kellerräume von 75 qm Grundfläche, Lagerkeller u. sonstigen Kellerräumen, dazu gehörig:

Eine **6 räumige Wohnung** mit Baderaum und Mansarde **sofort zu vermieten.**

Ladeneinrichtung kann unter Umständen mit übernommen werden. In dem Lokal, das für jeden Geschäftszweig geeignet ist, wird seit Jahrzehnten ein Schuhgeschäft betrieben. Angebote erbeten an

Bochumer Heimstättengesellschaft G. m. b. H. Bochum, Trankgasse 7.

Zu verpachten.

An einer Verkehrsstr. gelegenes, **zweistöckiges, massives Gebäude,** 600 qm groß, geeignet für Engroslager, Werkstatt, Bierverlagsgeschäft pp. ist zu verpachten.

Näheres **Alsenstraße 12 I.** 22004 Fernruf 2854.

Alte, seit **vielen** Jahren ansässige

Tabakwaren-Großhandlung

sucht per 1. April oder früher geeignete

Büro- und Lagerräume

auch kommt ein größeres Ladenlokal nebst **einigen Räumen,** evtl. **Räume** in der **I. Etage,** in Frage. **Es handelt sich um eine saubere Branche.** Auto-Garage erwünscht, doch nicht unbedingt erforderlich. Auf Wunsch wird Miete im voraus gezahlt.

Ausführliche Offerten unter **L. L. 11** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Tages-Wirtschaft

auf dem Lande in der Nähe Bochums sofort zu günstigen Bedingungen zu verpachten. Wohnung vorhanden.

Jüngere kath. Bewerber mit mindestens 3000 Mk. verfügb. Kapital wollen sich schrift. unter kurzer Angabe ihrer bisherig. Tätigkeit u. ihrer Familienverhältnisse unter M. N. 33 a. d. Geschäftsst. des Wirte-Syndikates Bochum, Viktoriastr. 12 wenden

Konditorei und Kaffee

in einer verkehrsreichen Straße Bochums gelegen sofort oder per 1. April 1928 gegen Stellung einer Kaution mit vollem Inventar zu vermieten. Angebote unter H. B. 22273 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ladenlokal

zu vermieten. Näheres bei **W. O. Dieckmann,** Rottstraße 8—10.

Ladenlokal

mit Wohnung, passend als Filialgeschäft für Feinkost oder Zigarren sofort zu vermieten. Näheres **Wiemelhauserstr. 102.**

Gewerbl. Räume

für Arzt, Zahnarzt oder Dentist, 1. Etage, in günstiger Lage sofort zu vermieten.

Angebote unter C. K. 22349 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Kinderl. Ehepaar sucht 3- b. 4-Z.-

Wohnung

ev. mit Ladenlokal. Angeb. unt. K. B. 22326 an d. Geschst.

Wohnungstausch. Sch. gr. 2-Zimm.-Wohnung in gut. Hause, Nähe des Klost., g. e. 3-Z.-Wohnung o. gl. zu tauschen gesucht. — Angeb. unt. R. O. 22297 an d. Geschst.

Miets-Gesuche

Suche beschlagnahmefreie abgeschlossene

4 Zimmer-Wohnung

zum 1. Februar oder später von kl. Familie (4 Personen) zu mieten.

Angebote unter A. F. 1090 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

In Dortmund ist eine in bestem Zustande befindliche

3 Zimmer-Wohnung

gegen eine solche in Bochum zu tauschen. Gefl. Angebote sind zu richten an O. P. 4493 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ausstellungs-Lokal,

im Zentrum gelegen, für Automobilgeschäft

geeignet, möglichst mit Hofraum, welcher sich zum Unterstellen von Wagen eignet, zu mieten gesucht. Gefl. Angebote unter Q. R. 4495 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

2 bis 3 leere

Zimmer

auch Neubau von alleinsteh. Dame für sofort od. später zu mieten gesucht. Rote Karte vorhanden. Angeb. mit Preisangabe unter L. O. 1055 an die Geschst.

Wohn.-Tausch.

Schöne 5-Zimmer-Wohnung m. Bad u. Diele, Nähe Elektrizitätswerke, bill. Miete, geg. 3-Zimmer-Wohnung i. Zentr. zu tauschen. Angeb. unt. Z. R. 22309 an d. Geschst.

Schneiderin sucht hell. leer. Zimmer m. elektr. Licht, ev. einfach möbliertes — Zimmer. — Angeb. unt. F. L. 22294 an d. Geschst.

Leeres Mansard.-Zimmer für eine Person zu mieten gesucht. — Angeb. unt. E. F. 22305 an d. Geschst.

Ladenlokale

Suche für sofort

Ladenlokal

mit Nebenraum. Ang. unt. D. K. 22343 an d. Geschst.

Kleines

Ladenlokal

oder Obst- u. Gemüsehalle zu miet. gesucht. Ang. unter S. L. 22336 an die Geschäftsstelle.

Für sof. 2 bis 3

gewerbliche Räume

gesucht.

Angebote unt. D. 22344 an d. Geschst.

möbl. Zimmer

Ehep., kinderlos, sucht z. anst. Hause

möbl. Zimmer

m. Kochgelegenheit. Angeb. unt. U. S. 22255 an d. Geschst.

Jg. Ehep. bittet um e. teilw. möbl.

o. leer. Zimm.

Angeb. unt. E. K. 22290 an d. Geschst.

Für einen meiner Herren suche ich e. gut möbliertes

Zimmer

evtl. auch m. voller Pension. Angeb. an Osk. Hengstenberg, Kortumstr. 16.

Ingenieur sucht freundl., sauberes

Zimmer

(möbliert) mit od. ohne Verpflegung. Angeb. unt. B. H. 22320 an d. Geschst.

J. Ehep. sucht 1 bis 2 möblierte — Zimmer — auf sof., Nähe Restaurant Schulz. — Angeb. unt. R. S. 22317 an d. Geschst.

Besseres Ehepaar sucht 1 b. 2 gut

möbl. Zimmer

mit Kochgelegenh., Stadtmitte. — Angebote unt. K. H. 22315 an d. Geschst.

In der Nähe der Augusta-Krankenanstalt möbliertes

Zimmer

baldigst für Arzt gesucht. — Ang. u. N. O. 4336 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Einfaches Zimmer ohne Morgenkaffee Nähe Brückstr. für sof. gesucht. (LS12

Salomon, Brückstraße 9.

Zu verkaufen

Volksbadewanne, fast neu, billig zu verk. Prinzenstraße Nr. 22, 2. E., r.

Zu verkaufen

Besseres Wohnhaus

mit Fabrik

ca. 250 qm Remise, Hinterhaus u. Garten, für Molkerei oder Milchsammelstelle, da inmitten sämtl. Landwirte der Bochumer Milchversorgung gelegen, auch für jed. anderen Zweck, wie Auto- oder sonstigen Betrieb geeignet, sofort zu verkaufen. Preis 22500 Mk. bei 7500—10000 Mk. Anzahlung. a4489

Gustav Heyermann, Witten,
Poststraße 24 **Fernruf 1562**

Biete zum Kauf an:

Geschäftshaus

mit Durchfahrt, mit hinterliegendem Hofraum und großem Lagerhaus in guter Lage im Zentrum der Stadt unter günstigen Zahlungsbedingungen bei einer Anzahlung von 10000 Mk. Ferner

herrschaftliche Villa,

Stadtparkviertel, mit dahinterliegendem Garten und Autogarage, welche innerhalb 6 bis 8 Wochen bezugbar ist.

Ph. Anschel, Bochum,
Kaiser-Wilhelm-Straße 18. Telephon 237. R. D. M.

2 Häuser

mit 26 Zimmern, Lagerr., Stallung. u. Einfahrt, an der Hofstede Str. für 14000 Mk. a4483

2 Bauplätze,

30 Meter Front, ebenf. an d. Hofstede Str., f. 6000 Mk. verkauft

W. Bonzek, Ottostraße 8 Ruf 3459.

Mehrere

Etagenhäuser

in Ehrenfeld verk.

W. Bonzek, Ottostraße 8. — Ruf 3459. —

Vom Abbruch

sind zu vergeben: Fenster, ::: Türen, Bauholz, Schalung usw. Näh. Westhofstr., Josefstraße-Ecke. 22324